



€ 3,- Das offizielle Magazin des Deutschen Fußball-Bundes 1/2009

Journal





2058 Quadratmeter beste Voraussetzungen

20 Jahre Züchtung

Herbert Dick
Hopfenbauer

2 grüne Daumen

20 Jahre Geduld hat nicht jeder. So lange hat es nämlich gedauert, unseren einzigartigen Bitburger Siegelhopfen zu züchten. Denn während manch andere sich mit einem beliebigen Hopfen begnügen, haben wir nur eins im Sinn – beste Zutaten. **Alles für diesen Moment:**

Bitte ein Bit



Liebe Freunde des Fußballs,

die deutsche Nationalmannschaft hat mit den beiden Siegen gegen Liechtenstein in Leipzig und Wales in Cardiff ihre gute Ausgangsposition in der WM-Qualifikation gefestigt. Selbst wenn, wie das so schön in der Fußballer-Sprache heißt, noch Luft nach oben ist, hat die DFB-Auswahl mit einer kampfstarken und disziplinierten Leistung die beiden wichtigen Begegnungen sicher und verdient gewonnen. Nun steht nach dem Saisonende zunächst einmal für Bundestrainer Joachim Löw eine Asien-Reise mit Länderspielen in China und den Vereinigten Arabischen Emiraten auf dem Terminplan. Die Entscheidung im Kampf um die direkte Qualifikation für die WM 2010 in Südafrika fällt dann nach der Sommerpause nach den beiden Aufeinandertreffen mit Aserbaidschan am 10. Oktober gegen Russland in Moskau und am 14. Oktober gegen Finnland in Hamburg.



Auf Kurs in Richtung WM-Endrunde 2010 in Südafrika befindet sich die deutsche Nationalmannschaft.

Doch auch den anderen DFB-Teams stehen 2009 reizvolle Herausforderungen bevor. Die von Trainer Horst Hrubesch betreute U 21 träumt bei der EM vom 15. bis 29. Juni in Schweden vom Titelgewinn. Die Frauen-Nationalmannschaft möchte bei der Europameisterschaft vom 23. August bis 10. September in Finnland zum fünften Mal hintereinander ganz oben auf dem Siegertreppchen stehen, so dass Trainerin Silvia Neid mit der DFB-Auswahl bei der WM 2011 in Deutschland als amtierende Welt- und Europameister antreten würde. Und sein zweites Großereignis in diesem Jahr bestreitet danach Horst Hrubesch vom 25. September bis 16. Oktober, wenn er mit der U 20 zur Weltmeisterschaft nach Ägypten reist und dort vor allem auf Talente setzt, die im vergangenen Sommer in der U 19 den EM-Titel gewannen.

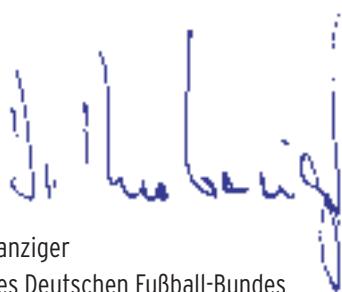
Ein für die Vertretung des deutschen Fußballs auf internationaler Ebene wichtiges Ereignis war meine Wahl in das UEFA-Exekutivko-



mitee am 25. März in Kopenhagen. Ich möchte mich an dieser Stelle nochmals bei allen bedanken, die mir ihr Vertrauengeschenkt haben. Außerdem gilt mein besonderer Dank unserem Generalsekretär Wolfgang Niersbach, der mich in den vergangenen Monaten vorbildlich mit Rat und Tat unterstützt hat. Herzlich gratuliere ich unserem Ehrenpräsidenten Gerhard Mayer-Vorfelder, der in Kopenhagen nach seinem Ausscheiden als UEFA-Vizepräsident zum Ehrenmitglied berufen wurde.

Zurück zu den vielfältigen DFB-Aktivitäten und einem mir äußerst wichtigen Anliegen. Vom 1. bis 15. Mai 2009 laden wir nämlich alle interessierten Fußball-Anhänger auf den in den vergangenen Monaten neu erbauten 1.000 Mini-Spielfeldern zum Besuch von Vereinen und Schulen organisierten Aktionstagen ein. Unter dem Motto „Mitspielen kickt - Die Welt auf 1.000 Mini-Spielfeldern“ wollen wir hier ganz bewusst ein Zeichen setzen und Feste der Integration feiern. Nach der zentralen Auftakt-Veranstaltung am 28. April 2009 in Berlin soll bei den weiteren Terminen im gesamten Bundesgebiet dokumentiert werden, dass Fußball in unserer Gesellschaft gerade durch seinen spielerisch-lockeren Flair ideale Möglichkeiten bietet, um Mädchen und Jungen aus verschiedenen Kulturen ein attraktives und effektives Gemeinschaftserlebnis zu vermitteln, damit sie sich bei uns in Deutschland wohl und im wahrsten Sinne des Wortes wie zu Hause fühlen.

Seien Sie deshalb mit von der Partie bei den Aktionstagen auf den Mini-Spielfeldern und unterstützen Sie unser Anliegen! Alle wichtigen Detail-Informationen über das in dieser Form bisher einmalige Angebot des DFB und seiner Landesverbände erhalten Sie in den Vereinen und an den Schulen vor Ort.



Dr. Theo Zwanziger
Präsident des Deutschen Fußball-Bundes

■ Editorial	3
Dr. Theo Zwanziger	6
■ Nationalmannschaft	14
Vorgaben punktgenau erfüllt	18
■ Treffpunkt mit Marcel Schäfer	22
Ein cooler Typ	28
■ U 21-Nationalmannschaft	34
Deutschland sucht seine Nachwuchsstars	38
■ Frauen-Nationalmannschaft	40
Wichtige Erkenntnisse auf dem Weg zur EURO 2009	44
■ Gespräch mit Joachim Fuchsberger	46
„WM 2011 wichtiger als alle G 8-Gipfel“	50
■ FIFA Frauen-WM Deutschland 2011	52
Der Kampf um die WM-Plätze geht los!	54
■ Kampagne „TEAM 2011“	98
Attraktiver Wettbewerb mit tollen Preisen	100
■ Interview mit Dr. Theo Zwanziger	
„Mit Michel Platini verbindet mich sehr viel“	
■ DFB-Pokal	
Eine lukrative Angelegenheit	
■ Bundesliga	
Aus Punkten werden Filz-Bälle	
■ Frauen-Bundesliga	
Glänzende Perspektive	
■ 3. Liga	
Deutliche Verbesserungen	
■ Wie ich es sehe	
Helmut Spahn: Stimmung und Sicherheit keine Gegensätze	
■ Namen und Nachrichten	
Oliver Kahn wird Botschafter der Sepp Herberger-Stiftung	
■ U 20-Junioren	
Topfit zur WM 2010	
■ U 19-Junioren	
Kampfansage vor der „Eliterunde“	
■ U 17-EM 2009 in Deutschland	
Kräftemessen von Europas Top-Talenten	
■ U 17-Junioren	
Ein Turnier der Superlative	
■ U 19-Frauen	
Gelungene Generalprobe	
■ Turnierbörse	
Tolle Angebote im In- und Ausland	
■ Integrationspreis 2008	
Oliver Bierhoff prämiert Gewinner	
■ Aktionstag „Mitspielen kickt!“	
Mini-Spielfelder – ein Volltreffer	





■ Sepp-Herberger-Tag
Eine Schule im Fußballfieber

82

■ DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen
Jetzt organisieren!

84

■ DFB-Talentförderprogramm
Glänzende Bilanz

86

■ Fan Club Nationalmannschaft
Mit dem Rollstuhl zur DFB-Auswahl

88

■ DFB-Mobil
Auf großer Fahrt

90

■ DFB-Datenbank
Zukunftsweisendes Informationsnetz

92

■ Internet-Ecke
„Training und Wissen online“ jetzt im Netz

94

■ Öko-Leitfaden
Umwelt-Tipps für Vereine

96

■ Paules Welt
Diagnose Fußballfieber

98

■ DFB-Statistik 2009
Mitglieder-Boom hält an

100

■ Aus den Verbänden
Neuberger-Preis für 1. FC Reimsbach

102

■ Die Welt ist eine Kugel
Eine Hölle namens Managerspiel

106

■ Fußball-Köpfe
Frank Reinel – Vorbild für andere Behinderte

110

■ Vorschau und Impressum

114



38



14



54



Nationalmannschaft: **Ungefährdete Siege gegen Liechtenstein und Wales**

Vorgaben punktgenau erfüllt

Sechs Punkte, sechs Tore, kein Gegentreffer - Joachim Löw war mit den beiden ersten WM-Qualifikationsspielen dieses Jahres hochzufrieden. Die deutsche Nationalmannschaft erfüllte gegen Liechtenstein und in Wales punktgenau die Vorgaben, die sich der Bundestrainer und die Spieler selbst auf dem Weg in Richtung Südafrika gestellt hatten. Auf das 4:0 in Leipzig gegen Liechtenstein folgte vier Tage später in Cardiff ein ebenso ungefährdeter 2:0-Sieg. Michael Horeni, Redakteur der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ und seit Jahren ständiger Begleiter der DFB-Auswahl, beschreibt die aktuelle Ausgangsposition vor der entscheidenden Qualifikations-Phase im Herbst.



Mit einem sehenswerten Distanzschuss gelang Michael Ballack in Cardiff die frühe Führung.



Nach dem 2:0-Sieg in Wales verabschiedete sich die deutsche Nationalmannschaft von ihren Fans.

Wir haben jetzt 16 von 18 möglichen Punkten bei noch vier ausstehenden Begegnungen. In einem Jahr nach einem Turnier wie der Europameisterschaft ist das fast maximal", sagte ein in Cardiff wie so oft nach Pflichtspielen sehr zufriedener Bundestrainer. Dank des Doppelschlags wird die deutsche Mannschaft über die Sommerpause die Tabelle anführen - mindestens. Erst in der kommenden Saison warten dann die beiden Begegnungen gegen das von Berti Vogts betreute Aserbaidschan, bevor am 10. Oktober in Moskau das „Gipfeltreffen“ mit Russland und schließlich am 14. Oktober der Schlussakkord gegen Finnland der WM-Qualifikation folgen.

Joachim Löw war bei einem weiteren wichtigen Schritt Richtung Südafrika aber nicht nur zufrieden mit den rein sportlichen Resultaten. Erstmals seit gut einem halben Jahr war die Nationalmannschaft in Leipzig und Cardiff nämlich auch wieder über eine längere Zeit zusammen - und das war absolut positiv, wie Joachim Löw befand. „Die vergangenen zehn Tage waren enorm wichtig für uns, weil manche Dinge aus den vergangenen Monaten aufgearbeitet und analysiert worden sind. Im Training haben wir entsprechende Akzente gesetzt und die Mannschaft hat sich klasse verhalten. Das hat schon bei den Fitness-Tests begonnen, sie waren sehr konzentriert. Unser Team war selten so kommunikativ wie in diesen zehn Tagen, es war eine sehr gute Energie vorhanden“, betont Löw.



Torhüter Robert Enke war in Wales ein sicherer Rückhalt des deutschen Teams.



Mario Gomez bereitete den zweiten deutschen Treffer in Cardiff mit einer Energieleistung vor.

Die Spiele gegen Liechtenstein und Wales ähnelten sich von der ersten Minute an vom Verlauf, was für den Bundestrainer ein schönes Zeichen von Engagement, Ehrgeiz und Zielstrebigkeit bedeutete. Der Vize-Europameister setzte von Beginn an den Außenseiter aus dem Fürstentum unter Druck, mit Laufbereitschaft, Handlungsschnelligkeit, körperlicher und geistiger Frische. Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten. Nach zehn Minuten führte die DFB-Auswahl durch Tore von Kapitän Michael Ballack und Marcell Jansen schon 2:0 - gegen Wales dauerte es auch nur elf Minuten, bis wiederum der Kapitän durch einen herrlichen Treffer aus 25 Metern Entfernung die Führung erzielt hatte. Danach dominierte die deutsche Mannschaft sowohl in Leipzig als auch in Cardiff weiter die Partie, selbst wenn es mitunter an der Entschlossenheit der ersten Minuten fehlte.

Doch jeweils nach der Pause machte der dreifache Welt- und Europameister dann genau dort weiter, wo er sodynamisch angefangen hatte. Gegen Liechtenstein trafen ganz schnell Bastian Schweinsteiger und Lukas Podolski, in Wales leistete Mario Gomez mit unermüdlichem Einsatz nach noch nicht einmal fünf Minuten die entscheidende Vorarbeit zu einem Eigentor der Gastgeber. Dass das Team dann in Cardiff nicht mehr mit allerhöchstem Tempo und Einsatz auf weitere Tore drängte, dafür zeigte der Bundestrainer bedingt Verständnis. „Ich hätte mir natürlich gewünscht, dass wir nach dem 2:0 weiter Dampf machen. Doch das Spiel ist dann mitunter so dahingeplätschert. Es ist aber auch verständlich, dass die Spieler das Tempo rausgenommen haben. In der nächsten Woche sind Champions League, UEFA-Pokal und Bundesliga“, sagte Löw ganz realistisch.

Trotz der kommenden Belastungen in den Klubs - wieder einmal bewies das deutsche Team, dass Verlass auf die Mannschaft ist, wenn es drauf ankommt. „Wenn man in einer Saison 50 bis 60 Spiele hat, werden nicht alle gut sein. Entscheidend ist allerdings, dass man die wichtigen Begegnungen gewinnt“, äußerte Philipp Lahm angesichts der Herausforderung, als großer Favorit alle Pflichtaufgaben tatsächlich erfolgreich absolvieren zu müssen. Thomas Hitzlsperger brachte diese besondere Fähigkeit nach dem 4:0 gegen Liechtenstein - das Hinspiel hatten die DFB-Auswahl 6:0 gewon-



Thomas Hitzlsperger ergänzte sich gegen Liechtenstein und Wales gut mit Kapitän Michael Ballack.

nen - rechnerisch auf den Punkt. „Ich bin sicher, dass es nicht viele Mannschaften geben wird, die am Ende gegen Liechtenstein mit 10:0 Toren dastehen“, stellte der Kapitän des VfB Stuttgart fest - und sollte mit seiner Prognose vollkommen richtig liegen. „Russland hat gerade so 1:0 in Liechtenstein gewonnen. Ich gehe

nicht davon aus, dass die Russen in dieser Qualifikation alle ihre Spiele gewinnen werden, bevor wir in Moskau gegeneinander antreten“, ergänzte der Bundestrainer in Cardiff.

Für den einzigen Misston an diesem erfolgreichen deutschen Doppelspieltag sorgte die



Energischer Einsatz von Per Mertesacker gegen den walisischen Stürmer Sam Vokes.

GET IN TOUCH
ERFOLGE
GEMEINSAM
ERLEBEN
200



Ob Fußball, Leichtathletik, Winter- oder Motorsport –
bei uns dreht sich alles um das Eine, das Spannung
bietet, Emotionen weckt und Menschen verbindet:
den Sport!

Als Sportrechte-Agentur von ARD und ZDF legen wir
den Grundstein dafür, dass die Zuschauer große
Momente des Sports bei ARD und ZDF genießen können.



Marcell Jansen, der in dieser Szene den Ball an die Latte köpft, krönte sein gutes Comeback gegen Liechtenstein mit seinem zweiten Länderspiel-Tor.

Auseinandersetzung, die Lukas Podolski mit Kapitän Michael Ballack im Millennium Stadium führte. Der Stürmer hatte nach einer taktischen Anweisung des Mittelfeldspielers in der 67. Minute die Beherrschung verloren und Ballack attackiert. „Wir haben die Dinge intern besprochen. Ich habe sicherlich auf dem Platz etwas überreagiert. Es tut mir leid. Für meine Reflex-Handlung habe ich mich deshalb entschuldigt“, stellte Podolski schon bald klar und räumt ein, dass sein Verhalten im Blick auf seine Vorbildfunktion falsch war und das Team in Misskredit gebracht habe. Für sein „inakzeptables Fehlverhalten“, so DFB-

Präsident Dr. Theo Zwanziger, der in diesem Zusammenhang seine Verantwortung für das Auftreten der Nationalmannschaft als Aushängeschild des deutschen Fußballs unterstrich, spendete Lukas Podolski zudem zwei Tage später 5.000 Euro an eine Fairplay-Aktion des Deutschen Fußball-Bundes.

Joachim Löw, Hansi Flick, Andreas Köpke und Oliver Bierhoff hatten bereits unmittelbar nach dem Spiel ein klarendes Gespräch mit Podolski und Ballack geführt. Der Bundestrainer machte in diesem Zusammenhang deutlich: „Lukas Podolski hat auf einen erfahrenen Spieler wie

Michael Ballack zu hören. Anweisungen vom Kapitän müssen umgesetzt werden. Das ist wichtig.“

Dr. Theo Zwanziger, als Delegationsleiter in Cardiff auf der Ehrentribüne, kritisierte das Verhalten des Stürmers ebenfalls: „Vor Ort musste man zunächst von einer Meinungsverschiedenheit zweier Mitspieler ausgehen, wie sie immer mal wieder vorkommen kann und wird. Dieser Fall liegt aber natürlich gänzlich anders. Bei allem sportlichen Erfolgstreben ist es die Pflicht des Teams, als Botschafter für Toleranz, Fairness und Gewaltlosigkeit einzutreten. Jeder Spieler muss sich seiner Vorbildfunktion für Jugendliche und damit seiner gesellschaftlichen Verantwortung bewusst sein. Das erwarte ich von jedem Einzelnen, in jedem Spiel.“

Sportlich gehörte Michael Ballack zu den großen Gewinnern der Tage in Leipzig und Cardiff. Seine beiden Tore, die beide Spiele früh in die erfolgreiche Richtung lenkten, waren Ausdruck seiner individuellen Klasse. Nach den Diskussionen, die es im Herbst um den Kapitän gegeben hatte, demonstrierte Ballack eindrucksvoll seinen Wert und seine Bedeutung für die Nationalmannschaft auf dem Weg in Richtung Weltmeisterschaft 2010. Sein treffendes Urteil nach dem Sieg in Wales lautete: „Wir können sehr zufrieden mit unseren beiden Spielen sein. Aber wir haben auch einiges zu verbessern. Da ist noch Luft nach oben.“



Mittelfeldspieler Bastian Schweinsteiger erzielte gegen Liechtenstein seinen 18. Länderspiel-Treffer.



Gib 100% | Hol dir 102,2% zurück.

Wissenschaftliche Studien belegen, dass adidas TECHFIT™ POWERWEB
steigert deine Energie um bis zu 2,2%. Wie? Durch eine bessere
Durchblutung der Muskeln. Warum Energie verschwenden, wenn du
sie auch nutzen kannst?





Lukas Podolski setzte mit seinem Treffer zum 4:0-Endstand den Schlusspunkt im Leipziger Zentralstadion.



Engagiert und offensivfreudig auf der rechten Seite: Andreas Beck im Zweikampf mit dem Liechtensteiner Raphael Rohrer.

In Cardiff vertraute Bundestrainer Löw einer Taktik, die er seit der Europameisterschaft nicht mehr gewählt hatte. Auf der Insel trat der EM-Zweite wie im Viertelfinale gegen Portugal und im Halbfinale gegen die Türkei an. Diesmal war Gomez der einzige Stürmer, Podolski kam als hängende Spitze aus dem Mittelfeld und Ballack agierte dort weiter vorne, während Hitzlsperger und Rolfes als „Doppel-Sechs“ vor der Abwehr primär Sicherheitsdienste leisteten. „Gerade in einem Auswärtsspiel war das nicht schlecht. In der Defensive haben wir jedoch selbst mit zwei Mann vor der Abwehr nicht so kompakt gestanden, wie wir das bei der Europameisterschaft schon getan haben. Das System ist für uns eine gute Alternative und international sehr beliebt“, befand Kapitän Ballack und verwies unter anderem auf Manchester United und den FC Liverpool.

Der Bundestrainer sah in der taktischen Umstellung vom 4-4-2 auf 4-3-2-1 nur eine Ausnahme, keine dauerhafte Veränderung. „Es ist immer mal wieder eine taktische Variante“, so Löw. In diesem Fall, weil Marcell Jansen wegen einer Erkältung ausfiel und Piotr Trochowski zwei Wochen nicht gespielt und erst drei Tage vorher wieder mit der Mannschaft trainiert hatte. „Ich wollte ihn als Joker haben und mit Simon Rolfes das zentrale Mittelfeld kompakt machen – auch damit Michael Ballack mehr Freiheiten genießen kann“, erklärte der Bundestrainer seine Überlegungen.

In der Abwehr war Joachim Löw durch die verletzungsbedingte Absage von Arne Friedrich gezwungen, alternative Wege zu gehen. Er vertraute gegen Liechtenstein wieder dem Hoffenheimer Andreas Beck und in der Innenverteidigung dem Stuttgarter Serdar Tasci. Eine feste Formation gibt es derzeit nicht, es bestehen verschiedene Variationsmöglichkeiten. Ein neuer Kandidat bei allen taktischen Plänen ist der Wolfsburger Marcel Schäfer, der im vergangenen Jahr sein Debüt gegen England geben durfte und von Löw diesmal wieder nominiert worden war.

Weiterhin offen ist außerdem die Torwartfrage. Robert Enke, der in beiden Begegnungen über die gesamte Distanz eingesetzt wurde, nutzte allerdings seine Chance, als er in Cardiff dazu Gelegenheiten bekam. „Robert Enke war gut. Die zwei, drei guten Möglichkeiten, die Wales hatte, hat er hervorragend gemeistert. Bei der einen oder anderen hohen Flanke oder bei den Eckbällen hatte er eine gute Lufthoheit. Er war souverän“, lobte Löw den 31 Jahre alten Torhüter von Hannover 96, der im Millennium Stadium zu seinem sechsten Einsatz kam. René Adler, der allzu gern in seiner Heimatstadt Leipzig zwischen den Pfosten gestanden hätte in der DFB-Auswahl, hatte wegen einer Ellenbogenverletzung vorzeitig das Quartier der Nationalmannschaft verlassen müssen.

Grundsätzlich hatte Torwart-Trainer Andreas Köpke bereits vor den beiden Spielen im Blick

auf das Kopf-an-Kopf-Rennen von Robert Enke, René Adler, Tim Wiese und Manuel Neuer festgestellt: „Wir haben sehr gute Torhüter in der Bundesliga. Aber ich beobachte, dass wir derzeit keine absoluten Weltklasse-Torhüter haben. Bei uns kämpfen vier Mann um die Nummer 1, eine Reihenfolge gibt es momentan nicht. Die Torwart-Frage ist bei uns in Deutschland von jeher ein interessantes Thema und für intensive Diskussionen gut.“

Das gilt diesmal auch für Mario Gomez. Der Torjäger, der beim VfB Stuttgart gar keine Mühe hat, seinem Ruf als erfolgreicher Angreifer gerecht zu werden, schien beim 4:0 gegen Liechtenstein an sich und der Fußball-Welt zu verzweifeln. Er kämpfte und rackerte, aber irgendwie war alles „wie verhext“ für ihn. Der Ball wollte einfach nicht ins Tor - wie schon bei seinen zwölf Länderspielen zuvor. Die Zuschauer in Leipzig pfiffen Gomez aus. Der Bun-

destrainer vertraute gegen Wales trotzdem dem glücklosen Stürmer, der dann zumindest ein kleines Happy End erlebte. In der 48. Minute eroberte er sich mit großer Einsatzfreude in scheinbar aussichtsloser Position den Ball - und sein Pass in den Strafraum verlängerte der Waliser Ashley Williams ins eigene Tor.

Die Mitspieler jubelten, als ginge dieser Treffer alleine auf das Konto von Gomez - der befreit und mit ungläubigem Lächeln die Glückwünsche entgegennahm. „Das zweite Tor ist Mario schon im starken Maße anzurechnen. Er lag auf dem Boden, hat sich wieder hochgerappelt und durchgesetzt“, freute sich Joachim Löw. So wurde Gomez mit dieser Aktion zum Sinnbild für alle, die in einer Schaffenskrise stecken: Kämpfen, aufrappeln, sich durchsetzen - etwas Besseres kann sich der Bundestrainer von seinen Spielern auch im Endspurt der WM-Qualifikation nicht wünschen.

Europa-Qualifikationsgruppe 4 für die WM 2010 in Südafrika

06.09.2008	Wales – Aserbaidschan	1:0 (0:0)
06.09.2008	Liechtenstein – Deutschland	0:6 (0:1)
10.09.2008	Russland – Wales	2:1 (1:0)
10.09.2008	Aserbaidschan – Liechtenstein	0:0
10.09.2008	Finnland – Deutschland	3:3 (2:2)
11.10.2008	Deutschland – Russland	2:1 (2:0)
11.10.2008	Finnland – Aserbaidschan	1:0 (0:0)
11.10.2008	Wales – Liechtenstein	2:0 (1:0)
15.10.2008	Russland – Finnland	3:0 (1:0)
15.10.2008	Deutschland – Wales	1:0 (0:0)
28.03.2009	Wales – Finnland	0:2 (0:1)
28.03.2009	Russland – Aserbaidschan	2:0 (1:0)
28.03.2009	Deutschland – Liechtenstein	4:0 (2:0)
01.04.2009	Wales – Deutschland	0:2 (0:1)
01.04.2009	Liechtenstein – Russland	0:1 (0:1)
1. Deutschland	6	5
2. Russland	5	4
3. Finnland	4	2
4. Wales	6	2
5. Aserbaidschan	4	0
6. Liechtenstein	5	0
	18:	4
	9:	3
	6:	6
	4:	7
	0:	4
	0:13	1
06.06.2009	Aserbaidschan – Wales	
06.06.2009	Finnland – Liechtenstein	
10.06.2009	Finnland – Russland	
12.08.2009	Aserbaidschan – Deutschland in Baku	
05.09.2009	Aserbaidschan – Finnland	
05.09.2009	Russland – Liechtenstein	
09.09.2009	Wales – Russland	
09.09.2009	Liechtenstein – Finnland	
09.09.2009	Deutschland – Aserbaidschan in Hannover	
10.10.2009	Finnland – Wales	
10.10.2009	Russland – Deutschland in Moskau	
10.10.2009	Liechtenstein – Aserbaidschan	
14.10.2009	Aserbaidschan – Russland	
14.10.2009	Deutschland – Finnland in Hamburg	
14.10.2009	Liechtenstein – Wales	

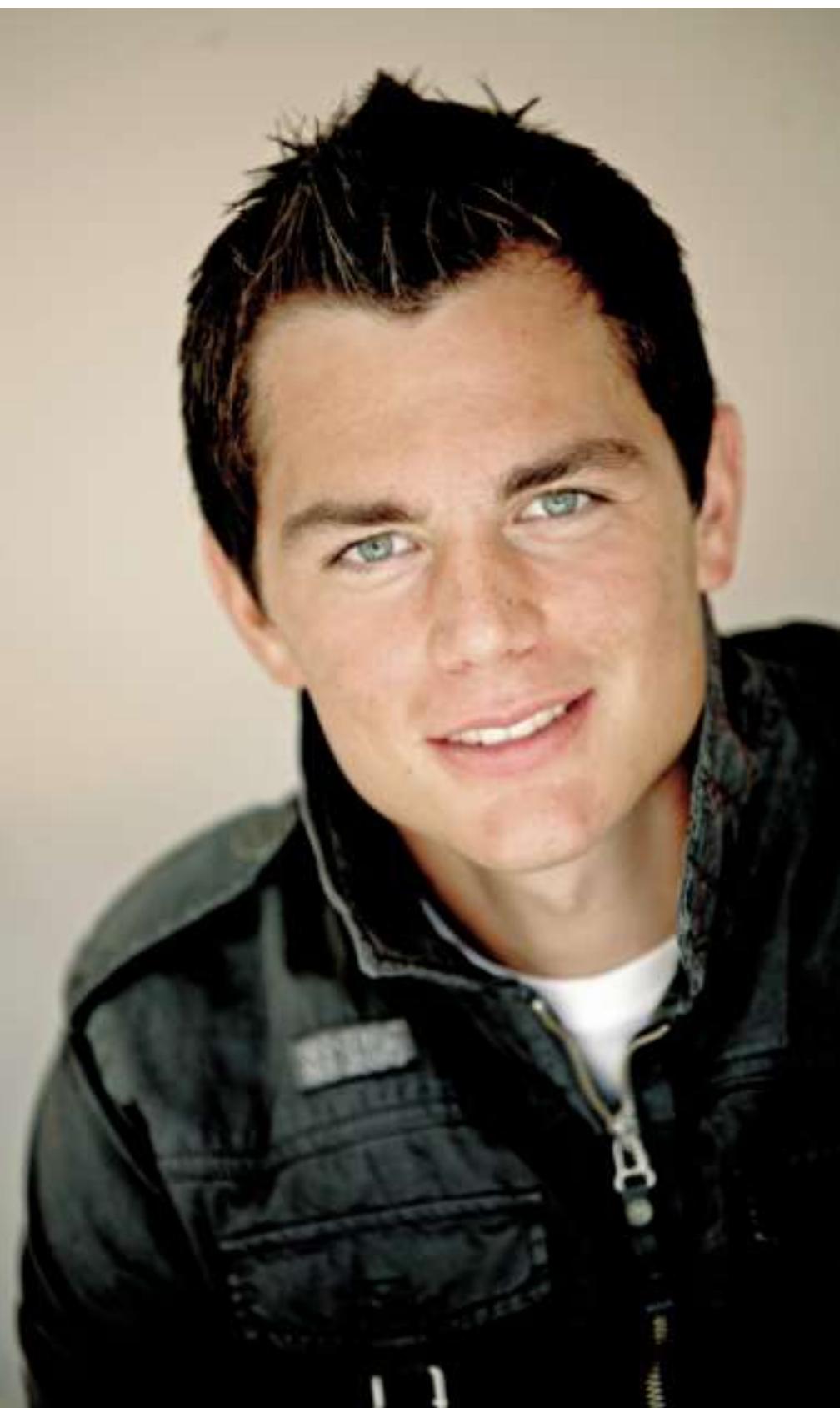


Serdar Tasci war in den Begegnungen mit Liechtenstein und Wales erste Wahl in der Innenverteidigung.



Treffpunkt mit Marcel Schäfer: **Ambitionierter Vorzeige-Profi**

Ein cooler Typ



Ausgeglichen, zurückhaltend, bescheiden – Marcel Schäfer kommt sehr sympathisch rüber.

Marcel Schäfer ist ein Mann mit hartem Schuss, er gilt als zuverlässiger Vorzeige-Profi, der alles hundertprozentig machen möchte, der seine Ziele mit Beharrlichkeit verfolgt – und der mit dem VfL Wolfsburg momentan in der Bundesliga für großes Aufsehen sorgt. Dieter Matz, Sportredakteur beim „Hamburger Abendblatt“, traf den 24-jährigen Nationalspieler vor dem Länderspiel in Leipzig im DFB-Quartier.

Ein Lob aus seinem Mund ist fast so selten wie eine blaue Mauritius. Felix Magath gilt allgemein als unerbittlich, konsequent, ja sogar rigoros. Spricht Wolfsburgs Trainer aber über seinen Spieler Marcel Schäfer, gerät Magath ins Schwärmen. Als hätte er Weichspüler getrunken, lobt der 43-fache Nationalspieler den 24-jährigen Linksfuß über den grünen Klee: „Mit Marcel zu arbeiten, ist die reine Freude, der Kerl macht immer Spaß. Er trainiert jeden Tag auf höchstem Niveau, weil er begriffen hat, dass man sich so tatsächlich verbessern kann. Marcel ist einer, der stets und ständig dazulernen will, er wird seinen Weg gehen, da bin ich mir ganz sicher.“

Davon ist auch Bundestrainer Joachim Löw überzeugt. Seit dieser Saison gehört der Wolfsburger Linkverteidiger zum Kreis der Nationalmannschaft. Am 19. November 2008 absolvierte er in Berlin gegen England sein erstes Länderspiel, für 23 Minuten wurde er eingewechselt. In den WM-Qualifikations-Begegnungen gegen Liechtenstein in Leipzig und Wales in Cardiff gehörte Schäfer dann jeweils zum 18er-Aufgebot. Selbst wenn er nicht zum Einsatz kam, lobte ihn Löw danach: „Marcel hat sich gut gemacht. Ich denke, er wird bei uns dabei bleiben. Mit ihm haben wir wieder eine Alternative mehr.“

Noch bevor der Bundestrainer dieses Fazit Anfang April zog, sitzt Marcel Schäfer im Mannschaftshotel in Leipzig und begegnet bei dem Treffen seinem Gegenüber mit einem Lächeln. Es ist ein gewinnendes Lachen. Er wirkt ausgeglichen, zurückhaltend, bescheiden. Für den gebürtigen Aschaffenburger muss Arroganz ein Unwort sein. Er ist ganz sicher kein Typ, der wuchtig auf die Pauke haut, er ist kein

Selbstdarsteller oder Lautsprecher, eher das Gegenteil. Schäfer hat sein Abitur in der Tasche, hat ein Sport-Management-Fernstudium abgeschlossen und ganz offensichtlich fußballerische Klasse. Er weiß bestimmt, was er will. Auf jeden Fall will er mehr Länderspiele. Sein erstes DFB-Trikot hat er sich aufbewahrt. Nicht im Schrank, nicht bei seinen Eltern, er hat es unter Glas bei sich zu Hause in Wolfsburg im Rahmen hängen. „Das erste Trikot ist etwas Besonderes, das gibt man nicht weg, das habe ich natürlich behalten.“ Natürlich. Er hat auch das Wolfsburg-Trikot von seinem ersten Bundesliga-Einsatz aufbewahrt. Natürlich. „So etwas muss man behalten, diese Sachen möchte ich später mal meinen Kindern zeigen.“

Marcel Schäfer hat noch viel vor. Und der junge Mann mit dem hammerharten Linksschuss ist bereit, alles für das Erreichen seiner sportlichen Ziele zu tun. Eine Einstellung, die er schon immer hatte, das hat mit der Nationalmannschaft nichts - oder nicht viel - zu tun. „Wenn man ganz nach oben möchte, muss man mehr machen als alle anderen. Das ist meine Devise, das sagt uns Trainer Magath fast täglich, ich ziehe da voll mit und bin damit super gefahren“, betont Schäfer. Als er im Sommer 2007 von 1860 München nach Wolfsburg wechselte, dachte er nicht an eine Karriere als Nationalspieler: „Ich stecke mir meine Ziele Schritt für Schritt. Ich wollte viel und schnell lernen, wollte zunächst mal reinschnuppern in die Bundesliga. Umso mehr freut es mich, dass ich eine Chance in der Nationalmannschaft erhalten habe und dort super aufgenommen wurde.“ Diese erste Etappe ist mit dem Prädikat „prächtig gelungen“ auszuzeichnen.

Marcel Schäfer, der einst bei Eintracht Straßbessenbach mit dem Fußball begann, hat sich bestens eingespielt in gehobenen Profi-Gefilden. Er ist eine Stütze des VfL-Teams geworden, er kann präzise schießen und gefühlvoll flanken. Und er hat den Blick, im Zweikampf geschickt und immer mit Auge zu spielen. Er ist kein „Pitbull mit Stollenschuhen“, er macht es mit links und auf seine feine Art. Unfairness ist seine Sache nicht.

Marcel Schäfer flippt auch auf dem Spielfeld nicht aus. Er behält stets die Contenance. Und sagt über sich: „Das ist eben mein Charakter. Ich denke, es ist nicht schlecht, wenn man die

Ruhe behält. Da kann ich nicht raus aus meiner Haut. Unser Trainer hätte es sicher gern, wenn ich das eine oder andere Mal emotional etwas zulege - aber noch kann ich es nicht. Doch ich arbeite daran und lerne täglich dazu. Trotzdem will ich mir immer treu bleiben.“

Vater Markus Schäfer war selbst einst Profi, spielte für Viktoria Aschaffenburg und die Offenbacher Kickers. Er nahm den Filius früh mit in die Stadien, weckte so den sportlichen Ehrgeiz des kleinen Sohnes. „Das hat mich geprägt, ich bin mit dem Fußball aufgewachsen,

ich habe dadurch gelernt, für den Fußball zu leben“, sagt Marcel Schäfer. Jetzt hat er einen Traumberuf, seinen Traumberuf: „Wir können dem nachgehen, was uns am meisten Spaß macht: Wir spielen in tollen Stadien und vor Super-Fans. Was will man mehr? Davon habe ich als Kind immer geträumt.“

Das gilt natürlich erst recht für die Nationalmannschaft. Irgendwann träumt ein jeder einmal davon. Und nun ist Marcel Schäfer dabei: „Ich fühle mich hier wirklich pudelwohl. Alle sind sehr freundlich und es herrscht eine gute



Der Verteidiger schaffte mit dem VfL Wolfsburg am 26. Spieltag der Fußball-Bundesliga nach einem 5:1-Sieg gegen Bayern München den Sprung an die Tabellenspitze.



Sportkalender, News und Events im Überblick.

Dazu Flüge in jede Fankurve.

Weil es nichts Schöneres gibt, als live dabei zu sein.

Alles für diesen Moment.

Buchen Sie Ihren Fanflug unter
www.lufthansa.com/fanflug

There's no better way to fly.



Lufthansa



Der 24-Jährige absolvierte am 19. November 2008 gegen England in Berlin sein erstes Länderspiel.

Atmosphäre im Team. Für mich ist es trotzdem natürlich, dass ich zu Spielern wie Michael Ballack, Bastian Schweinsteiger oder Philipp Lahm aufschau. Von ihnen kann ich lernen, auch außerhalb des Fußballplatzes.“

Nicht nur deshalb möchte er in diesem Kreis dabei bleiben. Denn für Schäfer steht fest: „Man ist ja erst ein richtiger Nationalspieler, wenn man auf Dauer dabei war, wenn man es auf eine große Anzahl von Einsätzen gebracht hat. Das ist mein Denken, das hat mir auch Felix Magath bestätigt. Es ist sicher nicht die Zielsetzung eines Spielers, nach einem Län-

derspiel zu sagen, dass man es nun geschafft hat. Nein, dann erst recht.“

Und quasi nebenbei könnte Marcel Schäfer mit dem VfL Wolfsburg sogar Deutscher Meister 2009 werden. Die Aussichten sind nicht die schlechtesten. „Wir spielen einen sehr, sehr offensivfreudigen Fußball, und wir spielen erfolgreich, besonders im eigenen Stadion“, sagt Schäfer. In Sachen Titelgewinn gibt er sich trotzdem zurückhaltend: „Ich dürfte darüber reden, es verbietet mir keiner, aber ich will es nicht. Für uns gab es vor Saisonbeginn eine Zielsetzung, die hieß internati-

onaler Wettbewerb. Und wenn wir Platz fünf mit dem VfL schaffen würden, dann wäre das in Ordnung. Und warum soll man seine Ziele ständig neu definieren? Was bringt das?“

Schäfer - ein cooler Typ. Er bleibt sich gemäß seinem Anspruch offenbar wirklich in jeder Lebenslage treu, bleibt die Ruhe selbst, gewinnt wohl jeder Situation etwas Positives ab. So schwärmt er etwa für die Stadt, um die früher einige Bundesliga-Spieler einen großen Bogen gemacht haben. Die Frau eines ehemaligen HSV-Spielers hatte einst ablehnend gesagt: „Wolfsburg ist Provinz, nein danke!“ Auf diese Art wurde ein Wechsel zum VfL verhindert. Marcel Schäfers Konter sitzt: „Ich weiß nicht, was diese Frau von Wolfsburg gesehen hat? Viel kann das nicht gewesen sein. Mir jedenfalls gefällt es dort, die Stadt ist schön.“ Um erklärend hinzuzufügen: „VW macht dort sehr viel für die Einwohner, damit sich alle wohl fühlen können. Meine langjährige Freundin Nadine und ich leben dort sehr gerne - auch deshalb habe ich kürzlich meinen Vertrag vorzeitig bis 2012 verlängert.“

Sehr zur Freude von Felix Magath übrigens, der als VfL-Manager für diese Verlängerung zuständig war. Der jüngste Wolfsburger Nationalspieler liegt ihm ganz besonders am Herzen, denn er lobt Schäfer noch einmal: „Marcel ist ein Vorbild-Profi.“ Und wenn ein Felix Magath so etwas von sich gibt, muss es einfach stimmen.



Marcel Schäfer weiß, was er will. Dies unterstrich er im Gespräch mit Dieter Matz, dem Autor dieses Artikels.

U 21-Nationalmannschaft: EM-Aufgebot muss am 1. Juni bekannt gegeben werden

Deutschland sucht seine Nach

Zwei Monate vor der Europameisterschaft in Schweden vom 15. bis 29. Juni testete die U 21-Auswahl ihre Form. Gegen die niederländische B-Nationalmannschaft unterlag Horst Hrubeschs Team in Ahlen mit 0:4, gegen Weißrussland kam es vor 13.000 Zuschauern in Paderborn nicht über ein 1:1 hinaus. Warum der DFB-Trainer dennoch zuversichtlich in Richtung Schweden schaut, wo die U 21 in der Vorrunde auf Spanien, England und Finnland trifft, erklärt DFB-Mitarbeiter Maximilian Geis.

Eine Hierarchie im Team bilden und gruppendynamische Prozesse einleiten – das waren die Absichten von Horst Hrubesch für die beiden Länderspiele gegen die Niederlande und Weißrussland. Kurz vor der Nominierung musste der DFB-Trainer seine Ziele jedoch revidieren. Andreas Beck, Marko Marin und Serdar Tasci gehörten zum Aufgebot der Nationalmannschaft für die beiden WM-Qualifikations-Begegnungen mit Liechtenstein und Wales. Kapitän Sami Khedira (VfB Stuttgart), Sebastian Boenisch, Mesut Özil (Werder Bremen), Gonzalo Castro (Bayer 04 Leverkusen), Kevin-Prince Boateng, Mats Hummels (Borussia Dortmund), Mike Frantz (1. FC Nürnberg), Matthias Jaissle (1899 Hoffenheim) und Eugen Polanski (FC Getafe) fehlten verletzt. Patrick Ebert (Hertha BSC Berlin) wurde aus disziplinarischen Gründen nicht eingeladen und Toni Kroos (Bayer 04 Leverkusen) sollte bei der U 19 Spielpraxis sammeln.

Nach diesen 14 Ausfällen musste Horst Hrubesch sein Programm ändern. „Jeder Spieler, der sich gegen die Niederlande und Weißrussland gut präsentiert, ist in Schweden dabei“, stellte er den Talenten in Aussicht. EM-Casting statt Teambuilding stand also auf dem Plan. Eine Gelegenheit, die nicht jeder zu nutzen wusste. In der Partie gegen die starke niederländische B-Nationalmannschaft setzte es ein 0:4. DFB-Sportdirektor Matthias Sammer, Augenzeuge der höchsten Heimniederlage einer deutschen U21-Nationalmannschaft, bilanzierte: „Wir sind von unserem Weg überzeugt. Solche Niederlagen sind Bestandteil dieses Weges. Davon lassen wir uns nicht

abbringen. Doch die Wahrheit liegt ja bekanntlich auf dem Platz. Wenn sich die Wahrheit so darstellt, muss man sagen, dass es der eine oder andere einfach nicht verdient hat, Deutschland bei einer EM zu vertreten.“

Dennoch erhofft sich Matthias Sammer eine heilsame Wirkung von der enttäuschenden Niederlage: „Vor der WM 2006 hat unsere A-Nationalmannschaft gegen Italien 1:4 verloren, dann aber eine gute WM gespielt.“ Manuel Neuer, der am Tag der Partie gegen



Manuel Neuer ist die Nummer 1 der U 21-Nationalmannschaft.

wuchsstars



Horst Hrubesch hat den EM-Titel im Blick.

Sandro Wagner und Marcel Schmelzer bejubeln den Treffer gegen Weißrussland.

das „Oranje“-Team seinen 23. Geburtstag feierte, pflichtete dem DFB-Sportdirektor bei. „So viele Fehler dürfen wir bei der EM natürlich nicht machen. Vielleicht war jedoch so ein Schuss vor den Bug zum jetzigen Zeitpunkt ganz gut“, so der Schalker Schlussmann.

Auch Horst Hrubesch fand kritische Worte. „Auf diese Art und Weise geht es nicht. Jeder Einzelne muss sich fragen, ob er genug investiert hat und auf diesem Niveau mithalten kann. In Sachen Aggressivität, Ordnung und Willen hat uns das Team meines Kollegen Johan Neeskens gezeigt, wie es geht. Jetzt erwarte ich eine Trotzreaktion“, erklärte der DFB-Trainer nach der Partie in Ahlen.

Die stellte sich schon vier Tage später ein. Zwar war das Resultat beim 1:1 gegen Weißrussland in Paderborn wieder unbefriedigend und bedeutete, dass die U 21 erst bei der Europameisterschaft den ersten Sieg in diesem Jahr einfahren kann. Doch für Horst Hrubesch hatte sein Team die richtigen Lehren aus dem Vergleich mit den Niederlanden gezogen. „Dass wir Gegner wie Holland oder die Weißrussen in der momentanen Besetzung nicht auseinandernehmen, war klar. Aber alle haben gut in der Gruppe gearbeitet. Individualisten sind zwar gut, wir müssen uns allerdings auch als Mannschaft zusammenraufen. Das Team füllt sich mit Leben“, meinte der Trainer.

Die Spieler hatten den Aufwärtstrend ebenfalls registriert. „Wir haben viel kompakter gestanden als gegen die Niederlande. Wenn wir uns so weiterentwickeln, werden wir bei der EM eine gute Rolle spielen“, sagte Sandro Wagner, der nach Flanke seines Klubkollegen Änis Ben-Hatira mit einem Hechtkopfball für die Führung gesorgt hatte. Der Mittelstürmer des MSV Duisburg erzielte nach dem Ausgleichstreffer beim 1:1 im Februar in Irland somit auch das zweite Tor für die U 21 im Jahr 2009.

Nun gilt es, die gewonnenen Erkenntnisse auszuwerten und eine Entscheidung zu fällen, wer dem EM-Aufgebot angehört. Bundestrainer Joachim Löw hat bereits angekündigt, dass Horst Hrubesch über jeden Akteur verfügen kann, der für die U 21 spielberechtigt ist. Somit hat der Nachwuchstrainer die Qual der Wahl. 56 Akteure kamen seit dem Beginn der Qualifikation im Sommer 2007 zum



Änis Ben-Hatira gehört zu den Aktivposten der U 21.

Einsatz, 23 können mit nach Schweden. Dass für das Endturnier eine Steigerung notwendig ist, haben auch die Spieler realisiert. „Schlechter als die Niederlande und Weißrussland werden unsere Gegner bei der EM nicht sein“, sagte Mittelfeldspieler Baris Özbek von

Galatasaray Istanbul. Dennis Aogo wollte die Resultate angesichts der Ausfälle nicht überbewerten. „Wenn alle dabei sind, haben wir so viel individuelle Klasse, dass wir niemanden fürchten müssen“, äußerte der Linksverteidiger vom Hamburger SV.

Horst Hrubesch ist ohnehin überzeugt davon, dass die nötige Form, um in Schweden um den Titel mitspielen zu können, rechtzeitig erreicht wird: „EM-reif musst du nicht in den Testspielen sein. Sondern dann, wenn es drauf ankommt.“

Der Spielplan der U 21-Europameisterschaft

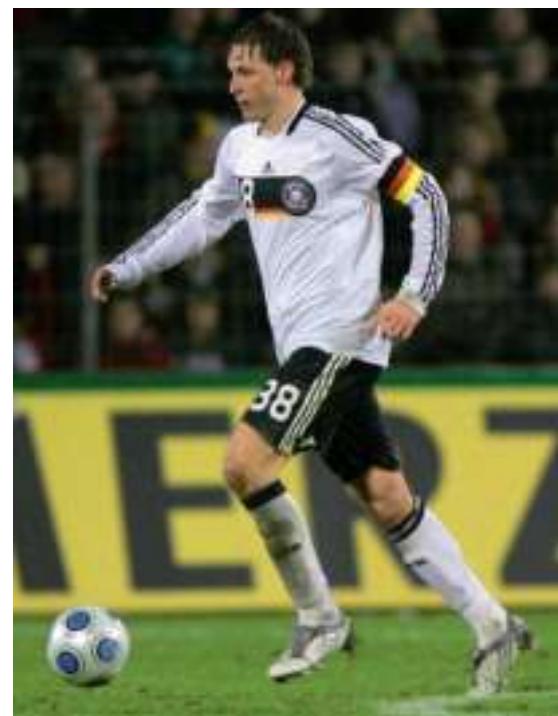
Datum	Uhrzeit	Gruppe	Begegnung	Austragungsort
Vorrunde				
15. Juni 2009	18.30 Uhr	B	England - Finnland	Halmstad
15. Juni 2009	20.45 Uhr	B	Spanien - Deutschland	Göteborg
16. Juni 2009	18.30 Uhr	A	Schweden - Weißrussland	Malmö
16. Juni 2009	20.45 Uhr	A	Italien - Serbien	Helsingborg
18. Juni 2009	18.15 Uhr	B	Deutschland - Finnland	Halmstad
18. Juni 2009	20.45 Uhr	B	Spanien - England	Göteborg
19. Juni 2009	16.00 Uhr	A	Schweden - Italien	Helsingborg
19. Juni 2009	18.30 Uhr	A	Weißrussland - Serbien	Malmö
22. Juni 2009	20.45 Uhr	B	Finnland - Spanien	Göteborg
22. Juni 2009	20.45 Uhr	B	Deutschland - England	Halmstad
23. Juni 2009	20.45 Uhr	A	Serbien - Schweden	Malmö
23. Juni 2009	20.45 Uhr	A	Weißrussland - Italien	Helsingborg

Halbfinale

26. Juni 2009	18.00 Uhr	Sieger B - Zweiter A	Göteborg
26. Juni 2009	20.45 Uhr	Sieger A - Zweiter B	Helsingborg

Finale

29. Juni 2009	20.45 Uhr	Sieger der Halbfinals	Malmö
---------------	-----------	-----------------------	-------



Benedikt Höwedes vertrat gegen die Niederlande den verletzten Kapitän Sami Khedira.

Sport fördern



Menschen begeistern

Science For A Better Life



Stefan Kießling
Nationalspieler

Aktiv Sport treiben steigert die Lebensqualität und fördert die Gesundheit. Aber auch das Erleben von emotional bewegenden Momenten bei Wettkämpfen und Spitzengegenungen zieht Woche für Woche tausende von Zuschauern in ihren Bann und bietet Ausgleich zu Beruf und Alltag.

Dies sind Gründe, warum Bayer seit 1904 nicht nur den Spitzensport, sondern auch den Breiten-, Nachwuchs- und Behindertensport fördert. Und damit vielen Menschen die Möglichkeit eröffnet, die großen und die kleinen Emotionen des Sports zu durchleben.
www.sport.bayer.de



Bayer: HealthCare CropScience MaterialScience

Frauen-Nationalmannschaft: Algarve Cup mit jungem Team auf Rang vier abgeschlossen

Wichtige Erkenntnisse auf dem

Nach den verletzungsbedingten Absagen von fünf Stammspielerinnen hatte die Frauen-Nationalmannschaft beim Länderspiel-Auftakt des Jahres 2009 in Bielefeld gegen China und dem Algarve Cup in Portugal ein verändertes Gesicht. Silvia Neid nominierte vier U 20-Nationalspielerinnen für das Aufgebot, in dem sieben Spielerinnen 20 Jahre oder jünger waren. Das Fazit der DFB-Trainerin fiel dann auch angesichts eines vierten Platzes beim hochkarätig besetzten Algarve Cup positiv aus. DFB-Mitarbeiterin Annette Seitz berichtet vom Start der DFB-Auswahl in das EM-Jahr 2009.

So viel hatten sie sich vorgenommen, doch am Ende fehlte die Kraft. Vier Begegnungen innerhalb von acht Tagen während des Algarve Cups in Portugal hatten bei der DFB-Auswahl deutliche Spuren hinterlassen. Im Spiel um Platz drei gegen Dänemark musste das stark verjüngte Team von Trainerin Silvia Neid dem kräftezehrenden Turnierverlauf deshalb Tribut zollen. Am Ende verlor die deutsche Nationalmannschaft gegen die Skandinavierinnen zwar mit 0:1, an der anschließenden Siegerehrung nahm das Team um Spielführerin Kerstin Garefrekes allerdings erhobenen Hauptes teil. Zu Recht. Silvia Neid zog nämlich trotz des vierten Plat-

zes ein positives Fazit. „Ich habe jetzt mehr Alternativen“, zeigte sich die DFB-Trainerin zufrieden.

Schließlich musste die Mannschaft den Ausfall von fünf Stammspielerinnen verkraften. Auf Grund von Verletzungen fehlten Birgit Prinz und Simone Laudehr sowie mit Ariane Hingst, Annike Krahn und Kerstin Stegemann gleich drei Leistungsträgerinnen der eingespielten Vierer-Abwehrkette. Eine schwierige Konstellation, die Silvia Neid jedoch als Herausforderung sah. Denn die DFB-Trainerin betrachtete das 1:1 zum Auftakt ins EURO-Jahr gegen China in Bielefeld und den Algarve Cup als

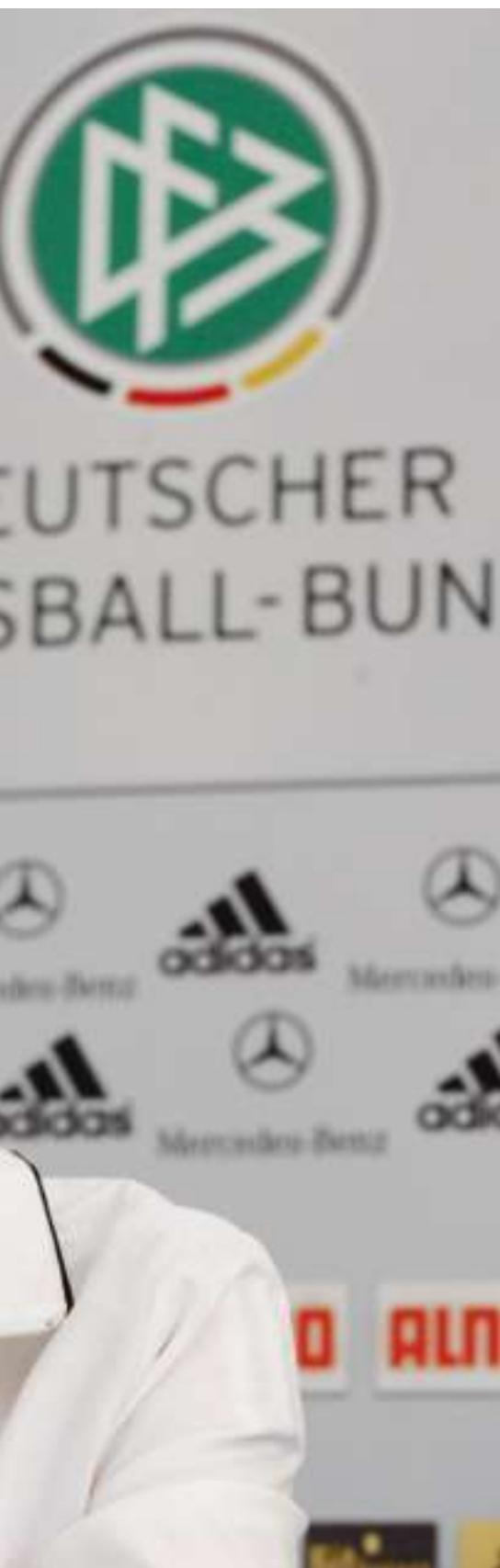


Kerstin Garefrekes bestritt beim Algarve Cup ihr 100. Länderspiel.



Silvia Neid konnte wichtige Erkenntnisse sammeln.

Weg zur EURO 2009



willkommene Testmöglichkeiten. „Natürlich wollen wir jede Begegnung gewinnen“, bekraftigt Silvia Neid, „aber wir haben den Algarve Cup nie nur ergebnisorientiert gesehen. Für uns war das immer eine sehr gute Möglichkeit, unter Wettkampfbedingungen manches auszuprobieren.“ Hadern wollte sie auf Grund der Verletzten-Misere folglich nicht. „Weil so viele arrivierte Spielerinnen nicht dabei sein konnten, mussten die anderen für sie in die Bresche springen. Das hat mir viele Erkenntnisse gebracht und den Spielerinnen wichtige Erfahrungen.“

Vor allem den ganz Jungen - Katharina Baunach (20), Nicole Banecki (20/beide Bayern München), Kim Kulig (18/Hamburger SV) und Bianca Schmidt (19/1. FFC Turbine Potsdam) - bot das Turnier in Portugal eine gute Gelegenheit, sich auf hohem Niveau zu bewähren. Bereits nach dem Länderspiel in Bielefeld hatte Silvia Neid angekündigt, dass beim Algarve Cup alle aus dem 20er-Aufgebot zum Einsatz kommen würden. Nachdem Bianca Schmidt, Kim Kulig und Nicole Banecki schon gegen China in Bielefeld eingewechselt worden waren, erlebte Defensivspielerin Katharina Baunach in Portugal gegen Finnland ihre Länderspiel-Premiere. Beim 2:0-Auftaktsieg erzielten Melanie Behringer (69.) und Kerstin Garefrekes (90.) die Treffer. Beim zweiten Auftritt beim 3:0 gegen China war Kerstin Garefrekes (38. und 67.) zwei Mal erfolgreich, außerdem erzielte Kim Kulig (58.) ihr erstes Länderspieltor. Die



Linda Bresonik kam in Portugal im zentralen Mittelfeld zum Einsatz.

Hamburgerin traf dann auch gegen Schwestern in der dritten Partie an der Algarve zum 2:3-Endstand (81.), nachdem zuvor nach einer schwachen ersten Halbzeit Inka Grings (77.) das erste Tor gelungen war. Das Spiel um Platz drei gegen Dänemark verlor das deutsche Team mit 0:1.

Nicht nur wegen ihrer zwei Treffer ragte Kim Kulig aus dem Quartett heraus, das bei der U 20-WM in Chile den dritten Platz belegte. Die mit 18 Jahren jüngste Spielerin der DFB-Auswahl schob sich dank ihrer unbekümmerten Art, großer Laufbereitschaft, Spielintelligenz und jeder Menge Mut in den Vordergrund. Damit rechtfertigte sie ein-

drucksvoll das Vertrauen von Silvia Neid, die das Talent in allen vier Begegnungen in Portugal über 90 Minuten durchspielen ließ. Von der Trainerin gab es daher auch ein großes Lob. „Sie ist die Gewinnerin des Turniers. Kim ist zweikampfstark, hat eine sehr gute Kopfballtechnik und Dynamik und versucht immer alles direkt umzusetzen, was wir ihr an taktischen Vorgaben geben. Sie ist sehr lernwillig und für ihr Alter schon sehr weit“, freute sich die Trainerin.

Kim Kulig gibt sich angesichts der gestiegenen öffentlichen Aufmerksamkeit gelassen. „Ich spüre keinen Druck“, sagt die groß gewachsene Mittelfeldspielerin. „Es macht ein-

fach nur riesigen Spaß, bei der Frauen-Nationalmannschaft dabei zu sein und das Vertrauen geschenkt zu bekommen.“ Sowohl sie selbst als auch ihre Trainerin sind sich jedoch bewusst, dass Leistungen bei jungen Spielerinnen noch Schwankungen unterworfen sein können. Silvia Neid warnt daher vor überzogenen Erwartungen: „Wir dürfen nicht vergessen, dass Kim noch in einer Entwicklung ist. Es wird auch Rückschläge geben.“ Derweil äußert Kim Kulig: „Aus Rückschlägen werde ich ebenfalls lernen.“

Neben der jüngsten Spielerin der DFB-Auswahl rückte außerdem die älteste in den Blickpunkt: Rückkehrerin Inka Grings gab nach drei-

Navina Omilade und Saskia Bartusiak freuen sich mit Kim Kulig.



Unsere schönsten internationalen Erfolge finden Sie nicht im Wirtschaftsteil.

Die Commerzbank – stolzer Premium-Partner
der Frauenfußball-Nationalmannschaft.



Teamgeist, Fairness und Partnerschaft sind für den Mannschaftssport von ebenso zentraler Bedeutung wie für die Commerzbank. Deshalb unterstützen wir als Premium-Partner des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) die Frauen- und Männer-Nationalmannschaft sowie die Nachwuchsförderung – und stehen dem DFB als exklusiver Partner für Finanzdienstleistungen zur Seite.



Inka Grings gelang ein eindrucksvolles Comeback.

einhalbjähriger Pause ihr Comeback in der Frauen-Nationalmannschaft. Die Torjägerin vom FCR 2001 Duisburg füllte sofort eine Führungsrolle aus und war nicht nur für die jungen Spielerinnen eine wichtige Ansprechpartnerin. Mit einem Tor nach zwei Minuten gelang der 30-Jährigen gegen China in Bielefeld ein Traumstart. Beim Algarve Cup erzielte sie einen Treffer, war dort allerdings durch einen grippalen Infekt beeinträchtigt. Mit großer Willensstärke versuchte die 69-malige Nationalspielerin, trotz ihres Handicaps, der Mannschaft zu helfen. Eine Charaktereigenschaft, die Silvia Neid beeindruckte. „Sie spielt mit Leidenschaft und Herz. Sie geht weite Wege, setzt Akzente und ist ein Schlitzohr. Und genau solche Spielerinnen brauche ich“, so die DFB-Trainerin.

Gleichwohl sieht Silvia Neid bis zur Europameisterschaft vom 23. August bis 10. Sep-



Lira Bajramaj, die zur kommenden Saison vom FCR 2001 Duisburg zum 1. FFC Turbine Potsdam wechselt, setzt sich gegen eine Schwedin durch.

tember in Finnland noch viel Arbeit. „Wir müssen vor allem in Sachen Fitness und Athletik eine Schippe drauflegen, sonst wird es schwer, die Gruppe zu überstehen“, fordert die Trainerin, deren Team in den Vorrunden-Begegnungen in Tampere auf Norwegen (24. August, 16.00 Uhr), Frankreich (27. August, 16.30 Uhr) und Island (30. August, 15.00 Uhr) trifft. Silvia Neid unterstreicht dabei mit Nachdruck, dass die anderen Nationen aufgeholt haben, die Leistungsichte im internationalen Frauenfußball größer geworden ist: „Keiner darf glauben, dass die Titelverteidigung ein Selbstläufer wird.“

Von daher ist eine optimale Vorbereitung wichtig. Bevor es nach Finnland geht, bestreitet die DFB-Auswahl den höchst attraktiven Härtestest gegen Brasilien in der Commerzbank-Arena in Frankfurt (22. April, ab

18.15 Uhr/live im ZDF). Ab Ende Juni trifft sich die Mannschaft mehrfach zu Lehrgängen. In dieser Zeit wird das Team zudem drei Länderspiele bestreiten: am 29. Juli gegen Japan in Mannheim, am 6. August gegen Russland in Bochum, für den Termin am 25. Juli stehen Ort und Gegner bisher noch nicht fest.

Selbst wenn noch viel Arbeit auf den Trainerstab und die Spielerinnen wartet, fällt das Fazit der DFB-Trainerin nach den ersten Länderspielen des Jahres 2009 positiv aus. „Ich bin froh, dass uns aufgezeigt wurde, an was es bei uns derzeit hapert. Aber ich bin nicht unzufrieden. Man darf jetzt jedoch nicht den Fehler machen und die beiden Niederlagen überbewerten. Meine Spielerinnen haben beim Algarve Cup sehr viel mitgenommen und konnten viel lernen“, sagt Silvia Neid.



Spielfilm oder Fußball? Spielfilm oder Fußball? Spielfilm oder Fußball? Spielfilm oder Fußball?

**Schön, dass man jetzt einfach beides sehen kann.
Entertain – das neue Fernsehen.**

Manchmal kann man sich einfach nicht entscheiden. Gut, dass der HD-fähige Festplattenrekorder von Entertain alles aufnehmen kann, was man nicht verpassen möchte. Einfach mit nur einem Tastendruck Aufnahmen bequem mit dem elektronischen Programmführer planen.



HD-fähiger Festplattenrekorder mit 160 GB Festplatte (Abb. ähnlich)

Mehr Infos: www.t-home.de, kostenlos unter 0800 33 03000, im Telekom Shop oder im Fachhandel.

Erleben, was verbindet.

T Home



Gespräch mit Joachim Fuchsberger zu seinen Gründen für sein „WM 2011 wichtiger“

Er ist seit mehr als fünfzig Jahren als Theaterschauspieler, Filmstar und Showmaster einer der beliebtesten Entertainer. Den Bayerischen Verdienstorden trägt er, unauffällig wie einen weiß-blauen Stecknadelkopf, stets voller Stolz am Revers. Er hat den 1. Dan als Judoka und seit Januar 2009 den Sächsischen Dankorden. Er verbrachte bis vor kurzem ein Vierteljahrhundert seines Lebens in Australien, und im September kommt sein neuer Film („Live is Life“ mit Jan Josef Liefers) in die Kinos. Mit ganz besonderer Freude ist Joachim „Blacky“ Fuchsberger (82), der mit seiner Frau Gundula inzwischen wieder in Grünwald bei München lebt, Mitglied im Kuratorium für die FIFA Frauen-WM 2011. Im Interview mit DFB-Redakteur Wolfgang Tobien nennt er die Gründe für sein großes Frauenfußball-Engagement, sagt, wer seine Lieblingsspielerin ist, und warum er Steffi Jones sofort als Talk-Gast einladen würde.



Der beliebte Entertainer will durch seinen Bekanntheitsgrad wichtige PR-Arbeit für den Frauenfußball leisten.

Herr Fuchsberger, sind Sie ganz speziell ein Fan des Frauenfußballs oder generell ein Fußballfan? Generell bin ich ein Frauenfan. Aus diesem Grund bin ich besonders aufgeschlossen für alle weiblichen Bestrebungen und Bemühungen, sich auf allen nur denkbaren so genannten maskulinen Feldern zu beweisen und zu behaupten. Ein Fußballfan bin ich aber auch. Was ja kein Wunder ist, wenn man wie ich hier

in meinem Haus in Grünwald seit Jahrzehnten geradezu umzingelt ist von tollen Fußballern.

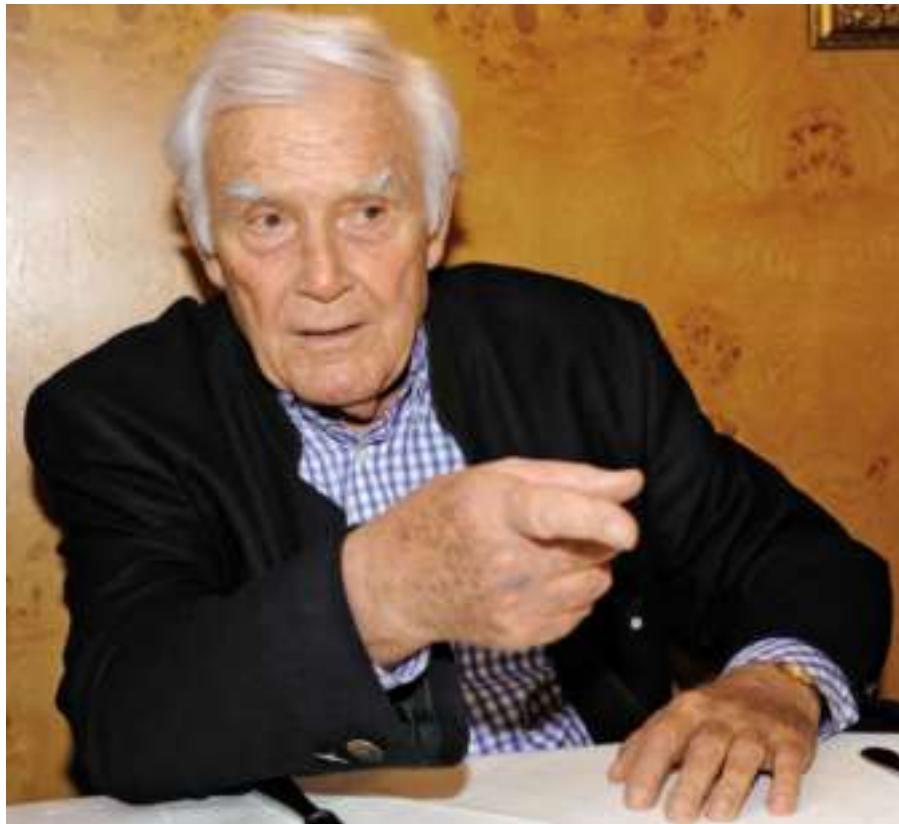
Wie stellt sich diese Umzingelung Ihres Anwesens derzeit dar?

Mein direkter Nachbar gleich hinter dem Zaun ist Martin Demichelis. Zwei Häuser weiter wohnt Zé Roberto. Ein paar Meter rechts um die Ecke

ist Miroslav Klose und gleich daneben ihr Trainer Jürgen Klinsmann zu Hause. Grünwald ist traditionell ein Wohngebiet für die Bayern-Profis, weil es nicht weit ist zum Trainingsbereich an der Säbener Straße, und die Bayern-Chefs immer schon Wert darauf gelegt haben, dass ihre Spieler nah am Klubgelände wohnen und nicht lange in der Gegend herumsausen müssen. Das ist kein Problem, weil

großes Frauenfußball-Engagement

als alle G 8-Gipfel"



durch die Überalterung in unserem Viertel immer wieder attraktive Häuser frei werden. Aber nicht nur für Bayern-Spieler, wie das Beispiel Matthias Sammer zeigt, der mit seiner Familie links von uns zwei Straßen weiter lebt.

Deswegen haben Sie sich, so vieler männlicher Fußballstars überdrüssig, schließlich dem Frauenfußball zugewandt?

Nicht aus Überdruss. Ich bin im Gegenteil seit vielen Jahren ein Fan des FC Bayern-Männerteams. Leider kann ich aber wegen einer chronischen Fußverletzung nicht mehr in die Allianz-Arena gehen. Bei meinem letzten Besuch vor einem halben Jahr habe ich festgestellt, dass ich die hohen Stufen auf der Tribüne nicht mehr schaffe.

Warum also Frauenfußball?

Wegen der Lebenserfahrung, wonach sehr viele Frauen in sehr vielen männlichen Bereichen besser sind als Männer. Aber auch umgekehrt haben viele Männer sehr feminine Qualitäten, die sie aber unterdrücken, weil sie den-

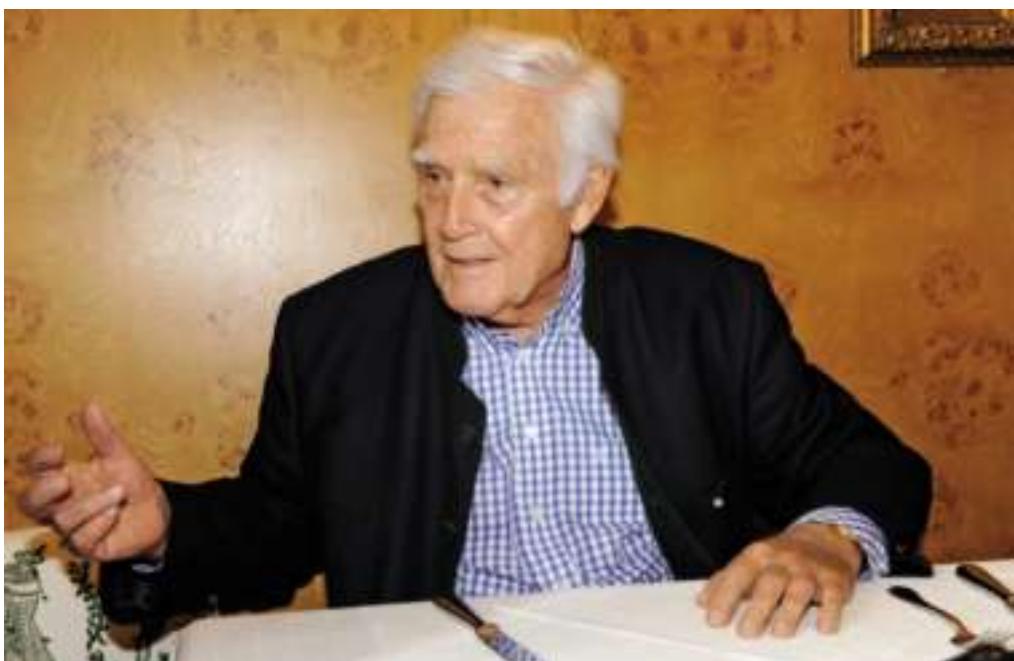
ken, sie wirken damit zu weibisch. Eine unerträgliche Anmaßung von Männern und für mich das Dümme auf dieser Welt ist die Einteilung und Zuweisung in männliche und weibliche Rollen.

Das beziehen Sie auch auf den Fußball und engagieren sich folglich als Fan seiner weiblichen Protagonisten?

Genau. Silvia Neid zum Beispiel ist eine sehr attraktive und energische Frau, die mir in ihrer Art schon immer imponiert hat. Und was passiert? Bei „Menschen 2007“ lerne ich sie und das gesamte Frauen-Nationalteam bei Johannes B. Kerner persönlich kennen. Dabei bestätigten sich meine positiven Eindrücke, die ich beim Frauenfußball im Fernsehen und dabei vor allem auf dem Weg zum WM-Gewinn 2007 von unserem Team vermittelt bekam.

Was konkret beeindruckt Sie dabei besonders?

Die Freude am Spiel, die Einstellung zu ihrer Aufgabe, die Eleganz, Effizienz und Konzentration, mit der sie bei der Sache sind. Man sieht und spürt ganz deutlich, dass für sie Fußball eine absolute Herzensangelegenheit ist. Dieses Schlüsselerlebnis damals bei Kerner, das war für mich Liebe auf den ersten Blick. So habe ich mir danach Länderspiele unseres Frauenteams erstmals live im Stadion angesehen und war begeistert. Ich sage bewusst „Frauenteam“, weil Frauen-mann-schaft ein sprachlicher Widerspruch in sich ist.





Wolfgang Tobien, der das Interview mit Joachim Fuchsberger führte, überreichte ihm ein handsigniertes Trikot des Frauen-Nationalteams.

Jetzt sind Sie, zusammen mit 19 anderen Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Sport, Medien und Kultur, Mitglied im Kuratorium für die FIFA Frauen-WM 2011. Mit welcher persönlichen Zielsetzung?

Bei der Gründungsversammlung Ende September in Berlin vor dem Empfang bei der Kanzlerin war mir noch nicht richtig klar, was ich in diesem Kreis tun soll. Inzwischen weiß ich, dass ich über meinen Bekanntheitsgrad PR-Arbeit leisten kann und soll. Für den Frauenfußball generell. Für die sportliche Begeis-

terung der Beteiligten und der noch ausbaufähigen Begeisterung der Zuschauer. Vor allem aber will ich erreichen, dass dieses Lächeln, dieses gönnerhafte Lächeln endgültig verschwindet, wenn man auf das Thema Frauenfußball zu sprechen kommt. Dieses gnädige Lächeln macht mich ärgerlich und aggressiv. Weil ich total überzeugt und fasziniert bin von dem, was die Mädchen tun.

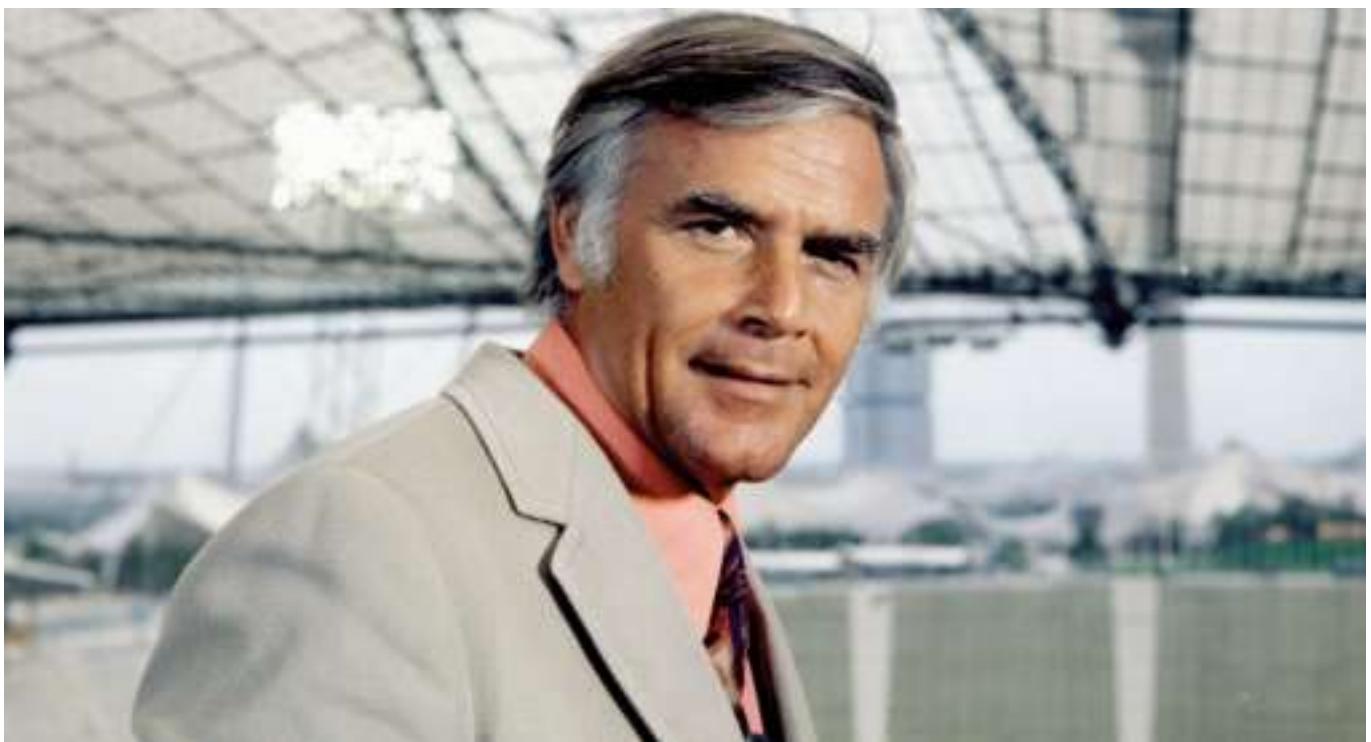
Welche Erwartungen verbinden Sie mit der WM 2011 für die Zukunft des Frauenfußballs?

Diese WM ist ein Event, der sicherlich großes Interesse finden wird. Natürlich ausgehend von der geradezu unglaublichen Wirkung der Männer-WM 2006, wo sich Deutschland plötzlich, ähnlich wie bei den Olympischen Spielen 1972, in einem Bild gezeigt hat, das die Welt von Deutschland nicht hatte. Solche Veranstaltungen, selbstverständlich auch die WM 2011, sind weit wichtiger als alle G 8-Gipfel, bei denen nach Meinung vieler Menschen ohnehin nichts Konkretes rauskommt. Etwas Wichtigeres als eine WM, die Krönung der Sportart, kann es für den real bestehenden Frauenfußball nicht geben. Auch die WM 2011 wird ein Ausrufezeichen setzen. Diesmal ein feminines. Und ich bin davon überzeugt, dass diese WM so gut vorbereitet sein wird, dass der Frauen- und Mädchenfußball daraus den optimalen Nutzen generiert, unter anderem um den Respekt zu steigern vor der sportlichen Leistung der Frauen.

Was bedeutet Ihnen persönlich diese WM?

Ich finde es vom DFB und seinem Präsidenten Dr. Theo Zwanziger ungeheuer mutig und richtig, den Frauenfußball mit allem, was zur Verfügung steht, zu unterstützen. Dazu zählt diese WM. Dabei muss jeder das Gefühl haben, hier geht etwas ganz Großes ab. Nur den Frauen mal ein bisschen was Gutes tun zu wollen, das kann nicht sein. Und dabei würde ich auch nicht mitmachen. Ich sehe in dieser WM eine Plattform, um den Menschen zu sagen, geht hin und schaut euch das an. Die Frauen haben es verdient. Bei unserer nächsten WM-Kura-

Joachim Fuchsberger war Chefsprecher der Olympischen Sommerspiele 1972 in München.



DRITTER! ZWEITER! ERSTER?

Infront Sports & Media und die Werbepartner bei DFB-Länderspielen wünschen der Deutschen Fußball-Nationalmannschaft eine erfolgreiche Vorbereitung und Qualifikation zur FIFA Fussball-Weltmeisterschaft 2010™.

Die Infront-Gruppe ist eine der weltweit führenden Agenturen für Sport-Marketing und seit fast 30 Jahren Partner des Deutschen Fußball-Bundes.

Infront vermarktet die Bandenwerbung bei allen Spielen der DFB-Nationalmannschaften sowie im DFB-Pokal.

www.infrontsports.com

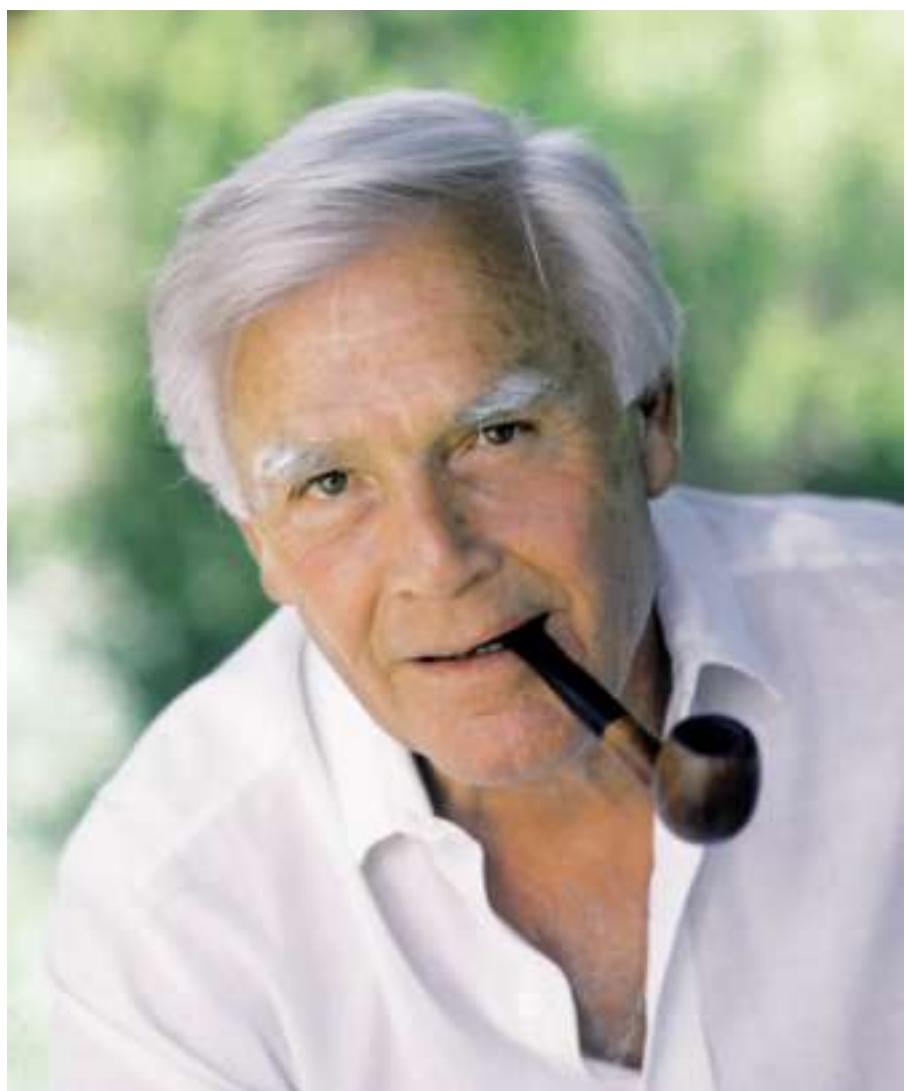
infront
SPORTS & MEDIA

Unsere Werbepartner:





Joachim Fuchsberger moderierte unter anderem die beliebte ARD-Fernsehshow mit dem Titel „Auf los geht's los“.



So kennt ihn ein Millionen-Publikum: „Blacky“ Fuchsberger raucht genüsslich eine Pfeife.

toriumssitzung am Rande des Länderspiel-schlagers gegen Brasilien am 22. April in Frankfurt am Main, auf den ich mich sehr freue, wird sich für meinen Aufgabenbereich sicherlich etwas Konkretes ergeben.

1972 waren Sie Chefsprecher bei den Olympischen Spielen in München. Können Sie sich eine ähnliche Rolle beispielsweise bei der Eröffnungsfeier der WM 2011 in Berlin vorstellen? Ob ich das könnte? Logisch! Doch ich denke, dass ich hierfür nicht die richtige Person wäre. Frauenfußball ist eine junge Sportart für junge Menschen. Da kann kein dann 84-jähriger alter Knacker der Master of Ceremony sein. Das muss ein jüngerer Mensch sein. Und es müsste, das wäre ganz wichtig, eine Frau sein. Kandidatinnen mit Charme und Kompetenz sind ganz sicher vorhanden.

Würde Ihre erfolgreiche ARD-Talkshow „Heut' abend“ neu gestartet, welche Person aus dem Frauenfußball wäre für Sie als Gesprächspartner besonders interessant?

Alle. Aber als erste würde ich Steffi Jones holen. Sofort. Als Pendant zu Franz Beckenbauer, den OK-Chef von 2006. Wie ist sie mit ihrem ungemein wechselvollen Leben rangukommen und reingewachsen in die Position als Präsidentin des Organisationskomitees, die sie so hervorragend ausfüllt? Das ist doch eine total spannende Geschichte.

Wer ist Ihre Lieblingsspielerin im deutschen FrauenTeam?

Nadine Angerer imponiert mir unglaublich als Torfrau. Von den aktuellen Feldspielerinnen gefällt mir Kerstin Garefrekes sehr gut, auch die Stürmerin Martina Müller mit ihrer physischen Präsenz. Bis zu ihrem Karriere-Ende war Renate Lingor meine Lieblingsspielerin. Weil sie mit ihrem Überblick und ihrer Technik strategisch in meinen Augen sehr wertvoll war.

Sie sind seit 1984 Botschafter der UNICEF. Würden Sie sich für das Charity-Programm der FIFA, das ja UNICEF beinhaltet, ähnlich wie Roger Moore 2006, für die FIFA Frauen-WM 2011 zur Verfügung stellen?

Ich war 1984 der erste deutsche UNICEF-Botschafter. Selbstverständlich stehe ich jederzeit zur Verfügung. Insbesondere für die Frauen-WM 2011.



EURO LLOYD
DFB REISEBÜRO
PART OF HRG GERMANY

Reisen wie die Profis

... mit den Profis



Euro Lloyd DFB

Das offizielle Reisebüro des Deutschen Fußball-Bundes

Euro Lloyd DFB Reisebüro GmbH
Otto-Fleck-Schneise 6a
D-60528 Frankfurt am Main
Tel. +49 (0)69 677 207-20
Fax +49 (0)69 677 207-29

www.eurolloyd-dfb.de

A Hogg Robinson Group company

Titelverteidiger Deutschland ist als Gastgeber automatisch startberechtigt bei der FIFA Frauen-WM 2011 und wird als topgesetztes Team, so der nunmehr vom FIFA-Exekutivkomitee verabschiedete offizielle Spielplan, seine drei Gruppenspiele in den größten Stadien - Berlin, Frankfurt am Main und Mönchengladbach - bestreiten. Wer aber werden die anderen 15 Teilnehmer sein? Mit der Auslosung der europäischen Qualifikations-Gruppen eröffnete die UEFA jetzt als erste FIFA-Konföderation den Kampf um die begehrten WM-Endrundenplätze. Daneben bestätigte die FIFA die vier Gastgeber-Städte für die U 20-Frauen-WM 2010, wobei das Finale in Bielefeld und das Eröffnungsspiel in Bochum stattfinden werden. Bochum wird zudem der nächste Schauplatz der Countdown-Veranstaltungsreihe sein, die am 12. Februar 2009 in Sinsheim mit großem Erfolg vom WM-OK gestartet wurde. Ein Bericht von DFB-Redakteur Wolfgang Tobien.



In der Frankfurter Commerzbank-Arena findet am 17. Juli 2011 das Finale der Frauen-Weltmeisterschaft statt.

Einen tollen Anfang machte die in Sinsheim gestartete Reihe der WM-Countdowns: Nicht nur Franziska van Almsick, Steffi Jones und Hansi Flick waren bester Stimmung.



FIFA Frauen-WM Deutschland 2011: Organisatorisch sind die meisten Weichen bereits gestellt

Der Kampf um die WM-Plätze

Organisatorisch sind die meisten Weichen zur 6. FIFA Frauen-WM bereits gestellt. Jetzt geht es im Blick auf die erste Frauenfußball-Weltmeisterschaft in Deutschland, die vom 26. Juni bis 17. Juli 2011 mit 16 Mannschaften stattfinden wird, auch sportlich allmählich richtig los. Als erste FIFA-Konföderation gab die UEFA am 17. März 2009 in Nyon (Schweiz) den Startschuss zur WM-Qualifikation. Bei der Auslosung zur Ermittlung der vier oder fünf europäischen Teilnehmer am Weltfestival des Frauenfußballs wurden die Nationalteams der 41 angemel-

deten UEFA-Verbände auf eine Sechser-Gruppe und sieben Fünfer-Gruppen aufgeteilt.

Die Gruppenphase wird zwischen dem 19. September 2009 und dem 25. August 2010 ausgetragen. Die acht Gruppensieger spielen danach im Playoff-System mit Hin- und Rückspiel am 11./12. und 15./16. September 2010 die vier direkten Starter für die Endrunde in Deutschland aus. Die vier Verlierer ermitteln in weiteren Playoffs den Gegner des drittbesten Teams aus der Qualifikation der Konföderation CONCACAF (Nord-, Zentralamerika und Karibik). Der Gewinner dieses Relegationsduells qualifiziert sich ebenfalls für die WM 2011.

„Aus eigener Erfahrung weiß ich, wie hart gerade in Europa der Kampf um die WM-Tickets ist. Ich glaube, wir können mit der attraktivsten Qualifikationsrunde aller Zeiten rechnen, denn der europäische Frauenfußball hat sich in den vergangenen Jahren enorm weiterentwickelt. Es gibt immer mehr Mannschaften, die zum Favoritenkreis gehören“, sagte Steffi Jones, die Präsidentin des deutschen Organisationskomitees.



geht los!

Die WM-Qualifikation muss weltweit spätestens im November 2010 beendet sein. Die Endrundenauslosung findet im Dezember 2010 in Deutschland statt. Von den 16 Plätzen stehen neben Europa (vier oder fünf) zudem Asien drei, Afrika und Südamerika je zwei, Nord-, Zentralamerika und Karibik zwei oder drei Plätze sowie Ozeanien/Australien ein Startplatz zu. Deutschland ist als Gastgeber automatisch qualifiziert.

Da das deutsche Frauen-Nationalteam wegen seiner Gastgeberrolle, aber auch als Titel-

verteidiger der Publikumsmagnet schlechthin ist bei der WM im eigenen Land, wird es zu seinen ersten drei Gruppenspielen bei der Endrunde in den Stadien mit der größten Zuschauerkapazität antreten: in Berlin (74.244), Frankfurt am Main (49.240) und Mönchengladbach (46.297). Dies ergibt sich aus der Struktur des offiziellen Spielplans, den das FIFA-Exekutivkomitee am 19. März 2009 in Zürich verabschiedete und dabei dem OK-Vorschlag folgte.

Daraus geht hervor, dass die DFB-Auswahl in der Gruppe A der Vorrunde als Gruppenkopf gesetzt ist und folglich die Spielplan-Chiffre A1 zugeteilt bekam. Nach dem Turnieraufschlag in Berlin wird sie ihre weiteren Vorrunden-Auftritte am 30. Juni 2011 in Frankfurt am Main und am 5. Juli 2011 in Mönchengladbach bestreiten. Im Fall des Weiterkommens kann sich das Wolfsburger oder Leverkusener Publikum über

ein Viertelfinale mit deutscher Beteiligung freuen.

Von den insgesamt 32 Spielen der WM-Endrunde findet im Olympiastadion Berlin lediglich das Eröffnungsspiel statt. Der Borussia-Park in Mönchengladbach ist Austragungsort zweier Vorrunden-Spiele und eines Halbfinales. In den übrigen sieben Arenen werden jeweils vier Begegnungen angepfiffen, darunter das Spiel um Platz drei in Sinsheim und das Finale am 17. Juli 2011 in Frankfurt am Main.

Der Turnier-Modus ergibt, dass keine der teilnehmenden Mannschaften während der Gruppenphase zwei Mal im gleichen Stadion antritt. Weiterhin wird in der Vorrunde jeder Spielort mindestens eine Begegnung mit einem als „Gruppenkopf“ topgesetzten Team zu sehen bekommen - Wolfsburg und Mönchengladbach sogar zwei.

„Mit der Vergabe der einzelnen Spielpaarungen können alle neun Städte sehr zufrieden sein. Die Begegnungen sind gleichmäßig verteilt, wodurch die WM-Stimmung ins ganze Land getragen wird. Diese Weltmeisterschaft soll ein Festival des Frauenfußballs werden. Ich bin sehr optimistisch, dass uns dies gelingen wird“, kommentiert Steffi Jones die Entscheidung des FIFA-Exekutivkomitees. DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger sagt: „Alle WM-Städte können sich auf attraktive und spannende Spiele freuen. Die Weltspitze rückt im Frauenfußball immer näher zusammen. Wir haben neun tolle Stadien, und Deutschland wird wie 2006 ein großartiger Gastgeber sein.“

Dies sieht auch Franz Beckenbauer beim Rückblick auf seine Rolle als OK-Präsident der WM 2006 gewährleistet. „Unsere Erfahrungen haben gezeigt, wie wichtig eine harmonische Verteilung der Spiele für das gesamte Turnier ist. Das Organisationskomitee hat mit der Ausarbeitung des Spielplans hervorragende Arbeit geleistet und ich bin sehr froh, dass die FIFA diesem Vorschlag jetzt zugestimmt hat“, erklärte er nach der Sitzung des Exekutivkomitees, dessen Mitglied er ist.

Bei diesem Meeting in der Zürcher FIFA-Zentrale hat die Regierung des Weltfußballs gleich-



Deutschland wird das Eröffnungsspiel der WM 2011 im Berliner Olympiastadion bestreiten.

zeitig die vom Organisationskomitee für die U 20-Frauen-Weltmeisterschaft 2010 vorgeschlagenen vier Spielorte definitiv bestätigt. Da es der grundsätzliche Wunsch des Fußball-Weltverbandes ist, die 32 Begegnungen der 16 teilnehmenden U 20-Teams in Stadien

auszutragen, die ein Jahr später ebenfalls zu den Spielstätten der Frauen-WM-Endrunde in Deutschland zählen, erhielten Bochum, wo am 13. Juli 2010 das Eröffnungsmatch stattfindet, Augsburg und Dresden den Zuschlag.

Als vierter Veranstaltungsort wurde Bielefeld berücksichtigt. Unter anderem werden dort beim Finale am 1. August 2010 die U 20-Weltmeisterinnen gekürt. „Mit der Nominierung Bielefelds möchten wir anknüpfen an die Zusage des DFB-Präsidiums, für eine entsprechende Kompensation zu sorgen, nachdem die Stadt bei der Vergabe der Spielorte für die WM 2011 knapp das Nachsehen hatte“, erläuterte DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach den Beschluss.

WM-Atmosphäre wird bereits in wenigen Wochen in Bochum herrschen. Dort wird am 18. Juni 2009 die kürzlich in Sinsheim gestartete Reihe der WM-Countdowns fortgesetzt. Wie in Nordbaden soll nun auch bei der zweiten Auflage dieser besonderen OK-Veranstaltungsreihe vor rund 250 geladenen Gästen die WM-Vorfreude mit namhaften Talk-Gästen, kurzweiligen Videoeinspielen und speziellen Infos geschürt werden. „Sinsheim war ein toller Anfang, weil dort die WM-Leidenschaft schon spür- und greifbar war. Jetzt ist das Ruhrgebiet an der Reihe, wo bekanntlich das Herz des Fußballs schlägt. Dieser Situation wollen wir mit entsprechenden Gästen und Programminhalten beim Countdown am 18. Juni gerecht werden“, kündigte Steffi Jones an.



Spielplan

FIFA Frauen-Weltmeisterschaft 2011

	A Sonntag 26. Juni	B Montag 27. Juni	C Dienstag 28. Juni	D Mittwoch 29. Juni	A Donnerstag 30. Juni	B Freitag 1. Juli	C Samstag 2. Juli	D Sonntag 3. Juli	A/B Dienstag 5. Juli	C/D Mittwoch 6. Juli	Viertelfinale Samstag 9. Juli	Viertelfinale Sonntag 10. Juli	Halbfinale Mittwoch 13. Juli	3./4. Platz Samstag 16. Juli	Finale Sonntag 17. Juli
1 Berlin (74.244)	1 A1-A2														
2 Frankfurt (49.240)					9 A1-A3					23 D4-D1			29 S25-S27		32 S29-S30
3 Gladbach (46.297)				8 D1-D2					17 A4-A1				30 S26-S28		
4 Sinsheim (25.641)	2 A3-A4						14 C1-C3		20 B2-B3					31 V29-V30	
5 Wolfsburg (25.361)		3 B3-B4						15 D1-D3		22 C4-C1	25 1.A-2.B				
6 Augsburg (25.579)				7 D3-D4			13 C2-C4		19 B4-B1			27 1.C-2.D			
7 Bochum (23.691)		4 B1-B2			10 A2-A4			16 D2-D4		21 C2-C3					
8 Dresden (27.190)			5 C1-C2			11 B2-B4			18 A2-A3			28 1.D-2.C			
9 Leverkusen (30.200)			6 C3-C4			12 B1-B3				24 D2-D3	26 1.B-2.A				

Gruppe A Gruppe B Gruppe C Gruppe D Viertelfinale Halbfinale 3./4. Platz und Finale

Bereit für 2011!



Willkommen in der
ARENA DEUTSCHLAND

„TEAM 2011“: Die große DFB-Kampagne für Schule und Verein zur WM 2011

Attraktiver Wettbewerb mit

Stolze 19,3 Millionen Euro lässt sich der Deutsche Fußball-Bund die Kampagnen zur FIFA Frauen-Weltmeisterschaft 2011 kosten. Zentraler Mittelpunkt aller Aktivitäten und Projekte ist die Kampagne „TEAM 2011“ - eine DFB-Schul- und Vereinskampagne, die am 1. Juli 2009 den laufenden Vereinswettbewerb ablösen wird. Wolfgang Staab, Projektleiter der WM-Kampagnen, berichtet über die laufenden Vorbereitungen, die Zielsetzungen des ehrgeizigen und zukunftsorientierten Projekts sowie die attraktiven Preise und Gewinnchancen für Schulen und Vereine.

„TEAM 2011“ hat vier klar definierte Ziele:

- Erhöhung der Anzahl von Mädchenmannschaften in den Vereinen
- Deutliche Erhöhung der Mädchenfußball-Arbeitsgemeinschaften in den Schulen
- Verstärkte Kooperation zwischen Schule und Verein
- Unterstützung des Ticketverkaufs für die FIFA Frauen-WM 2011 in Deutschland



Mit Hochdruck soll die Kampagne „TEAM 2011“ in die Schulen und Vereine transportiert werden.



Für die Faszination des Fußballs sollen noch mehr Mädchen begeistert werden.

tollen Preisen



„Uns bietet sich durch die Frauenfußball-Weltmeisterschaft im eigenen Land die einmalige Chance, noch mehr Kinder, vor allem aber auch Mädchen und Frauen, von der Faszination des Fußballs zu begeistern. Wir haben zwei Jahre Zeit, die Kampagnen an die Basis, in die Schulen und unsere Vereine zu tragen. Wir wollen dies über die 1.000 Mini-Spielfelder, das DFB-Mobil und attraktive Qualifizierungsmaßnahmen transportieren“, erläutert DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger.

Zunächst können sich Schulen und Vereine eigenständig für die Kampagne „TEAM 2011“

anmelden. Mit den drei Bausteinen „Wir spielen Fußball“, „Mädchen spielen Fußball“ und „Wir qualifizieren uns“ sammeln sie entsprechende Punkte. In den mit tollen Preisen gefüllten „Goldtopf“ kommen sie jedoch nur dann, wenn sie eine Kooperation eingehen und einen gemeinsamen Aktionstag veranstalten. So gibt es Eintrittskarten für Länderspiele, Lehrgänge mit DFB-Trainern und hochwertige adidas-Ausrüstungsgegenstände zu gewinnen. Die Top-Preise werden bis zum Sommer bekannt gegeben.

Wichtig ist dabei unter anderem: Durch die flächendeckende Ausweitung der Ganztags-schulen wird es zu einer Ausweitung und Intensivierung der Sportangebote am Nachmittag kommen. Diese vermehrten Bewegungszeiten für die Kinder an den Schulen bieten für die Fußballvereine eine große Chance, mit den Schulen zu kooperieren. „Sie müssen eben nur den Mut haben, sich den gesellschaftlichen Umbrüchen und den neuen Profilen zu stellen“, äußert dazu Dr. Theo Zwanziger und ergänzt: „Wichtig ist auch, durch die vielfältigen Angebote der Kampagnen Kinder mit Migrationshintergrund frühzeitig anzusprechen, für den Fußball zu begeistern und sie über den Schul- und Vereins-Alltag zu integrieren“.

Alle Informationen der DFB-Schul- und Ver einskampagne zur FIFA Frauen-Weltmeisterschaft 2011 finden Sie ab dem 1. Juli 2009 unter www.dfb.de.

Verstärkte Doppelpässe soll es zwischen Schule und Verein geben.

Die vier Wettbewerbsbausteine der DFB-Kampagne „TEAM 2011“

Wir spielen Fußball	Schule Mini-WM	Verein DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen
Mädchen spielen Fußball	Schnupperkurs für Mädchen oder Gründung einer Mädchenfußball-AG	Schnupperkurs für Mädchen oder regelmäßiges Training einer Mädchenmannschaft oder Teilnahme einer Mädchenmannschaft am Spielbetrieb
Wir qualifizieren uns	Grundschulen: Teilnahme einer Lehrkraft an der Fortbildungsmaßnahme 20.000plus Weiterführende Schulen: Teilnahme einer Lehrkraft an einer Aus-, Fort- oder Weiterbildung mit dem Thema Fußball	Teilnahme an einer Aus-, Fort- oder Weiterbildung Teilnahme an drei Kurzschulungen
Kooperationsevent	Ausrichtung eines gemeinsamen Events unter dem Motto: „WM-Aktionstag“ mit folgenden Möglichkeiten: „Sepp-Herberger-Tag“, „Kinder stark machen“ (BZgA), „Tag des Mädchenfußballs“, Aktionstag auf einem Mini-Spielfeld, Gestaltung eines eigenen WM-Tages	

Interview mit Dr. Theo Zwanziger nach der Wahl ins UEFA-Exekutivkomitee

„Mit Michel Platini verbindet mich

Mit großer Mehrheit wählte der UEFA-Kongress in Kopenhagen Dr. Theo Zwanziger am 25. März 2009 in das Exekutivkomitee der Europäischen Fußball-Union. Welchen Stellenwert die Mitgliedschaft im höchsten Gremium des europäischen Fußballs für ihn und den DFB hat, welche Problemfelder die UEFA in nächster Zeit bearbeiten muss und welche konkreten Aufgaben er dabei übernehmen will und wie zudem sein Verhältnis zu UEFA-Präsident Michel Platini ist, erläutert der DFB-Präsident im Exklusiv-Interview mit Wolfgang Tobien.



Der DFB-Präsident will auch im UEFA-Exekutivkomitee Zeichen setzen.

Herzlichen Glückwunsch, Herr Dr. Zwanziger, zur Wahl ins Exekutivkomitee der UEFA. Wie empfinden Sie persönlich das überzeugende Votum der europäischen Mitgliedsverbände?

Man freut sich natürlich immer, wenn eine Kandidatur erfolgreich verläuft. Diesmal kommt hinzu, dass diese Wahl einen deutlichen Vertrauensbeweis vieler europäischer Mitgliedsverbände gegenüber dem DFB und auch meiner Person zum Ausdruck bringt. Daher erfüllt es mich mit großem Stolz, dass ich für den europäischen Fußball tätig sein und mich für seine Rolle in der Gesellschaft engagieren darf und dabei auch die Interessen des DFB vertreten kann.

Sehen Sie in dieser Wahl ins höchste Gremium des europäischen Fußballs einen weiteren Höhepunkt Ihres Wirkens für den Fußball?

Zweifelsfrei! Die Mitgliedschaft im Exekutivkomitee der UEFA ist in der Tat mit das Höchste, was man erreichen kann. Doch man sollte dabei nicht vergessen, dass damit irgendwie auch ein Endpunkt erreicht ist. Ich bin schon mit der Aufgabe, die ich beim DFB wahrnehmen darf, sehr glücklich. Dies ist eine große Herausforderung und ein absoluter Höhepunkt für mich. Und mit ihr und über sie definiert und verbindet sich automatisch, was ich auf der europäischen Schiene machen soll und machen will. Insofern kann man also durchaus sagen, dass diese Wahl das i-Tüpfelchen ist.

Wie zuvor durch Ihre Vorgänger Egidius Braun und Gerhard Mayer-Vorfelder ist der DFB nun weiterhin durch seinen Präsidenten in der Regierung des europäischen Fußballs vertreten. Entspricht dies dem Selbstverständnis des größten UEFA-Mitgliedsverbandes?

Es ist richtig und wichtig, dass der DFB als der weltgrößte Fußball-Fachverband in den höchsten Gremien der FIFA und UEFA vertreten ist. Hinzu kommt, dass beide Organi-

„sehr viel“

sationen in ihrem Exekutivkomitee bedeutsame Entscheidungen zu treffen haben, die häufig auch den professionellen Fußball und dessen wirtschaftliche Grundlagen betreffen. Daher spricht einiges dafür, dass der DFB als einer der fünf oder sechs Verbände, die nun einmal die wirtschaftliche Grundlage der europäischen und internationalen Fußball-Gemeinschaft bilden, dort mitsprechen und durch seinen Präsidenten in einem der beiden Spitzengremien präsent sein sollte.

Franz Beckenbauer ist Mitglied im FIFA-Exekutivkomitee, Sie sind es von nun an bei der UEFA. Ist der DFB in den Topgremien des Weltfußballs also weiterhin gut positioniert, nachdem dort zuvor Egidius Braun als UEFA-Schatzmeister, Gerhard Mayer-Vorfelder bis zu seinem altersbedingten Ausscheiden jetzt in Kopenhagen als UEFA-Vizepräsident und Hermann Neuberger vor etlichen Jahren als FIFA-Vizepräsident erfolgreich tätig waren?

Man sollte die verschiedenen Ausschüsse und Kommissionen bei der FIFA und UEFA nicht vergessen, in denen wesentliche Entscheidungen vorbereitet werden. Auch dort ist der Deutsche Fußball-Bund hochrangig vertreten. In der FIFA-Exekutive stellt Franz Beckenbauer mit seiner Persönlichkeit, seinem Können und seiner Ausstrahlung an jeder Stelle einen Gewinn für den DFB dar. Ich selbst versuche, bei der UEFA meine Pflicht zu erfüllen und das, was den deutschen und den europäischen Fußball verbindet, ein Stück in unserem Sinne weiterzuentwickeln.

Internationale Gremien sind für Sie bisher weitgehend Neuland gewesen. Mit welcher Einstellung betreten Sie jetzt die internationale Bühne?

Sicherlich ist die Mitarbeit in der UEFA-Exekutive etwas ganz Besonderes. Ich hatte nicht wie andere schon relativ früh den Kontakt zu den internationalen Gremien. Das lag auch daran, dass ich mich wegen meiner beruflichen Tätigkeit in den 90er-Jahren im Wesent-



Dr. Theo Zwanziger und UEFA-Präsident Michel Platini pflegen eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.



Der DFB-Präsident und die hohe Politik: Dr. Theo Zwanziger im Gespräch mit Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel.

lichen auf meine Vorstandarbeit beim DFB konzentriert habe. Durch die WM 2006 und in ihrem Vorfeld sind meine internationalen Begegnungen jedoch deutlich zahlreicher geworden. Zudem bin ich Mitglied in der FIFA-Organisationskommission für die WM 2010. Es gilt nun zu bedenken, dass das neue Amt

mit viel zusätzlicher Arbeit verbunden ist und vor allem mit vielen Reisen. Jeder, der mich ein bisschen kennt, weiß genau, dass die Reiserei nicht unbedingt zu meinen größten Vorlieben zählt. Doch wie immer, wenn ich mich zu etwas bereit erkläre, wenn man mir das zutraut und mich wählt, dann mache ich das



Auf dem 33. Kongress der Europäischen Fußball-Union wurde Gerhard Mayer-Vorfelder zum UEFA-Ehrenmitglied ernannt.

mit Herz und Verstand. Da gibt es keine halben Sachen. Und ich bin auch keiner, der dort lediglich Platz nimmt und nur zuhört. Zumal ich das sichere Gefühl habe, dass mich mit UEFA-Präsident Michel Platini inhaltlich sehr viel verbindet.

Welches sind Ihrer Meinung nach aktuell die größten Problemfelder, auf denen sich der europäische Fußball behaupten und seine Interessen vertreten muss?

Vieles hängt mit der Stellung des Sports in der europäischen Gemeinschaft zusammen. Die EU ist an Staatsverträge gebunden und macht damit auch dem Sport gesetzliche Vorgaben. Sie gibt aber dem Sport nicht die Bedeutung, die er insbesondere in seiner solidarischen Verüstelung braucht. Zu den großen Problemfeldern zählen Themen wie Sportwetten, Doping, das Verhältnis zwischen großen und kleinen Klubs, Solidaritätsmechanismen, die Frage, wo Maßnahmen des Kartellrechts ihre Grenzen haben, oder das Ehrenamt mit seiner fiskalischen Problematik, um nur ein paar Beispiele zu nennen. Der große Ansatzpunkt wäre die Ratifizierung des Lissabonner Vertrags. Darauf hoffen wir sehr. Geschähe dies, könnten wir mit guter Aussicht auf Erfolg mit der EU, ihrer Kommission und dem Parlament, Lösungen erarbeiten, die

Gerhard Mayer-Vorfelder neues UEFA-Ehrenmitglied

DFB-Ehrenpräsident Gerhard Mayer-Vorfelder ist auf dem 33. Kongress der Europäischen Fußball-Union in Kopenhagen in Anerkennung seiner großen Verdienste um den internationalen Fußballsport zum UEFA-Ehrenmitglied ernannt worden. Der 76 Jahre alte Stuttgarter ist zudem nach neunjähriger Zugehörigkeit in Kopenhagen aus dem UEFA-Exekutivkomitee ausgeschieden. Seit 2007 war er einer der UEFA-Vizepräsidenten.

DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger äußerte zur Ernennung von Gerhard Mayer-Vorfelder zum UEFA-Ehrenmitglied: „Der Deutsche Fußball-Bund und ich persönlich gratulieren Gerhard Mayer-Vorfelder zu dieser hohen Auszeichnung von ganzem Herzen. Er hat in den Jahrzehnten seines ehrenamtlichen Engagements an der Spitze des deutschen Fußballs und in

wichtigen Ämtern des internationalen Fußballs Spuren hinterlassen, die den Fußball auf vielen Ebenen weitergebracht haben. Er wird uns auch in Zukunft ein guter Ratgeber sein.“

„Ich gehe mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Aber irgendwann muss ja nach 20 Jahren Schluss sein“, sagte Gerhard Mayer-Vorfelder vor seiner letzten Sitzung im UEFA-Exekutivkomitee. Der frühere Kultus- und Finanzminister von Baden-Württemberg leitete von 1986 bis 2000 den DFB-Ligaausschuss. Ab Mitte 2000 war Gerhard Mayer-Vorfelder Mitglied im Exekutivkomitee der UEFA. Dem FIFA-Exekutivkomitee gehörte Mayer-Vorfelder von 2002 bis 2007 an. Darüber hinaus stand er als Präsident 25 Jahre dem Bundesliga-Klub VfB Stuttgart vor.

dem Sport die Bedeutung zuweisen, die er braucht. Da würde ich mich wahnsinnig gerne einbringen.

Mit welcher Zielrichtung?

Den Nationalverbänden zum Beispiel über die 6+5-Regel eine größere nationale Identität zu ermöglichen. Oder das Reizthema Gehaltsobergrenzen einer vernünftigen Lösung zuführen. Oder Maßnahmen zu ermöglichen, die zu mehr Solidarität zwischen großen und kleinen Klubs führen. Diese und alle weiteren Lösungsansätze sind aber ohne eine neue klare Grundlage im europäischen Recht nicht zu diskutieren und zu verwirklichen. Deswegen hoffen wir sehr, dass „Lissabon“ endlich Realität wird.

Forcieren Sie in diesem Zusammenhang Ihre Idee, bei der UEFA eine Kommission für EU-Anlegenheiten einzurichten?

Das wäre die Konsequenz aus einer neuen rechtlichen Situation und natürlich Chefsache bei der UEFA. Alles was ich vom UEFA-Präsidenten höre, geht ja in diese Richtung. Doch wenn die grundlegenden rechtlichen Dinge nicht geordnet werden, dann können alle noch so gut gemeinten Ideen und Gedanken nicht realisiert werden.

Wie ist Ihr persönliches Verhältnis zu Michel Platini über die bereits angesprochene inhaltliche Affinität hinaus?

Michel Platini war ein sehr wertvolles Mitglied in unserem Kuratorium für die WM 2006 und ist ein guter Freund von uns, ganz besonders von Wolfgang Niersbach. Er wusste und hat respektiert, dass wir damals im Januar 2007 bei der Wahl des UEFA-Präsidenten aus Dankbarkeit gegenüber Lennart Johansson, einem großen europäischen Sportführer, unsere Stimme gegeben haben. Wir hätten



Die Nachwuchsarbeit liegt Dr. Theo Zwanziger am Herzen.

uns schäbig verhalten, wenn wir ihm, dem wir gemeinsam mit Egidius Braun die Ausrichtung der WM 2006 zu einem ganz großen Teil zu verdanken hatten, kurz danach unsere Stimme verweigert hätten. Michel Platini wusste aber auch, dass wir von seinen Fähigkeiten absolut überzeugt sind und dass er, sollte er die Wahl gewinnen, mit unserer vollen Unterstützung rechnen kann. Ich persönlich spüre, dass er nicht nur im operativen Alltagsgeschäft sehr professionell arbeitet, sondern dass er versucht, alle Mitgliedsstaaten einzunehmen, und dass er der UEFA eine neue kluge Philosophie gibt, die ich ähnlich auch beim DFB mit seinen Mitgliedsverbänden sehe.

Haben Sie schon genaue Vorstellungen, welche konkreten Aufgaben Sie im UEFA-Exekutivkomitee übernehmen werden?

In den vergangenen Jahrzehnten habe ich mir einiges in Sachen Fußball und Gesellschaft angeeignet. Das werde ich bei der UEFA aktiv einzubringen versuchen. Meine Vorliebe für EU-Themen habe ich schon erwähnt. Darüber hinaus möchte ich dazu beitragen, dass die wirtschaftliche Stärke der UEFA genutzt wird, um den auch beim DFB geltenden Grundsatz wirken zu lassen, wonach die Großen nichts ohne die Kleinen sind, aber auch umgekehrt ohne das Große im Kleinen nichts läuft.

Welche Möglichkeiten sehen Sie in Ihrem neuen Amt, den Frauen- und Mädchenfußball in Europa zu stärken und voranzubringen?



Dr. Theo Zwanziger

Geburtsdatum und Ort

6. Juni 1945 in Altendiez

Familie

Verheiratet mit Inge, zwei Söhne

Persönliche Ehrungen

2004	Goldene DFB-Ehrennadel
2005	Bundesverdienstkreuz Erster Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland

Beruflicher Werdegang

1965 - 1973	Steuerinspektor des Landes Rheinland-Pfalz; Jura-Studium in Mainz
1975	2. Staatsexamen, Promotion zum Dr. jur. in Steuer- und Verfassungsrecht Dezernent der Kreisverwaltung Montabaur
1980 - 1985	Verwaltungsrichter in Koblenz
1985	Abgeordneter im Landtag von Rheinland-Pfalz
1987	Regierungspräsident in Koblenz
1991 - 2004	Rechtsanwalt

Werdegang im Fußball

1992 - 2001	Vorsitzender des Fußballverbandes Rheinland
1992 - 2001	DFB-Vorstandsmitglied, Beauftragter für soziale Integration
2001 - 2004	DFB-Präsidiumsmitglied, DFB-Schatzmeister
seit 2001	Vorsitzender des Kuratoriums DFB-Stiftung Egidius Braun
2003 - 2006	Vizepräsident des OK FIFA WM 2006
2004 - 2006	Geschäftsführender DFB-Präsident
seit 2006	DFB-Präsident
seit 2009	Mitglied im UEFA-Exekutivkomitee



Die wichtigste Rolle ist erst einmal unser Beitrag, die Strahlkraft der UEFA insbesondere über die großen Turniere und Events durch vernünftige Vergabe der Veranstaltungen zu stabilisieren und zu verstärken. Die Europameisterschaft und die europäischen Klubwettbewerbe der Männer bilden die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Grundlagen der UEFA. Dass das neue EM-Format mit erstmals 24 Teams im Jahr 2016 ein Erfolg wird, auch schon in der Qualifikation, darum will ich mich besonders bemühen.

Eine lukrative Angelegenheit



Da waren es nur noch vier: Leverkusen, Bremen, Hamburg und der Zweitligist aus Mainz. Vier Teams, die sich als Halbfinalisten im diesjährigen DFB-Pokal berechtigte Hoffnung auf den Cupsieg und einen Startplatz im UEFA-Pokal der kommenden Spielzeit machen. Und auf eine, was nicht erst in Zeiten weltwirtschaftlicher Probleme nicht ganz unerheblich ist, zusätzliche Finanzspritze. Längst hat der nationale Vereinspokal für die Klubs neben seinem sportlichen auch einen hohen wirtschaftlichen Reiz. Rund 4,25 Millionen Euro an Fernsehgeldern kassiert allein der DFB-Pokal-Gewinner am Ende dieser Saison. Eine stolze Summe, die in der nächsten Spielzeit dank des neuen Fernsehvertrags mit ARD, ZDF und Premiere weiter steigen wird. Hinzu kommen höhere Einnahmen aus der Bandenwerbung, die ab der kommenden Saison erstmals zentral durch den DFB-Partner Infront vermarktet wird. Zwei gute Gründe für DFB-Mitarbeiter Stephan Brause, bereits jetzt einen Blick auf die Zeit nach der Sommerpause zu werfen. Obwohl die beiden Halbfinals des laufenden Wettbewerbs, vor allem aber das große Finale im Berliner Olympiastadion am 30. Mai 2009 noch ausstehen.

Die Zahl ist beachtlich. Insgesamt 156 Millionen Euro wird der Deutsche Fußball-Bund in den nächsten drei Jahren an die Teilnehmer des DFB-Pokals ausschütten. 128,1 Millionen Euro davon stammen aus dem ab der Saison 2009/2010 beginnenden neuen TV-Vertrag, der stattliche Rest aus den Einnahmen der Zentralvermarktung. „Das alles sind wirtschaftlich eindrucksvolle Zahlen, die zeigen, dass der DFB-Pokal von der ersten Runde an nicht nur sportlich, sondern auch finanziell äußerst lukrativ für die Vereine ist“, sagt DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach.

Eine völlig berechtigte Aussage, denn schon ab der ersten Runde klingelt es bei den 64 Startern im DFB-Pokal in der Klubkasse. So erhält jeder Teilnehmer, der sich für den Pokalwettbewerb qualifiziert hat - neben den 36 Profivereinen sind dies in der neuen Saison außerdem die vier Erstplatzierten der abgelaufenen Drittliga-Saison sowie weiterhin die Pokalgewinner der 21 DFB-Landesverbände und die Finalisten aus den Wettbewerben in Bayern, Westfalen und Niedersachsen - 100.000 statt bislang knapp 98.000 Euro. In der zweiten Runde sind es fortan 237.500 statt der bisherigen 227.133 Euro.

Einen deutlichen Anstieg der Fernsehgelder gibt es dann ab der dritten Runde zu ver-

zeichnen. Dort gibt es für die Vereine fast 500.000 Euro, zuletzt waren es 454.000. Die acht Viertelfinalisten bekommen fast einhunderttausend Euro mehr als bisher, nämlich eine Million Euro. Den Einzug ins Halbfinale

belohnt der DFB künftig mit 1,75 Millionen Euro. Der DFB-Pokalsieger der Saison 2009/2010 wird 2,5 Millionen Euro auf seinem Konto verbuchen können, der unterlegene Finalist mit zwei Millionen „getröstet“. „Ab der übernächsten



Spielzeit werden die Zahlen dann noch einmal leicht steigen, da dann weitere 1,7 Millionen aus dem neuen TV-Vertrag ausgeschüttet werden", erklärt Wolfgang Niersbach und fügt an: „Bei der Festlegung des neuen Verteilungsschlüssels hat das DFB-Präsidium dem Leistungsgedanken eine deutlich stärkere Bedeutung zugemessen.“

Doch wie gesagt, das Fernsehgeld ist nicht die einzige steigende Einnahmequelle, auf die sich die Mannschaften im DFB-Pokal ab der kommenden Spielzeit freuen können. Anfang November des vergangenen Jahres hat der DFB die Vermarktungsrechte am Pokal an die schweizerische Agentur „Infront Sports & Media AG“ übertragen (das DFB-Journal berichtete). „Nach der Einführung des neuen TV-Konzepts mit den Live-Übertragungen von allen Spielen ist dies der nächste wichtige Schritt einer optimalen Vermarktung“, sagt DFB-Marketingdirektor Denni Strich. Ein Schritt, der vor allem auch den Vereinen zugute kommt, denn diese können sich auf ein Plus im Bereich der Einnahmen aus der Bandenwerbung freuen. Banden, auf denen in allen Stadien vor allem die Werbung der Top-Part-



Der Bremer Diego hatte mit einer großartigen Leistung beim 5:2-Auswärtserfolg in Wolfsburg maßgeblichen Anteil am Halbfinal-Einzug.

Leverkusens Arturo Vidal (rechts) gelang beim 3:2-Sieg im dramatischen Viertelfinal-Duell mit Bayern München die 2:0-Führung.

ner des DFB-Pokals zu sehen sein werden. Deren vier sucht Infront derzeit, als erste konnten der Outdoorbekleidungs-Spezialist Jack Wolfskin und die Bitburger Brauerei präsentiert werden.

Die letzte Neuerung, die das DFB-Präsidium in Sachen Pokalwettbewerb der nächsten Jahre beschlossen hat, betrifft den Finaltag. Erstmals werden in der kommenden Runde die Endspiele der Männer und Frauen nicht mehr am selben Tag im Olympiastadion ausgetragen. Während für das Frauen-Finale noch ein geeigneter Ort gesucht wird, bleibt das Endspiel der Männer in Berlin, um dort seinen Ruf als „Deutsches Wembley“ weiter zu festigen.

DFB-Pokal 2008/2009

Halbfinale

21. April 2009 (20.30 Uhr):
Bayer 04 Leverkusen - 1. FSV Mainz 05
(live in der ARD und bei Premiere)

22. April 2009 (20.30 Uhr):
Hamburger SV - Werder Bremen
(live im ZDF und bei Premiere)

Das Endspiel findet am 30. Mai 2009 (20.00 Uhr) im Berliner Olympiastadion statt.



Bundesliga: Roland Koch pflegt die kreative Zusammenarbeit mit Christoph Daum

Aus Punkten werden Filz-Bälle



Erfolgreiche und gut kooperierende Trainergespanne sind in der Bundesliga nichts Ungewöhnliches.

Trotzdem gehören solche Duos, die sich nicht nur bei einem Verein als eingespieltes Team präsentieren, schon zu den Ausnahmen. So begleitet Josef Eichkorn seit 2001 Felix Magath beim VfB Stuttgart, FC Bayern München und VfL Wolfsburg. Michael Henke stand mehr als 13 Jahre lang zwischen 1991 und 2008 an der Seite von Ottmar Hitzfeld bei Borussia Dortmund und dem FC Bayern. Noch länger dauert die Zusammenarbeit von Christoph Daum und Roland Koch. In diesem Sommer vor 20 Jahren wurde Koch Daums Assistent. Wobei dieser Begriff wohl ebenso wenig wie der des Co-Trainers das beschreibt, was der 56-Jährige in diesem bewährten Team darstellt. Joachim Schmidt, Sportchef der „Kölnischen Rundschau“, skizziert die nicht alltäglichen Übungsmethoden des Roland Koch beim 1. FC Köln, der als Bundesliga-Rückkehrer ebenso wie der Fußball-Lehrer einen bunten Farbtupfer im Tabellen-Mittelfeld darstellt.

Wenn die täglichen Übungseinheiten auf dem Gelände am Geißbockheim im Kölner Grüngürtel anstehen, ist es häufig Roland Koch, der die Vorgaben an die Spieler anweist. Einmal kommandierend, dann wieder aufmunternd oder kumpelhaft vertraulich weiß er die Profis zu lenken. Wobei das Rollenspiel schon überwiegend fest vorgegeben ist. „Christoph ist der Böse, ich der Vermittler – meistens jedenfalls“, sagt der Diplom-Sportlehrer lächelnd. Während Christoph Daum abseitsstehend die Spieler während des von seinem Kollegen geleiteten Aufwärmprogramms beobachtet, versucht Roland Koch mit den bei ihm obligatorisch einleitenden zwei Worten „Los Männer!“ für gute Stimmung zu sorgen. Es sei wichtig, so der Mann mit der Baseballkappe, die Spieler in eine positive Arbeitshaltung und Grundstimmung kommen zu lassen. Ein Scherz hier, eine witzige Bemerkung da gehören zu seinem Repertoire. Wobei er in Köln nicht alleine für die Lockerheit, die er für angebracht hält, sorgen muss. Denn die Beobachterschar rund um den Trainingsplatz ist dafür bekannt, nicht mit ab und zu launischen Bemerkungen gegenüber den Spielern zu geizen und für Lachsalven zu sorgen.

Zuweilen lässt es sich Roland Koch auch nicht nehmen, aus seiner Sicht spezielle Motivationsmaßnahmen anzurufen. So ließ er im türkischen Trainingslager vor dem Rückrundenstart die Profis zu Beginn einer Übungs-



Roland Koch kam auf die Idee, für jeden in der Bundesliga gewonnenen Punkt des 1. FC Köln einen Tennisball zu symbolisieren.

einheit im großen Kreis aufstellen. Dann mussten sie nach seinem Vorbild zunächst im Takt mit den Fingern schnippen, dann in die Hände klatschen und schließlich wie ihr Animateur laut rufen: „Ein Powerklatschen auf den 1. FC Köln!“

Bei dem Traditionsklub aus der Domstadt hat er bald ein Dutzend Jahre als Fußball-Lehrer gearbeitet. Zu Beginn, Anfang der 80er-Jahre, waren es die verschiedensten Jugendmannschaften, um die sich Roland Koch kümmerte. Zuvor hatte der gebürtige Osnabrücker bis zum Physikum Medizin studiert, war dann an die Deutsche Sporthochschule gewechselt und hatte dort sein Diplom gemacht. Es folgte eine Zeit als Lehrbeauftragter und parallel dazu die Nachwuchsarbeit beim 1. FC Köln sowie von 1987 an eine zweijährige Trainertätigkeit

bei der 2. Mannschaft des Klubs. 1989 wurde Roland Koch dann erstmals Assistent von Christoph Daum. Neben zweijeweils etwa dreimonatigen Gastspielen als Cheftrainer beim VfL Osnabrück (1990) und Esteghlal FC in Teheran (2002) begleitete er Daum bei dessen Stationen zum VfB Stuttgart, Besiktas Istanbul, Bayer 04 Leverkusen, Austria Wien und Fenerbahce Istanbul. Dabei gewannen sie mit ihren Mannschaften die deutsche, österreichische und türkische Meisterschaft, wurden mehrfach Pokal- und Supercup-Gewinner.

Von den insgesamt drei Aufenthalten über insgesamt sechs Jahre am Bosporus hat Roland Koch neben fünf Erfolgen allerdings auch eine schmerzliche Erkrankung mitgebracht. Sie zwingt ihn dazu, zuweilen im Training eine Sonnenbrille zu tragen. Eine zu

intensive Sonneneinstrahlung bei den Übungseinheiten in Istanbul hat bei ihm zu einer Lidrand-Entzündung geführt.

Eine solche Krankheit konnte sich Dieter Trzolek kaum zuziehen, da er nie für längere Zeit in südlichen Gefilden arbeitete. Rund 30 Jahre lang war der Physiotherapeut Bayer 04 Leverkusen trotz mancher Offerten treu geblieben. Doch im vergangenen Sommer gab er den Bitten von Christoph Daum und Roland Koch nach und wechselte über den Rhein. Beim 1. FC Köln unterstützt „Miraculix“, wie er in Anlehnung an die berühmte Comic-Figur oft genannt wird, jenes Trainerteam, mit dem er bereits zwischen 1996 und 2000 beim Werksklub zusammenarbeitete. So wie damals in Leverkusen gilt Trzolek auch jetzt in Köln als „Seelendoktor“ der Mannschaft, bei dem die Spieler auf der Massagebank ihr Herz ausschütten können. In diesen Gesprächen versucht der Physiotherapeut stets, die positiven Aspekte des Lebens herauszustellen.

Ganz im Sinn von Roland Koch. „Wenn man etwas wirklich erreichen will, dann schafft man das. Aber dann muss man dran bleiben, darf nie aufgeben.“ Dabei versteht es der 56-Jährige, auch abstrakte Dinge real darzustellen. So hat er im Verlauf dieser Saison den Begriff der gewonnenen Punkte visualisiert. „Punkte sind ja eigentlich nicht griffig, sie sind abstrakt. Die Spieler sollten aber sehen, dass man etwas Konkretes in der Hand halten kann, wenn sich diese Punkte durch einen Sieg zum Beispiel vermehren.“

So kam Koch auf die Idee, für jeden in der Bundesliga gewonnenen Zähler einen gelben Tennisball zu symbolisieren. Dieses Ritual führte dazu, dass die Kölner Spieler sich nach dem sensationellen Erfolg bei Bayern München vor ihre 7.000 Fans stellten und eine Vielzahl von Tennisbällen mit den Nummern 26, 27 und 28 in die johlende Menge kickten. Nach dem für den Klassenerhalt möglicherweise vorentscheidenden Sieg bei Energie Cottbus setzte Roland Koch dann noch eins drauf: Neben zahlreichen normalen neon-gelben Filzkugeln wurden auch drei fast fußballgroße Tennisball-Imitationen an die zahlreich mitgereiste Anhängerschaft verteilt, auf denen alle Spieler und das Trainerduo ihre Autogramme gesetzt hatten.



Erfolgreiches Trainergespann: Seit zwanzig Jahren arbeiten Christoph Daum und sein Assistent Roland Koch zusammen.



Motivator: Roland Koch leitet die täglichen Übungseinheiten am Geißbockheim, während Christoph Daum das Programm meist beobachtet.

Der Erfolg in der Lausitz bedeutete für die Verantwortlichen des 1. FC Köln die endgültige Weichenstellung für die weitere Erstligaplanung der kommenden Saison. Dabei fokussiert sich fast alles auf die Rückkehr von Lukas Podolski. Praktisch seit dem vergangenen Sommer, als erstmals öffentlich über eine Rückholaktion des Nationalstürmers in den Kölner Zeitungen spekuliert wurde, überlagerte diese zunächst fixe Idee vielfach das reale Tagesgeschäft am Geißbockheim. Bei zwei Demonstrationszügen aus der Innenstadt zum Stadion wurde für den Poldi-Wechsel ebenso geworben wie in zahlreichen Internet-Foren und bei Fan-Veranstaltungen. Finanzierungsmodelle wurden erdacht, Solidaritätszahlungen vorgeschlagen und Sammlungen initiiert.

„Lukas wird unsere absolute Führungsfigur, er wird das Gesicht des 1. FC Köln prägen“, erklärte Christoph Daum pathetisch, nachdem der Zehn-Millionen-Euro-Transfer im Januar nach zahlreichen Verhandlungsrunden zwischen den Kölnern und den Münchner Bayern perfekt war. Seither ist dieses „FC-Gesicht“ in ungewöhnlicher Form auf der Internetseite des rheinischen Kultklubs zu sehen: Eine aus 30.000 Feldern bestehende Rasterfläche wird durch die Umwandlung des grauen Hintergrunds in farbige Schnipsel bunter.

Dahinter steckt ein Finanzierungsmodell, das allerdings nicht auf eine Idee des umtriebigen Roland Koch zurückgeht. Vielmehr hat Lars Nierfeld, Marketingleiter des Klubs, sich

eines Vorgängermodells aus England bedient. Für 25 Euro oder ein Vielfaches können sich die FC-Fans und Werbekunden ein oder mehr Felder kaufen, visuell gestalten und eine schriftliche Nachricht hinterlegen. Auf diese Weise kann der Verein bis zu 750.000 Euro einnehmen, die für den Rückkauf von Lukas Podolski verwendet werden. Bis zu 20.000 Mal wird die Seite täglich aufgerufen!

Zu den prominenten Pixel-Käufern gehören beispielsweise Handball-Bundestrainer Heiner Brand, Kunstrun-Star Fabian Hambüchen, Box-Weltmeister Felix Sturm, Hockey-Olympiasieger Timo Weß und Formel-1-Rekord-Welt-

meister Michael Schumacher. Der kaufte für 875 Euro 35 Felder und schrieb unter anderem: „Na, Jong, bist du also doch deinem Herzen gefolgt. Echter Teamgeist ist durch nichts zu ersetzen.“

Letzteres hätte auch aus der Feder oder dem Mund von Roland Koch stammen können. Denn diesen Teamgeist predigt er den Spielern jeden Tag an der Seite von Christoph Daum und lebt dies vor. „Man muss sich auch hinten anstellen können, wenn man Erfolg haben will“, sagt Koch. „Wir sind ein gut eingespieltes Team. Ich stelle mich in den Hintergrund, nur deshalb klappt das bei Christoph und mir so gut.“



„Los Männer!“: Der Diplom-Sportlehrer bei einer Laufeinheit im Trainingslager.



Steffi Nerius, Europameisterin
Speerwurf

Gerald Asamoah, Stürmer

Sportler für Sportler.



Die Bundesliga unterstützt
die Stiftung Deutsche Sporthilfe.

Frauen-Bundesliga: 1. FFC Turbine Potsdam mittendrin im spannenden Titelkampf



Glänzende Perspektive

Noch nie war die Frauen-Bundesliga so spannend wie in der laufenden Saison. Gleich vier Klubs haben sechs Spieltage vor Schluss beste Chancen auf den Titel. Neben dem FC Bayern München, dem FCR 2001 Duisburg und dem 1. FFC Frankfurt liegt der 1. FFC Turbine Potsdam aussichtsreich im Rennen. Die junge Mannschaft von Trainer Bernd Schröder gilt in der Frauen-Bundesliga als das Team der Stunde. DFB-Mitarbeiterin Annette Seitz berichtet über die Potsdamer Erfolgsgeschichte.

Tabellenführer. Vor den lange Zeit ungeschlagenen Münchner Bayern, dem als Titelfavoriten geltenden FCR 2001 Duisburg und dem amtierenden Deutschen Meister 1. FFC Frankfurt. Der 1. FFC Turbine Potsdam führt das Spitzentrio an. „Es ist wirklich schön, da oben zu stehen“, sagt Jennifer Zietz. Stolz klingt in der Stimme der Potsdamer Spielführerin, wenn sie über die momentane Situation ihrer Mannschaft spricht. „Das haben wir uns hart erarbeitet. Aber wir wissen, dass es nur eine Momentaufnahme ist und wir konzentriert weiterarbeiten müssen.“

Mit fünf Siegen in Folge stürmten die Brandenburgerinnen im neuen Jahr an die Tabellenspitze, ehe es im Nachholspiel gegen den 1. FFC Frankfurt am 1. April ein 2:2 gab. Bayern München, das im zweiten, parallel stattfindenden Spitzenduell gegen den FCR 2001 Duisburg mit 2:1 gewann, zog damit zwar wieder nach Punkten mit Potsdam gleich. Trotzdem bleiben die Brandenburgerinnen das Team



Jennifer Zietz (rechts) setzt sich gegen Linda Bresonik durch.



Unermüdlicher Antreiber: Potsdams Trainer Bernd Schröder.

der Stunde. Denn lange Zeit sah es nicht so aus, als würde Turbine ein Titelkandidat sein.

Nur mühsam fand der Deutsche Meister von 2004 und 2006 in die Saison, verlor gleich zum Auftakt auf heimischem Platz gegen Bayern München und suchte danach lange Zeit seine Form. Zwar gelang es den Potsdamerinnen nach dem Fehlstart, sich in der oberen Tabellenhälfte festzusetzen. Überzeugen konnten sie jedoch lange Zeit nicht. „Wir hatten uns so viel vorgenommen“, erinnert sich Jennifer Zietz, „und dann hatten wir irgendwie eine kleine Blockade im Kopf.“

Als sich diese nach und nach löste, stabilisierte sich die junge Mannschaft wieder, um schließlich nach der Winterpause eine tadellose Serie vorzulegen. „Wir standen richtig unter Dampf“, erklärt Jennifer Zietz. „Bei uns sind durch das schlechte Wetter zunächst ständig Spiele ausgefallen. Als es dann endlich losging, waren wir richtig heiß.“

Längst hat sich Turbine Potsdam zu einem ernsthaften Meisterschafts-Aspiranten gemauert, die zweijährige Durststrecke des Ver-

eins scheint überwunden. Das junge Team - im Spitzenspiel gegen den 1. FFC Frankfurt betrug der Altersdurchschnitt 20,4 Jahre - gewinnt zunehmend an Stabilität, die konsequente Talentförderung von Trainer Bernd Schröder trägt wieder Früchte. Nachdem die Mannschaft in den vergangenen Jahren die Abgänge von einigen Stützen kompensieren musste, hat Potsdam nun zu alter Stärke zurückgefunden.

Die Qualität anno 2009 beruht auf einer ausgeprägten Fitness. Bernd Schröder liebt das schnelle Spiel nach vorne, will mit „Powerfußball“, wie er es nennt, die Gegner überrennen, fordert vehement den maximalen Einsatz. Daneben steht die Dreier-Abwehrkette exzellent, mit nur 15 Gegentreffern hat Potsdam die stärkste Defensive der Liga. Ein weiterer Pluspunkt: Die Mannschaft verfügt über einen ausgeprägten Teamgeist und große Moral.

Und sie hat Perspektive: In Bianca Schmidt, Desirée Schumann, Monique und Isabel Kerschowski sowie Carolin Schiewe stellte Turbine Potsdam fünf U20-Nationalspielerinnen, die bei der WM in Chile 2008 die Bronzemedaille holten. Bianca Schmidt wurde mittlerweile in die Frauen-Nationalmannschaft berufen und gilt als großes Defensiv-Talent. In der 23-jährigen Anja Mittag und der 20-jährigen Babett Peter verfügt Potsdam zudem über zwei Nationalspielerinnen, die bei der WM 2007 den Titel gewannen. In der kommenden Saison kommt eine weitere dazu: Mit der Verpflichtung von Fatmire Bajramaj (FCR 2001 Duisburg) gelang Bernd Schröder eine Überraschung. „Was uns bisher noch gefehlt hat, ist eine Kreativspielerin, die unsere schnellen Spalten besser in Szene setzt. Mit der Verpflichtung von Lira Bajramaj haben wir diesen Spielertyp gefunden“, erklärt er.

Nicht nur sportlich fühlt sich Turbine Potsdam gut aufgestellt. Das heimische Karl-Liebknecht-Stadion wird umgebaut, erhält neue Sitzplätze und eine Rasenheizung. Ange-sichts dieser Voraussetzungen hat Bernd Schröder schon das Ziel für die Zukunft ausgegeben. „Wir wollen 2011 Meister werden“, sagt er und fügt schmunzelnd hinzu: „Wenn es vorher klappt, nehmen wir das aber auch gerne mit.“

3. Liga: Erhöhung der TV-Gelder um fast 30 Prozent

Deutliche Verbesserungen



3. Liga

Die Premieren-Saison der 3. Liga befindet sich auf der Zielgeraden, es wird so richtig ernst. Fast alles ist noch möglich. Klar erkennbar ist nur der Trend, dass der souveräne Tabellenführer 1. FC Union Berlin mehr als laut an das Tor zur 2. Bundesliga pocht. Es sind allerdings noch keine Entscheidungen gefallen. Zahlreiche Teams kämpfen um die Aufstiegsplätze, viele Klubs versuchen indes, den Abstieg in eine der drei Regionalligen zu verhindern. Spannung ist also nahezu in jeder Partie garantiert. Gleichzeitig laufen hinter den Kulissen bereits die Planungen für die kommende Spielzeit auf Hochtouren. So werden derzeit beispielsweise die Zulassungsunterlagen aller Vereine, die sich fristgerecht für die zweite Saison in der Drittligasigkeit beworben haben, wirtschaftlich und technisch-organisatorisch geprüft. Aber auch sonst gibt es einiges zu planen, unter anderem im Bereich Medien. Stephan Brause, Mitarbeiter der Direktion Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, berichtet über Aktuelles aus der 3. Liga.

■ mmerhin 16 der 20 Klubs hatten ihren Medien-Verantwortlichen in die DFB-Zentrale nach Frankfurt am Main geschickt. Denn parallel zur Manager-Tagung, die regelmäßig in der Sommer- und Winterpause durchgeführt wird, kamen in diesem Februar erstmals auch die Pressesprecher der Drittligisten in Frankfurt zusammen, um über Verbesserungsmöglichkeiten bei der Vermarktung der 3. Liga, die zu Saisonbeginn eingeführten Medien-Richtlinien sowie über weitere größere und kleinere Themenfelder im medialen Bereich zu sprechen.

Die Idee zu einem DFB-Medien-Workshop für die Klubs der 3. Liga entstand während der Regional-Konferenzen Ende des vergangenen Jahres. Und die Veranstaltung, so waren sich die Pressesprecher der Vereine hinterher einig, war ein großer Erfolg. „Man hat gemerkt, dass dem DFB die 3. Liga im Allgemeinen, aber auch der Bereich Medien im Speziellen sehr wichtig ist“, urteilte beispielsweise Tom Koster von Fortuna Düsseldorf im Anschluss und fügte hinzu: „Natürlich war das heute nur ein Anfang, jedoch ein sehr gelungener. Ich denke, dass die Vereine und der DFB in Zukunft gemeinsam weiterhin viel in Sachen PR für die 3. Liga machen können.“

Geplant und besprochen werden sollen aktuelle Maßnahmen fortan in der „AG Medien“ der 3. Liga, die bei der Pressesprecher-Tagung gegründet und mittlerweile personell besetzt

wurde. Neben Tom Koster werden Oliver Ruhe (FC Rot-Weiß Erfurt), Jan Vetter (VfR Aalen), Ruben Stark (SpVgg Unterhaching) und Norman Ibenthal (Werder Bremen II) dem Gremium bis zum Saisonende angehören. In der

Sommerpause soll dann, wenn es Auf- und Abstiege nötig machen, eine Neubesetzung erfolgen. „Die Bereitschaft zur Teilnahme war sehr groß und ich denke, dass die AG Medien gute Arbeit im Interesse aller Vereine der



Der 1. FC Union Berlin ist auf dem besten Weg, der erste Meister der 3. Liga zu werden.

3. Liga erbringen kann", sagt Jan Vetter, der den Antrag zur Gründung der Arbeitsgruppe, die Ende April ihre erste Zusammenkunft hat, einbrachte.

Doch nach Abschluss der Manager- und Presse- sprecher-Tagung im Februar in der Otto- Fleck-Schneise gab es noch weitere Neuigkeiten zu verkünden, positive Neuigkeiten vor allem für die Klubs. Durch den neuen Fern- sehvertrag des DFB, der ab der kommenden Saison gültig ist, steigt das TV-Geld für die Drittligisten deutlich an. 12,8 Millionen Euro, so der Beschluss des DFB-Präsidiums, wird

der 3. Liga in den nächsten drei Spielzeiten jeweils zur Verfügung gestellt. Und da die zweiten Mannschaften der Bundesligisten weiterhin auf ihren Anteil verzichten, erhält bei vier Nachwuchsteams der Profiklubs in der Spiel- klasse jeder der 16 Drittligisten künftig 800.000 statt der bisherigen 635.000 Euro. Eine deutliche Steigerung um fast 30 Prozent und eine Verbesserung der wirtschaftlichen Situation. „Das ist im europäischen Quervergleich das höchste Honorar für eine dritte Spielklasse und eine Zahl, auf die wir sehr stolz sein können“, sagt DFB-General- sekretär Wolfgang Niersbach.

Nichtsdestotrotz lässt der DFB natürlich weiterhin nichts unversucht, die Klubs seiner höchsten Spielklasse finanziell noch besser zu stellen. Beispielsweise durch die Gewin- nung eines Ligasponsors. Eine entspre- chende Ausschreibung wird derzeit für den Spätsommer dieses Jahres vorbereitet. „Es gibt immer Potenzial in allen Bereichen, das man noch ausschöpfen kann. Und das ver- suchen wir permanent“, sagt der für den Spiel- betrieb der 3. Liga zuständige DFB-Direktor Helmut Sandrock. Mit dem Ziel, die 3. Liga auch im Jahr eins nach ihrer Premiere wei- ter nach vorne zu bringen.



Prächtige Stimmung auf den Rängen: Die Fans – wie hier in Offenbach – nehmen die 3. Liga hervorragend an.



Eine exzellente Trefferquote zeichnet den SC Paderborn 07 aus – hier überlistet Sercan Güvenisik Erfurts Torhüter Dirk Orlishausen mit einem gefühlvollen Heber.

Wie ich es sehe: Helmut Spahns Appell zur Versachlichung

Stimmung und Sicherheit keine

Unter der Überschrift „Wie ich es sehe“ wird in jeder Ausgabe des DFB-Journals ein Beitrag veröffentlicht, in dem eine bekannte Persönlichkeit ihre Meinung zu einem aktuellen Thema äußert. Heute nimmt der DFB-Sicherheitsbeauftragte Helmut Spahn Stellung zur Position des Deutschen Fußball-Bundes, weiterhin gemeinsam mit Politik und Polizei den Randalierern in der Fußball-Szene den Kampf anzusagen und gegen jedwede Form von Gewalt konsequent vorgehen zu wollen.

Für die grundsätzliche Sicherheits-Diskussion in der Öffentlichkeit, die leider oft von Unkenntnis, Unsachlichkeit und zu viel Eigeninteressen geprägt ist, ist nichts zutreffender als die Leitlinie der Sicherheits-Konzeption zur WM 2006. „So viel Sicherheit wie nötig bei so wenig Einschränkungen wie möglich“, lautete damals die Maxime, die auch weiterhin Bestand hat in der täglichen Arbeit des DFB um die Sicherheit bei den Spielen der Nationalmannschaften, der beiden Bundesligen, der 3. Liga und den Regionalligen.

Um gezielt und wirkungsvoll agieren zu können, ist jedoch ein klares Bild von der tatsächlichen Situation erforderlich. Bei aller Offenheit für Kritik: Unsachliche und an den Realitäten vorbeigehende Kommentare, die in jüngster Vergangenheit insbesondere von Gewerkschafts-Vertretern der Polizei zu vernehmen waren, dürfen wir in Zukunft nicht mehr hinnehmen. Vielmehr müssen wir durch gemeinsames Engagement mit der Politik, der Polizei und den Vereinen erreichen, dass wir die Problematik objektiv betrachten und weder dramatisieren noch bagatellisieren.

Doch was ist eigentlich der Stand der aktuellen Sicherheits-Diskussion? Es wird undifferenziert von einer Zunahme an strafbaren Handlungen und Gewalttätigkeiten sowie einer Verlagerung von Gewalttaten in die „unteren Ligen“ gesprochen. Politik und Gewerkschaften fordern daher unter anderem die Ausdehnung von Stadionverböten. Aufgrund der Überlastung der Polizei sollen sich außer-

dem die Klubs an den Kosten für Polizeieinsätze beteiligen. Risikospiele müssten, so eine weitere Forderung, in Zukunft unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden.

Und wie ist die tatsächliche Situation? Eine Analyse der sicherheitsrelevanten Vorfälle in der Hinrunde dieser Saison in den ersten drei Ligen hat ergeben, dass innerhalb der Stadien ein drastischer Rückgang von gewalttätigen Auseinandersetzungen zu verzeichnen ist. Es ist deutlich erkennbar, dass sich polizeilich relevante Sachverhalte fast ausschließlich außerhalb der Stadien abspielen. Nur zwei sportgerichtlich geahndete Vorfälle innerhalb der Stadien hatten in der laufenden Saison etwas mit gewalttätigen Auseinandersetzungen zu tun. Unsere Zahlen belegen auch eindeutig, dass es keine Verlagerung von Sicherheitsproblemen in die „unteren Ligen“ gibt.

Warum ist das so? Weil der Aufwand, den der DFB hier betreibt und den die Vereine von der Bundesliga bis in die Regionalliga umsetzen müssen, beachtlich ist. So werden die Sicherheitsvorschriften, die Stadionverbotsrichtlinien weltweit als mustergültig eingestuft. Darüber hinaus werden alle Spiele der ersten vier Ligen analysiert und in drei Kategorien eingestuft. So genannte Risikospiele werden dabei vier Wochen im Voraus definiert und die Vereine dementsprechend vom DFB angeschrieben. Dem DFB stehen über 50 Spezialisten zur Verfügung, um bundesweit diese Begegnungen im Vorfeld und vor Ort zu begleiten.



Helmut Spahn bezieht Stellung zur Sicherheits-Diskussion im deutschen Profifußball.



Gegensätze

Die Klubs der Bundesliga, 2. Bundesliga und 3. Liga setzen pro Saison etwa 250.000 Ordner ein, deren Personalkosten sich auf circa 25 Millionen Euro belaufen. Hinzu kommen noch die Aufwendungen für sicherheitstechnische Infrastruktur-Maßnahmen in den Stadien, die ebenfalls in die Millionen gehen. Der DFB fördert und unterstützt die Arbeit der präventiv und sozialpädagogisch arbeitenden Fanprojekte seit Jahren. Die mittlerweile über 40 Fanprojekte werden mit über zwei Millionen Euro pro Saison durch den DFB und die DFL gefördert. Erst kürzlich hat das DFB-Präsidium die jährliche Höchstfördersumme

im Rahmen der Drittelfinanzierung mit Kommunen und Land auf 60.000 Euro je Fanprojekt angehoben.

Unabhängig von all diesen Aktivitäten gibt es darüber hinaus eine Zahl, mit der den populistischen Forderungen der Gewerkschaften nach Erstattung der Kosten von Polizei-Einsätzen bei Fußballspielen durch die Vereine, DFB und DFL eine klare Absage zu erteilen ist. Allein die 36 Profiklubs haben in der Saison 2007/2008 insgesamt 665 Millionen Steuern gezahlt. Bezahlte Polizei-Einsätze kämen daher einer Doppel- und Dreifach-Besteuerung von Vereinen oder Verbänden gleich - ganz abgesehen davon, dass die Polizei eben nun mal qua Gesetz das Gewaltmonopol ausübt und dem Fußball nicht im Gegensatz zu anderen gesellschaftlichen Gruppierungen und Veranstaltern eine Sonderrolle aufgebürdet werden kann.

Durch die Berichte unserer Sicherheitsexperten und die Erkenntnisse der Polizeibehörden verfügen wir darüber hinaus über ein sehr aussagekräftiges Lagebild, das uns in die Situation versetzt, aktuelle Entwicklungen möglichst objektiv beschreiben zu können, um daraus Konzepte und Handlungsstrategien abzuleiten. Wenn man demzufolge bundesweit bei Fußballspielen eine deutliche Verlagerung der polizeilich relevanten Sachverhalte in den öffentlichen Raum konstatiert - bei konkreten Verfehlungen und Verstößen bei 117 Begegnungen wurden 100 außerhalb des Stadions registriert - sind all die Forderungen der Polizei-Gewerkschaften, in den Stadien für „mehr Sicherheit“ zu sorgen, absolut unbegründet und dienen wohl nur Gewerkschafts-Interessen. Trotzdem besteht kein Grund zur selbstgefälligen Zufriedenheit! Es ist völlig unstrittig, dass wir zuletzt nicht zu tolerierende Fehlentwicklungen zu ver-

Eine tolle Stimmung herrscht Woche für Woche in fast allen Bundesliga-Stadien.





So soll es sein: Fans und Polizei in freudiger Erwartung auf ein Fußballspiel.

zeichnen hatten. Die Zunahme der Vorfälle mit Pyrotechnik in den Stadien, das Werfen mit Gegenständen, aber auch die gestiegene Gewaltbereitschaft außerhalb der Stadien verfolgen wir mit Sorge und Wachsamkeit. Im Wissen darum, dass kriminelle Ausschreitungen auch ein gesellschaftliches Phänomen sind und Chaoten die Bühne des Fußballs für ihre Aktionen missbrauchen, dürfen wir jedenfalls nicht die Augen vor den Realitäten verschließen.

Dies gilt im Übrigen auch für die echten Fußball-Fans. Niemand darf in und vor den Stadien wegschauen, wenn Randalierer mit Gewalt oder Rassismus ihre Ziele verfolgen. Die „Allianz der Vernünftigen“, wie es DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger immer wieder nennt, ist hier gefordert, um mit Zivilcourage unsere gesellschaftlichen Werte zu schützen.

Genauso wichtig und dringend erforderlich ist es, dass gezielte Provokationen und kon-

krete Gesetzesverletzungen von den staatlichen Stellen schnell und konsequent geahndet werden. Wenn Straftaten begangen werden, ist ausschließlich die Polizei gefordert, die notwendigen Maßnahmen einzuleiten, damit die Gerichte handeln können.

Mit großer Aufmerksamkeit müssen wir in Zukunft aber auch die Entwicklung der „Ultras“ beobachten. Es ist das Gebot der Stunde, hier nicht abzuwarten, sondern gemeinsam die Entwicklung der „Ultras“ in einen Bereich zu lenken, der einerseits Begeisterung, Ideenreichtum und Engagement für den Klub zulässt, auf der anderen Seite jedoch Regeln setzt und Gewalt, Rassismus, Diskriminierung und Pyrotechnik eine klare Absage erteilt. Dies wird uns nur gelingen, wenn Verband, Vereine, Polizei und Fangruppierungen gemeinsam den Dialog und die konstruktive Auseinandersetzung suchen.

Ein letzter Gedanke zum Abschluss und damit schließt sich der Kreis: Spätestens seit der WM 2006 werden wir in Deutschland um die tolle Stimmung in unseren Stadien beneidet. Aber Stimmung und Sicherheit sind keine Gegensätze. In diesem Sinne nehmen wir als DFB ebenso wie die DFL gerne gemeinsam mit der Politik und der Polizei unsere Verantwortung im Kampf gegen Randalierer wahr, damit Fußballspiele weiter ein sicheres und unvergessliches Erlebnis bleiben.



In entspannter Atmosphäre, die auch für eine optimale Stimmung im Stadion sorgt, sollen die Einlasskontrollen durchgeführt werden.



PREMIERE

Näher am Ball sind nur die Spieler.

Alle Spiele, alle Tore, alles live - Bundesliga, UEFA Champions League und DFB-Pokal.

Weiterer Top-Fußball live:
England: Premier League
Spanien: Primera División
Schottland: Premier League

Bei Premiere sehen Sie alle Spiele der Bundesliga live, einzeln und in der Konferenz - bis zur Saison 2012/13. Dazu die UEFA Champions League, den DFB-Pokal, den UEFA Cup ab dem Viertelfinale und Spitzenspiele internationaler Top-Ligen. Kurz: die geballte Ladung Fußball.

**Jetzt bestellen
und mitfeiern:**
0180/55 100 11*
www.premiere.de



Das aufmerksamste Auto der Welt. Die neue E-Klasse.

Lernen Sie eine Limousine kennen, die mitsieht, mitdenkt und mitfühlt. Intelligente Systeme wie der neue Fernlichtassistent*, der die Leuchtweite je nach Verkehrssituation regelt, der Abstandsregeltempomat DISTRONIC PLUS* und der Aufmerksamkeitsassistent ATTENTION ASSIST machen das Fahren in der neuen E-Klasse so sicher wie noch nie. Für alle Verkehrsteilnehmer. Willkommen zu Hause. www.mercedes-benz.de/e-klasse



Mercedes-Benz



Die Botschafterrolle in der Sepp Herberger-Stiftung ist für Oliver Kahn nach seinem Rückzug aus dem Leistungssport eine weitere gesellschaftspolitische Aufgabe.

Oliver Kahn wird Botschafter der DFB-Stiftung Sepp Herberger

Der langjährige Nationaltorwart Oliver Kahn wird Botschafter der Sepp Herberger-Stiftung des Deutschen Fußball-Bundes. Der 39-Jährige steht somit in einer Reihe mit den Fußballgrößen Uwe Seeler, Horst Eckel und Helmut Haller, die seit vielen Jahren der Sepp Herberger-Stiftung ein Gesicht geben. Oliver Kahn will in seiner Botschafterrolle für die älteste Fußball-Stiftung in Deutschland vor allem Projekte für Kinder und Jugendliche begleiten.

Oliver Kahn erklärte: „Ich war selbst als Jugendlicher nicht das größte Talent, aber ich habe mit Ausdauer, Hartnäckigkeit und Leistungsbereitschaft an meinen Zielen gearbeitet. Diese Erfahrung möchte ich den Jugendlichen weitergeben. Sie müssen sich ihre Ziele selbst stecken, nur so können sie ihre Träume und Wünsche aus eigener Kraft erreichen. Die Sepp Herberger-Stiftung fördert Fußballprojekte für junge Menschen mit der gleichen Zielrichtung, daher freue ich mich sehr auf diese Aufgabe im Zusammenspiel mit Uwe Seeler, Horst Eckel und Helmut Haller.“

Oliver Kahn ist in der 32-jährigen Geschichte der Sepp Herberger-Stiftung der fünfte Botschafter. Mit der Gründung der ältesten deutschen Fußball-Stiftung im Jahr 1977 wurden die DFB-Ehrenspielführer Fritz Walter (bis zu seinem Tod 2002) und Uwe Seeler berufen. 1995 folgte Horst Eckel, jüngster Spieler der Weltmeister-Mannschaft von 1954. Helmut Hal-

ler, Vize-Weltmeister von 1966, wurde 2004 Stiftungs-Botschafter.

Die Sepp Herberger-Stiftung des Deutschen Fußball-Bundes verfolgt das Ziel, die integrative Kraft des Fußballs für die Gesellschaft zu nutzen. Sie fördert dabei Fußballprojekte im sozialen und gesellschaftspolitischen Kontext, vor allem in Verbindung mit Schulen und Vereinen, im Bereich des Behindertensports oder im Zuge der Resozialisierung. Weiterer Stiftungszweck ist die soziale Betreuung von Fußballlern in Not durch ein Sozialwerk. Die Stiftung will zudem das Bewusstsein für Sepp Herberger als Persönlichkeit der Zeitgeschichte erhalten und schärfen. Seit ihrer Gründung hat die Sepp Herberger-Stiftung für ihre Maßnahmen rund 20 Millionen Euro aufgewendet.

Wilfried Straub feierte 70. Geburtstag

DFB-Ehrenmitglied Wilfried Straub feierte am 26. März 2009 seinen 70. Geburtstag. Der gebürtige Frankfurter hat in den vergangenen Jahrzehnten die Entwicklung der Bundesliga entscheidend mit geprägt. Bereits 1968 kam er als Abteilungsleiter zum DFB und wurde ein Jahr später Ligasekretär. Dieses Amt übte er bis 1991 aus. Anschließend war er zehn Jahre Direktor der DFB-Direktion Liga-Marketing-Wirtschaftsfinanzen, ehe er Vorsitzender der Geschäftsführung der neu gegründeten DFL Deutsche Fußball Liga GmbH wurde. In dieser Funktion war er bis 2005 einer der Vizepräsidenten des Deutschen Fußball-Bundes. Auch international genießt Wilfried Straub als langjähriges Mitglied in verschiedenen Gremien der Europäischen Fußball-Union hohe Reputation. Im Auftrag der UEFA leistete er vor allem in den osteuropäischen Fußball-Verbänden wichtige Aufbauarbeit.

In Anerkennung seiner großen Verdienste um den Fußballsport wurde Wilfried Straub vom Außerordentlichen DFB-Bundestag am 8. September 2006 in Frankfurt am Main zum Ehrenmitglied des Deutschen Fußball-Bundes ernannt.

Für DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger gehört Wilfried Straub zu den großen Persönlichkeiten im deutschen Fußball: „Er hat sich in hohem Maße um die Entwicklung des professionellen Fußballs im nationalen und internationalen Bereich verdient gemacht, ohne den Blick für den Gesamtfußball zu verlieren.“



DFB-Ehrenmitglied Wilfried Straub feierte am 26. März 2009 seinen 70. Geburtstag.



Die Futsal Panther Köln gewannen nach einem dramatischen Sechsmeterschießen den DFB-Futsal-Cup 2009.

Futsal Panther Köln gewannen auf Anhieb den Titel

Auf hohem Niveau liefen in der Rhein-Ruhr-Halle in Mülheim an der Ruhr fast durchgehend die Spiele des DFB-Futsal-Cup 2009. Das Herrenfinale überbot dann alles an Spannung und Dramatik. Die Futsal Panther Köln bezwangen VfV Borussia 06 Hildesheim 12:11 im Sechsmeterschießen, nachdem die Partie nach Ablauf der regulären Spielzeit 2:2 stand. Den entscheidenden Strafstoß parierte Kölns Keeper Manuel Klon.

In Mülheim traten erstmals drei verschiedene Altersklassen bei einem DFB-Futsal-Cup an, der nach 2008 zum zweiten Mal im Ruhrgebiet ausgetragen wurde. Vor den Senioren spielten Schulmannschaften ihren DFB-Futsal-Cup aus. Bei den Mädchen siegte die Nelson-Mandela-Realschule aus Dierdorf/Rheinland-Pfalz. Bei den Jungen gewann die Mannschaft des Hamburger Gymnasiums Allee. Damit bietet der Deutsche Fußball-Bund inzwischen zwei nationale Endausscheidungen für Schulen an, denn neben dem Futsal-Cup im Winterhalbjahr wird auch auf dem Feld ein nationaler Schultitel ausgespielt. Am 27. September 2009 werden Mannschaften

aus 16 Landesverbänden beim DFB-Schul-Cup in Rust antreten.

Der spätere Turniersieger Köln hatte im Halbfinale den Titelverteidiger UFC Münster mit einem 3:1-Sieg aus dem Rennen geworfen. Hildesheim, denen nach dem zweiten Platz 2007 und dem dritten Rang 2008 wieder einmal ein paar Zentimeter zum Titel fehlten, besiegte im zweiten Halbfinale Eintracht Frankfurt mit 3:0. Die Futsal Panther Köln sind durch den Turniersieg als deutscher Vertreter für den UEFA-Cup qualifiziert.

Vertragsverlängerung mit DEKRA bis 2012

Der Deutsche Fußball-Bund und der Prüfkonzern DEKRA setzen ihre erfolgreiche Partnerschaft im Sportsponsoring bis 30. Juni 2012 fort. Das international tätige Dienstleistungsunternehmen mit Sitz in Stuttgart und der DFB unterzeichneten vorzeitig die Verlängerung ihrer bis zum 30. Juni 2009 laufenden Vereinbarung zur Förderung der DFB-Schiedsrichter um drei weitere Jahre.

„Die Partnerschaft mit den DFB-Schiedsrichtern hat die hohe Markenbekanntheit von

DEKRA nochmals deutlich gesteigert“, erklärte Dr. Klaus Schmidt, Vorsitzender der Vorstände von DEKRA e. V. und DEKRA AG, anlässlich der Vertragsunterzeichnung. „In vielen Aktionen haben wir unsere gemeinsamen Werte wie Neutralität, Zuverlässigkeit und Experten-Know-how nachhaltig und erfolgreich vermittelt. In den kommenden Jahren setzen wir außerdem neue Akzente, etwa bei der Förderung des Frauenfußballs. Als führende Sachverständigen-Organisation in Europa achten wir nicht nur bei unseren Dienstleistungen, sondern auch bei unseren Sponsoring-Konzepten auf Innovationen.“

Als offizieller Partner der DFB-Schiedsrichter ist DEKRA auf der Kleidung der Schiedsrichter und Schiedsrichter-Assistenten präsent. Das gilt für alle Spiele der Bundesliga, der 2. Bundesliga, des DFB-Pokals, der Frauen-Bundesliga und für das Pokalendspiel der Frauen. Ebenso wird DEKRA in den Technischen Zonen der Stadien auf der Kleidung des Vier-ten Offiziellen präsentiert. Das neu formulierte Sponsoring-Konzept sieht außerdem vor, verstärkt die DEKRA Akademie, einen der größten deutschen privaten Bildungsträger, in die Qualifizierung der Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter einzubinden.

U 20-Nationalmannschaft: Akribische Vorbereitung

Topfit zur WM 2010

Die U 20-Weltmeisterschaft findet zwar erst vom 24. September bis 16. Oktober in Ägypten statt. Trotzdem werden schon jetzt alle Maßnahmen mit Blick auf das Turnier durchgeführt. DFB-Trainer Horst Hrubesch will nichts dem Zufall überlassen, schließlich hat das Team des Jahrgangs 1989 mit dem Gewinn der U 19-Europameisterschaft gezeigt, dass es konkurrenzfähig ist. DFB-Redakteur Niels Barnhofer berichtet.

Noch bevor am 5. April in Luxor die Gruppen der U 20-Weltmeisterschaft in Ägypten ausgelost wurden, standen die ersten dicken Überraschungen des Wettbewerbs schon fest. Aus allen Kontinentalverbänden kam die Botschaft, dass für ihre hervorragende Nachwuchsarbeit bekannte Nationen in der Qualifikation gescheitert sind. Nicht mit dabei sind zum Beispiel Argentinien, Frankreich, Mexiko oder

die Elfenbeinküste. Das Fehlen dieser Teams lässt jedoch keineswegs den Rückschluss zu, von einem schwach besetzten Turnier zu sprechen. Im Gegenteil: Horst Hrubesch wird die deutsche Mannschaft akribisch auf die Endrunde im Land der Pharaonen vorbereiten.

Seit dem Gewinn der U19-Europameisterschaft fokussieren sich die Gedanken auf die U 20-Weltmeisterschaft. Die Internationale U 20-Runde ist seitdem die Plattform für die Spieler, um sich für den 23er-Kader für die WM zu empfehlen. Und Horst Hrubesch und sein Trainer-Team sammeln fleißig Erkenntnisse. Mit „ganz ordentlich“ beschreibt er etwa die Leistung seiner Mannschaft beim 0:2 Ende März gegen die Schweiz. „Wir sind in zwei dumme Konter gelaufen, ansonsten waren wir tonangebend. Unser einziges Manko war, dass wir

Die U 20-Spieler peilen hoch konzentriert die WM-Endrunde in Ägypten an.



Savio Nsereko treibt das Spiel an.



die guten Ansätze nicht bis zu Ende gespielt haben", erklärt der Europameister von 1980, der in Lugano wegen der letzten Testspiele vor der U 21-EM nicht vor Ort war und von seinem DFB-Kollegen Stefan Böger vertreten wurde.

Noch will Horst Hrubesch die Leistungen aber nicht überbewerten und verbucht daher das Aufeinandertreffen mit den Eidgenossen unter der Rubrik Lernerfahrung: „Natürlich müssen die Jungs cleverer werden.“ Er gibt seinen Spielern jedoch einen großen Vertrauensvorschuss. „Ich weiß, was in ihnen steckt“, sagt er in der Überzeugung, dass Steigerungspotenzial vorhanden ist. Charakterlich hält er große Stücke auf seine Auserwählten. „Man kann wirklich sagen, dass sie eine echte Mannschaft sind. Der Zusam-

menhalt ist sehr gut. Hier arbeitet einer für den anderen“, erklärt der Fußball-Lehrer.

Zusätzliche Zuversicht zieht Horst Hrubesch aus der positiven Entwicklung der Kandidaten des Jahrgangs 1989. „Alle haben im vergangenen Jahr beachtliche Fortschritte erzielt. Viele sind in ihren Vereinen Stammspieler geworden. Das macht natürlich auch unser Team stärker“, argumentiert er. Dennoch will er es mit dem Leistungsstand genau wissen. Deswegen ließ der DFB-Trainer vor dem Schweiz-Spiel einen Leistungstest durchführen. „Es wird wichtig sein, bei der WM auf den Punkt topfit zu sein. Wir werden uns die Werte deswegen genau anschauen und dort, wo es hilfreich erscheint, in Absprache mit den Vereinen individuelle Trainingspläne für einzelne Spieler erarbeiten“, äußert Horst Hrubesch.

Ein echter Gradmesser für die DFB-Auswahl werden die verbleibenden beiden Spiele gegen Italien in der Internationalen U 20-Runde sein. Zum ersten Aufeinandertreffen kommt es gegen den Final-Gegner der U 19-Europameisterschaft am 22. April in Chemnitz. Die zweite Begegnung wird am 19. Mai in Italien ausgetragen.

Bis zur Nominierung des WM-Kaders will Horst Hrubesch seine Kandidaten zu weiteren Maßnahmen zusammenrufen. Derzeit beziffert er den Kreis der Spieler, die für die WM in Frage kommen, auf rund 35 Akteure. Fitnesstests, Lehrgänge und Länderspiele sind in der Planung - nichts soll dem Zufall überlassen bleiben, und Überraschungen hat es ja schon genug in der Qualifikation gegeben.



Timo Gebhart ist bei der U 20 dabei.

Die Gruppen der U 20-WM in Ägypten

Gruppe A	Gruppe B	Gruppe C	Gruppe D	Gruppe E	Gruppe F
Ägypten	Nigeria	USA	Ghana	Brasilien	Ver. Arabische Emirate
Trinidad und Tobago	Venezuela	Deutschland	Usbekistan	Costa Rica	Südafrika
Paraguay	Spanien	Kamerun	England	Tschech. Republik	Honduras
Italien	Tahiti	Südkorea	Uruguay	Australien	Ungarn

26. September 2009 16.00 Uhr USA – Deutschland in Suez
29. September 2009 16.00 Uhr Südkorea – Deutschland in Suez
02. Oktober 2009 18.45 Uhr Deutschland – Kamerun in Ismailia



DFB-Trainer Heiko Herrlich blickt der Qualifikation optimistisch entgegen.



Toni Kroos, Richard Sukuta-Pasu und Lewis Holtby

Mit zwei Erfolgen in den Testspielen gegen Finnland (7:0) und Serbien (1:0) hat sich die deutsche U 19-Nationalmannschaft viel Selbstvertrauen für die zweite Runde der EM-Qualifikation Ende Mai geholt. Nur der Gewinner des Mini-Turniers, an dem neben dem Team von Trainer Heiko Herrlich noch Spanien, die Tschechische Republik und Gastgeber Estland teilnehmen, qualifiziert sich für die Titelkämpfe vom 21. Juli bis 2. August in der Ukraine. DFB-Mitarbeiter Maximilian Geis hat die Entwicklung der U 19-Nationalmannschaft begleitet.

Jörg Dahlmann war begeistert. „Das ist unglaublich schöner Fußball. Es macht einfach riesig Spaß, diese Mannschaft spielen zu sehen“, erklärte der erfahrene TV-Kommentator, der über die Partie gegen Finnland in Offenbach für das DSF berichtet hatte.

U 19-Nationalmannschaft: Auf dem Sprung zur EM in die Ukraine

Kampfansage vor der

Was der Fernseh-Journalist beschrieb, war zwar - realistisch betrachtet - nur ein Erfolg in einem Testspiel. Aber der 7:0-Sieg gegen Finnland war auch eine Botschaft an die Teams aus Spanien, der Tschechischen Republik und Estland. „Wir wollen unbedingt zur Europameisterschaft in die Ukraine. Die Begegnungen mit Finnland und Serbien haben unsere Entschlossenheit auf dem Spielfeld dokumentiert. An diese Leistungen wollen wir Ende Mai anknüpfen“, erklärt Heiko Herrlich.

Vom 21. bis 26. Mai findet die „Eliterunde“, wie die UEFA die zweite Runde der EM-Qualifikation genannt hat, in Estland statt. Nur

wer sich gegen die anderen drei Mannschaften der Mini-Gruppe durchsetzt, löst die Fahrkarte in die Ukraine. „Der Modus ist gnadenlos, weil man sich in drei Spielen keine Schwäche erlauben kann. Doch diese Situation ist eine gute Erfahrung für die Nachwuchsspieler, weil man auch im Europapokal oder in der WM-Qualifikation keine zweite Chance erhält“, sagt der DFB-Trainer.

Neben dem Kantersieg gegen Finnland machte außerdem der 1:0-Erfolg in Serbien entsprechenden Mut für die kommenden Aufgaben. „Wir haben den Kampf gegen aggressive Serben von Beginn an angenommen. Das Duell war stark von der Taktik geprägt, da



feiern ein Tor.



Jan Kirchhoff verteidigt den Ball gegen zwei finnische Gegenspieler.

„Eliterunde“

muss man die nötige Geduld haben. Die hatten unsere Spieler, so dass sie eben im entscheidenden Moment das Tor gemacht haben. Zudem haben wir in der Defensive nichts zugelassen. Diese Qualitäten werden natürlich beim Qualifikations-Turnier gefragt sein“, so Heiko Herrlich.

Seinen Optimismus vor der Reise nach Estland begründet der Trainer mit der Entwicklung der Mannschaft seit der U 17-Weltmeisterschaft in Korea 2007. Zwölf Spieler aus dem aktuellen Aufgebot gehörten vor zwei Jahren bereits zum WM-Kader. „Es ist bestimmt ein Vorteil, dass sich viele von uns schon seit der U 17 kennen und wir viel Positives

zusammen erlebt haben. Das hilft auch denjenigen, die neu dazukommen, weil bei uns die Stimmung einfach gut ist. Dadurch fällt es neuen Spielern leichter, sich zu integrieren. Insgesamt haben wir eine sehr gute Mischung im Team“, erklärt Mittelfeldakteur Tony Jantschke.

Diese Eindrücke kann Lewis Holtby bestätigen. Der Offensivakteur von Alemannia Aachen wurde in die U 18 erstmals von Heiko Herrlich berufen und sorgt in der 2. Bundesliga für Furore. „Ich möchte Verantwortung übernehmen und meinen Teil zum erfolgreichen Abschneiden der Mannschaft beitragen. Es macht riesig Spaß und wir haben ein gutes Team. Man kann hier sehr viel lernen“, berichtet der Deutsch-Engländer.

Über die Aussichten der U 19 für die EM-Qualifikation spricht Holtby ohne Zurückhaltung. „Wir müssen uns vor keinem Gegner verstecken, zumal wir die erste Qualifikations-

runde mit der optimalen Punktzahl überstanden haben. Wir haben sehr viel Selbstvertrauen, sind konzentriert und werden uns in dieser Gruppe durchsetzen“, sagt der 18 Jahre alte Angreifer.

Ein zusätzlicher Pluspunkt im Kampf um das EM-Ticket könnte Toni Kroos werden. Der Mittelfeldakteur, 2007 zum besten Spieler der U 17-WM gewählt, gehörte erstmals wieder zum Aufgebot der besten deutschen Spieler des Jahrgangs 1990. Gegen Finnland erzielte er drei Treffer, in Serbien glänzte er als Kapitän und umsichtiger Spielmacher. „Wir haben Toni zur U 19 genommen, weil er Spielpraxis sammeln sollte. Es ist noch nicht entschieden, ob er für uns in der U 19-Qualifikation aktiv ist oder an der U 21-Europameisterschaft teilnimmt. Aber er hat sich bei uns wieder prima eingefügt und ich weiß, dass er unserem Spiel eine besondere Qualität geben kann“, erklärt Heiko Herrlich.



Um diese begehrte Trophäe geht es bei der U 17-EM-Endrunde vom 6. bis 18. Mai 2009 in Deutschland.

In knapp vier Wochen wird die U 17-Europameisterschaft 2009 in Deutschland eröffnet. Was bisher geplant wurde, steht nun kurz vor der Umsetzung. In organisatorischer Hinsicht läuft der Countdown für das Aufeinandertreffen der talentiertesten Jugendfußballer Europas. DFB-Mitarbeiter Stephan Eiermann blickt auf das Turnier voraus.

In zwölf Stadien - in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen - werden vom 6. bis 18. Mai die 15 Spiele der U17-Europameisterschaft stattfinden. Mit der Auslosung am 3. April im Neuen Rathaus in Leipzig und somit der Bekanntgabe des Spielplans stehen nun die jeweiligen Partien in den Spiel-

U 17-EM 2009 in Deutschland: 15 Spiele in zwölf Stadien

Kräftemessen von Europas Top-Talenten

orten Dessau-Roßlau, Erfurt, Gera, Gotha, Grimma, Jena, Magdeburg, Markranstädt, Meuselwitz, Sandersdorf, Taucha und Torgau fest.

Das Endspiel und somit der Abschluss der U17-Junioren-Europameisterschaft findet am 18. Mai um 11.00 Uhr im Stadion Magdeburg

statt. Um dieses sportliche Highlight möglichst vielen Schülern und Schülerinnen in Sachsen-Anhalt zu präsentieren, hat der Deutsche Fußball-Bund gemeinsam mit dem Kultus- und Verkehrsministerium Sachsen-Anhalt sowie der Landeshauptstadt Magdeburg ein einzigartiges Schulprojekt initiiert.



„Fußball kennt keine Grenzen“ – so lautet das Motto des Rahmenprogramms für Schulen in den Bundesländern Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen.



Im Neuen Rathaus in Leipzig fand am 3. April die Auslosung der U 17-EM-Endrunde statt.

Das Besondere hierbei ist, dass Schülergruppen für den Eintritt ins Stadion inklusive der Hin- und Rückreise mit Bussen und Bahn nur drei Euro pro Person zahlen. Jede fünfte Eintrittskarte wird zudem als Freikarte bereitgestellt. Für Schulen ohne Anschluss an eine Zugverbindung kann ein Bustransfer, vorbe-

holtlich der organisatorischen und finanziellen Machbarkeit, eingerichtet werden. Zum jetzigen Zeitpunkt liegen bereits über 20.000 Ticketbestellungen für das Finale vor.

Unabhängig von den organisatorischen Abläufen unterstreicht DFB-Sportdirektor Matthias

Sammer die sportlichen Aspekte dieses Turniers: „Wenn wir bei einer Endrunde teilnehmen und diese selbst ausrichten, ist unser klares Ziel der Gewinn des EM-Titels. Dies ist für unsere Junioren eine ideale Möglichkeit, sich mit den besten europäischen Teams zu messen.“

Während der Auslosungszeremonie im Neuen Rathaus in Leipzig trat im Rahmenprogramm der GewandhausKinderchor auf, der zu Deutschlands bekanntesten und erfolgreichsten Kinderchören gehört. 150 Ehrengäste waren dabei, darunter hochrangige Vertreter der UEFA und des DFB.

„Wir freuen uns sehr, bei diesem bedeutenden internationalen Nachwuchsturnier die Gastgeberrolle übernehmen zu dürfen. Unsere Erfahrung mit der Organisation sportlicher Großereignisse wird uns sicher helfen, für die Mannschaften und Verantwortlichen der qualifizierten Verbände möglichst optimale Bedingungen bereitzustellen und in den zwölf Austragungsorten beste Voraus-



Auf ein tolles Fußball-Fest freuen sich DFB-Sportdirektor Matthias Sammer, Dr. Karl-Heinz Daehre, Minister für Landesentwicklung und Verkehr in Sachsen-Anhalt, Werner Georg, Präsident des Fußballverbandes Sachsen-Anhalt, DFB-Vizepräsident Dr. Hans-Georg Moldenhauer, Magdeburgs Oberbürgermeister Dr. Lutz Trümper und Winfried Willems, Bildungsstaatssekretär von Sachsen-Anhalt (von links).

setzungen für ein tolles Fußballfest zu schaffen", sagt DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger.

Im Anschluss an die Auslosung wurden die teilnehmenden Mannschaften in einem Workshop über die organisatorischen Details der U17-EM informiert. Ebenso standen Besuche der Teamhotels, Trainingsplätze und in den Spielorten auf dem Programm.

Unter dem Motto „Fußball kennt keine Grenzen“ startete bereits das Rahmenprogramm für Schulen in den drei Bundesländern Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Rund 600 interessierte Schulen haben den kostenlosen Projektordner angefordert, mit dem zu vielfältigen Aktivitäten rund um die Themen Fußball, Fairness und Toleranz aufgerufen wird. Der Deutsche Fußball-Bund hat für die Schulen ein besonderes Angebot geschaffen: Insgesamt sieben Spiele wurden vormittags terminiert, um möglichst vielen Klassen durch Schulwandertage den Besuch eines EM-Spiels zu ermöglichen.

Bei einem weiteren Projekt mit dem Leipziger Gewandhaus wurden Schülerinnen und Schüler aufgerufen, zu einem ausgewählten

Thema Texte zu entwerfen oder Musikstücke zu komponieren. Was lag da näher, als das Thema „Fußball“ mit dem Blick auf die Junioren-EM 2009 für dieses Schuljahr als Projekttitel auszuwählen. Der Fußball mit all seinen Facetten bietet ideale Ansatzpunkte für kreative gestalterische Arbeiten.

Eine fachkundige Jury hat die besten Ideen ausgewählt und prämiert. Im Auswahlgremium waren prominente und gleichwohl fachkundige Mitglieder aus Sport und Musik, wie Nationaltorwart René Adler oder Sebastian Krumbiegel, Sänger der „Prinzen“, vertreten. Die besten Projekte tragen die Schülerinnen und Schüler an einem Konzertabend im Vorfeld der Europameisterschaft zusammen mit dem GewandhausKinderchor vor.

„Wir möchten darüber hinaus erreichen, dass die vielen jugendlichen Zuschauer, die diesem Event beiwohnen, einen Fußball erleben, der weit über das Sportliche hinaus große Wirkung entfaltet, der Menschen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen zusammenbringt, der für ein friedliches Miteinander steht und der dazu beiträgt, Werte wie Respekt, Fairness und Achtung vor dem

anderen zu vermitteln“, betont Dr. Zwanziger.

Ab Anfang Mai werden die Organisatoren von UEFA und DFB ihre Quartiere in den beiden Turnierzentränen Leipzig und Jena beziehen. Dort werden auch die acht qualifizierten Nationalverbände untergebracht. Bereit, um sich auf der europäischen Bühne des Nachwuchsfußballs zu präsentieren.

Tickets schnellstmöglich bestellen

Eintrittskarten können ab sofort erworben werden. Die Preise betragen zwischen zwei und acht Euro; für das Finale zwischen drei und acht Euro. Für Jugend-Sammelbesteller gilt, dass pro Bestellung von vier Tickets eine zusätzliche Karte kostenlos ist. Diese Regelung gilt auch für das Finale in Magdeburg. Rollstuhlfahrer erhalten ein Ticket inklusive einer Begleitperson für vier Euro. Weitere Informationen finden Sie unter www.dfb.de.



www.gorges-tent-event.de



WIDE … EXCLUSIVE ZELTE · WELTWEIT … EXCLUSIVE TENTS · WORLD WIDE … EXCLUSIV



Elias Kachunga und Lennart Thy freuen sich auf die U 17-Europameisterschaft.

U 17-Junioren: In der EM-Vorrunde gegen die Türkei, England und die Niederlande

Ein Turnier der Superlative

Ein Turnier der Superlative steht mit der U 17-Europameisterschaft 2009 vom 6. bis 18. Mai bevor. Alle großen europäischen Fußball-Nationen sind bei der Endrunde in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen vertreten. In der Vorrunde trifft die deutsche Mannschaft in der Gruppe B auf die Türkei, England und die Niederlande. In die Gruppe A wurden Spanien, Italien, Frankreich und die Schweiz gelost. DFB-Mitarbeiter Maximilian Geis blickt auf das KräftemesSEN der Talente der europäischen Top-Teams voraus.

Marco Pezzaioli blieb völlig gelassen. Kein ungläubiges Staunen, kein überraschtes Lächeln beim DFB-Trainer, als UEFA-Generalsekretär David Taylor die Lose für die Vorrundengruppe B der U 17-Europameisterschaft zog. „Ich habe keinen Anlass zur Sorge“, betonte Pezzaioli unmittelbar nach der Auslosung im Neuen Rathaus der Stadt Leipzig, „denn ich weiß, dass wir eine starke Mannschaft haben. Wir wollen den Titel holen und uns

war bewusst, dass es in dieser Konstellation keine einfache Angelegenheit wird.“

Die Konstellation, damit meinte er die übrigen EM-Starter. In den Qualifikationsgruppen hatten sich zuvor die größten Namen durchgesetzt. Selbst erfahrene Beobachter des Jugendfußballs wie David Taylor können sich nicht an eine ähnlich attraktiv besetzte Junioren-Europameisterschaft erinnern. „Wir werden bei der U 17-EM in Deutschland ein enorm starkes Teilnehmerfeld sehen. Für die Zuschauer wird es ein echtes Vergnügen und sie werden ein sportlich hochwertiges Ereignis verfolgen können“, versprach Taylor, der zuvor mit DFB-Sportdirektor Matthias Sammer die Auslosung durchgeführt hatte.

Zum Auftakt trifft Deutschland auf die Türkei. Am zweiten Spieltag ist England der Gegner und im letzten Gruppenspiel steht das Duell mit den Niederlanden auf dem Programm. „Das sind natürlich reizvolle Klassiker“, bilanzierte Marco Pezzaioli, der nicht nur aus sportlicher Perspektive erwartungsfroh den Auftritten der deutschen Mannschaft entgegenblickt. So äußert er etwa zur ersten Partie gegen die Türkei: „Das Spiel ist hoch interessant. Sicherlich werden viele Fans im Stadion sein, schließlich leben in Deutschland zahlreiche türkische Mitbürger. Wir alle haben noch die fröhlichen und friedlichen Bilder vom EM-Halbfinale 2008 im Gedächtnis. Ich hoffe auf ein ähnliches Fußballfest.“



Abwehrspieler Shkodran Mustafi hat bereits zwei Länderspiel-Treffer erzielt.



Marco Pezzaioli (Dritter von links) mit Vertretern der übrigen Teilnehmer anlässlich der Endrunden-Auslosung in Leipzig.

Der Spielplan der U 17-EM 2009 in Deutschland

Datum	Uhrzeit	Gruppe	Begegnung
Vorrunde			
6. Mai 2009	11.00 Uhr	A	Spanien – Italien
6. Mai 2009	11.00 Uhr	A	Frankreich – Schweiz
6. Mai 2009	11.00 Uhr	B	England – Niederlande
6. Mai 2009	18.15 Uhr	B	Deutschland – Türkei
9. Mai 2009	12.00 Uhr	A	Spanien – Frankreich
9. Mai 2009	14.00 Uhr	A	Italien – Schweiz
9. Mai 2009	14.00 Uhr	B	Deutschland – England
9. Mai 2009	14.00 Uhr	B	Türkei – Niederlande
12. Mai 2009	11.00 Uhr	A	Schweiz – Spanien
12. Mai 2009	11.00 Uhr	A	Italien – Frankreich
12. Mai 2009	17.45 Uhr	B	Niederlande – Deutschland
12. Mai 2009	17.45 Uhr	B	Türkei – England
Halbfinale			
15. Mai 2009	11.00 Uhr	Sieger Gruppe A/B – Zweiter Gruppe A/B	
15. Mai 2009	18.30 Uhr	Sieger Gruppe A/B – Zweiter Gruppe A/B	
Finale			
18. Mai 2009	11.00 Uhr	Sieger der Halbfinals	

Der Reiz der Begegnungen mit England und den Niederlanden kommt aus der Fußball-Historie. „Egal, ob im Jugend-Bereich oder bei der A-Nationalmannschaft - die Duelle waren jeweils stark umkämpft und Vorlage für etliche Fußball-Legenden. Wir haben gegen beide Teams bereits Testspiele absolviert und kennen ihre Stärken. Ich hoffe, dass unsere U 17 von der Begeisterung der Zuschauer getragen wird und sich in dieser Gruppe durchsetzen kann“, sagt Pezzaiuoli.

Dass die pikante Auslosung die EM-Ziele der DFB-Auswahl nicht einschränkt, machte er aber sofort mit Nachdruck klar: „Wir treten an, um den Turniersieg zu holen. Zwar kommen die Gegner mit großem Selbstvertrauen aus der überstandenen Qualifikation nach Deutschland. Aber wir haben uns in den vergangenen beiden Jahren Selbstbewusstsein erworben und gehen topmotiviert ins Turnier.“ DFB-Sportdirektor Matthias Sammer, der schon vor der Auslosung den Titelgewinn als Ziel ausgegeben hatte, machte in Leipzig erneut deutlich: „Als Gastgeber nehmen wir die Favoritenrolle selbstverständlich an. Unser gesamtes Team um Marco Pezzaiuoli arbeitet akribisch an der Vorbereitung der Mannschaft. Wir werden in Topform antreten.“

Die akribische Vorbereitung endet erst mit dem Turnieraufakt am 6. Mai. Zuvor standen zwischen dem 5. und 12. April die beiden letzten Testbegegnungen mit Bulgarien sowie ein



Reinhold Yabo ist Spielführer der U 17.

Lehrgang vom 16. bis 19. April an der Sportschule Kamen-Kaiserau auf dem Terminkalender. Zur unmittelbaren EM-Einstimmung versammelt Pezzaiuoli sein Aufgebot dann am 28. April in der Sportschule Bad Blankenburg.

Die bisherigen Ergebnisse des Jahres 2009 zeigen, dass die U 17 auf einem guten Weg ist. Denn im EM-Jahr ist ein beachtlicher Formanstieg zu registrieren, den auch die Ergebnisse untermauern: In fünf Aufeinandertreffen, unter anderem gegen die Ukraine und in Schottland, schaffte das Team vier Siege und blieb ohne Gegentor.

Schlüsselspieler der Mannschaft sind Torwart Marc-André ter Stegen von Borussia Mönchengladbach, HSV-Verteidiger Shkodran Mustafi, der in neun Begegnungen zwei Treffer erzielen konnte, und vor allem Kapitän Reinhold Yabo vom 1. FC Köln. Zudem zeichnen mehrere Spieler als Torschützen im DFB-Trikot verantwortlich, etwa Lennart Thy von Werder Bremen, der mit sechs Treffern in elf Einsätzen eine beachtliche Quote vorweisen kann.

Das deutsche Team ist also gerüstet für das Turnier der Superlative.

Marc-André ter Stegen ist der große Rückhalt des DFB-Teams.





DFB-FANSHOP

„Immer wenn man glaubt alles erreicht zu haben, ist es Zeit den nächsten Schritt zu machen.“

Die DFB-Fan-Corner heißt jetzt DFB-Fanshop und bietet Euch – den Fans – noch mehr Leistungen rund um die Produkte der deutschen Fußball-Nationalmannschaften.



www.dfb-fanshop.de

oder unter Tel. 01805-67 23 00 Fax 67 23 22

0,14 EUR je angefangene Minute aus den deutschen Festnetzen; ggf. abweichende Mobilfunktarife

- >> NEUER NAME
- >> NEUER KATALOG
- >> NEUE PRODUKTE

U 19-Frauen: Erfolge in La Manga nähren die Zuversicht für die EM-Qualifikation

Gelungene Generalprobe

Für die U 19-Frauen des DFB war es eine gelungene Vorbereitung auf die EM-Qualifikation vom 23. bis 28. April 2009 in Baden-Württemberg. Mitte März gewann das Team von Trainerin Maren Meinert beim Zehn-Nationen-Turnier im spanischen La Manga alle drei Gruppenspiele. DFB-Mitarbeiterin Annette Seitz berichtet von der Vorbereitung auf die zweite EM-Qualifikationsrunde.



Dzsenifer Marozsan stellte einmal mehr ihre Torgefahr unter Beweis.

S war eine Generalprobe auf hohem Niveau und die neu zusammengestellte Mannschaft der U19-Frauen hat sie mit Bravour gemeistert. Drei Siege in drei Begegnungen - DFB-Trainerin Maren Meinert äußerte: „Nach dreigewonnenen Spielen fällt das Fazit natürlich positiv aus, obwohl der Erfolg gegen England sicher glücklich war. Wir haben viele positive Eindrücke gesammelt. In den EM-Qualifikationsspielen müssen wir uns jedoch steigern und weitere wichtige internationale Erfahrungen sammeln.“

In allen drei Begegnungen zeigten die U 19-Frauen eine ansprechende Leistung. Dabei blieb das Team zwei Mal ohne Gegentor und musste nur gegen England zwei Treffer hinnehmen. Zum Auftakt gegen Italien gab es nach Toren von Dzsenifer Marozsan (20.), Lena Wermelt (65. und 90.) und Bianca Joswiak (83.) einen 4:0-Erfolg und im abschließenden Gruppenspiel gegen die USA gelang der DFB-Auswahl durch die beiden Treffer von Marozsan (70. und 80.) ein 2:0-Sieg. In der umkämpften Partie gegen die Engländerinnen entschied



Turid Knaak und Svenja Huth stehen auf der

erst ein Tor von Hasret Kayikci in der 60. Minute die Begegnung zu Gunsten der deutschen Mannschaft. Zuvor hatte Stefanie Mirlach (3. und 45.) die DFB-Auswahl zwei Mal in Führung bringen können, aber jedes Mal fiel der Ausgleich.

Damit geht die U 19 mit viel Selbstbewusstsein in die zweite EM-Qualifikationsrunde, die vom 23. bis 28. April in Baden-Württemberg auf dem Programm steht. Gespielt wird in Heilbronn, Walldorf, Viernheim und Öhringen. Der Badische und der Württembergische Fußballverband sind an der Ausrichtung des UEFA-Turniers beteiligt. Die DFB-Auswahl trifft am 23. April, um 11.00 Uhr im Frankenstadion Heilbronn auf Russland, am 25. April folgt im FC-Astoria-Stadion in Walldorf um 17.30 Uhr das Aufeinandertreffen mit der Slowakei und zum Abschluss des Miniturniers hat es das Team von Maren Meinert am 28. April im Waldstadion Viernheim um 11.00 Uhr mit Irland zu tun.

Die EM-Endrunde der U 19-Frauen findet vom 13. bis 25. Juli in Weißrussland statt. An der Europameisterschaft nehmen acht Nationen teil. Gastgeber Weißrussland ist als Ausrichter gesetzt, hinzu kommen die Gruppenerten der insgesamt sechs Qualifikationsturniere. Außerdem darf der beste Gruppenzweite der Miniturniere aus der zweiten Qualifikationsrunde zur EM fahren.



Sonnenseite.

„Erster in der Vierer-Gruppe zu werden, ist nicht so leicht“, schaut Maren Meinert nach vorne und ergänzt: „Ein schlechter Tag und ein unglückliches Spiel reichen da schon, um sich aller Chancen aufs Weiterkommen zu beraubten.“ Während die Slowakei für die DFB-Trainerin „schwer einzuschätzen“ ist, betrachtet sie Russland und Irland als stärkste Gegner. Gerade das Duell mit den Russinnen ist für sie eine undankbare Aufgabe. „Von ihnen wissen wir, dass sie unbedingt zur Endrunde nach Weißrussland wollen. Das Zeug dazu

haben sie, sie verfügen über schnelle Spitzen, die mit ihrem Direktspiel eine Verteidigung aushebeln können. Außerdem steht ihre Abwehr sehr gut.“ Die Partie gegen Irland werdet Maren Meinert als ebenso anspruchsvolle Herausforderung: „Das ist eine typisch britische Mannschaft. Sie spielen oft mit langen Bällen, stehen kompakt. Hier müssen wir engagiert dagegenhalten.“ Das abschließende Gruppenspiel gegen Irland am 28. April in Viernheim könnte jedenfalls ein äußerst attraktives Finale der U 19-EM-Qualifikation werden.



Daumen hoch für Lena Wermelt.

„Wenn einer eine Reise tut, dann kann er viel erzählen...“ Diese Erfahrung haben in der Vergangenheit viele Spieler und Betreuer gemacht, die an Jugend-Turnieren in nah und fern teilgenommen haben. Die aktuelle Turnierbörsen bietet den Interessenten wieder ein reichhaltiges Angebot. So können Reisen zu Veranstaltungen innerhalb Deutschlands oder auch ins benachbarte Ausland geplant werden, wobei Turniere rund um die Pfingstfeiertage diesmal besonders im Blickpunkt stehen. Die Turnierbörsen ist auch im Internet unter www.dfb.de/index.php?id=11177 einzusehen. Wer künftig sein Event dort notieren lassen möchte, kann dies tun, indem er das entsprechende Formular unter der angegebenen Internet-Adresse ausfüllt oder seine Angaben an folgende Anschrift sendet: Deutscher Fußball-Bund, Direktion Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, Stichwort: Turnierbörsen, Otto-Fleck-Schneise 6, 60528 Frankfurt am Main.

DEUTSCHLAND

TSV Altomünster
F- bis D-Jugend, 11. Juli 2009
Christian Isemann
Pipinsriederstraße 32
85250 Altomünster
01 74 / 9 01 68 88
info@tsv-altomuenster-jugendfussball.de

TSV Auerbach
G- bis E-Jugend und F- bis C-Juniorinnen
19. bis 21. Juni 2009
Richard Weidmann
Neunkircher Weg 25
64397 Modautal-Brandau
01 76 / 9 92 04 34
hbgvlgvw@aol.com

SV Berfa
G- bis A-Jugend und B-Juniorinnen
3. bis 5. Juli 2009
Achim Quehl
Bgm.-Wagner-Straße 26
36304 Alsfeld
0 66 31 / 70 92 45

SV Blau-Gelb Berlin
D- und C-Jugend, 20. Juni 2009
Dirk Sellnow
Czarnikauer Straße 13
10439 Berlin
01 76 / 76 02 48 70
dirk.sellnow@svblaugelb.de

DJK Germania Blumenthal
G- bis D-Jugend
31. Mai und 1. Juni 2009
Gerd Stedtnitz
Im Neuen Kamp 18
28779 Bremen
01 72 / 9 92 73 59
gstedtnitz@gmx.de

Sportfreunde Bockum
C- und B-Juniorinnen
7. Juni 2009
Marina Schwirn
Geiststraße 24
59075 Hamm
0 23 81 / 44 62 22
mschwirn@gmx.de

SC Fortuna Bonn
G- bis E-Jugend
30. und 31. Mai 2009
Malte Dresen
53343 Wachtberg
02 28 / 85 88 70

SGO Bremen
G- bis A-Jugend
20. und 21. Juni 2009
Jens Scholz
Auf den Delben 6
28719 Bremen
02 21 / 16 69 05 27

TSV Denkendorf
G- bis C-Jugend, 3. bis 5. Juli 2009
Frank Hägele
Pfarrgasse 7
73770 Denkendorf
07 11 / 3 46 04 32
safran.haegele@gmx.de

SV Dornach
G- bis B-Jugend sowie D- und B-Juniorinnen
10. bis 12. Juli 2009
Edgar Schissler
Schmidweg 11
85609 Aschheim/Dornach
01 73 / 9 55 91 04
edgar.schissler@svdornach.de

TSV Olympia Eisenbach
G- bis B-Jugend
10. bis 12. Juli 2009
Ralf Jakob
Am Osthang 9
63785 Obernburg-Eisenbach
0 60 22 / 3 01 64
r_jakob@web.de

ESV Freiburg
G- bis C- und A-Jugend sowie E- bis B-Juniorinnen
11. bis 14. Juni 2009
Michaela Hofmaier
Kufsteinerstraße 2
79115 Freiburg
07 61 / 49 92 60
esv.freiburg@t-online.de

SV Rhodia Freiburg
E- bis A-Jugend
12. bis 14. Juni 2009
Ute Wojdowski
Sichelstraße 2
79114 Freiburg
07 61 / 5 94 91 30
bossert.freiburg@freenet.de

DJK BW Greven
G- bis E-Jugend
12. bis 14. Juni 2009
Anne Schäpermeier
48268 Greven
0 25 71 / 5 47 20
turniere@djk-greven.de

VfR Großostheim
G- bis D-Jugend und D-Juniorinnen
10. bis 12. Juli 2009
Andreas Stürmer
Marienstraße 17
63762 Großostheim
01 51 / 54 72 32 61
andi.stuermer@t-online.de

TuS Germania 04 Hamm
F- bis B-Jugend, 11. bis 14. Juni 2009
Siegfried Nowak
Brukererweg 15
59067 Hamm
0 23 81 / 94 43 06
siegfried.nowak@t-online.de

ESV 1925 Horrem

G- bis D-Jugend, 8. August 2009
Thomas Schnorrenberg
Am Kalkofen 21
50169 Kerpen
01 76 / 64 11 15 32
nc.schnorth@netcologne.de

SV Hüsten 09

G- bis C-Jugend und D-Juniorinnen
22. bis 24. Mai 2009
Ralf Detzner
Zu den Gärten 8
59755 Arnsberg
0 29 32 / 14 03
r.detzner@c-vario.com

FC Hundheim-Steinbach

B- und A-Jugend, 26. Juni 2009
C-Jugend, 27. Juni 2009
Hubert Dick
Seestraße 19
97900 Külsheim-Hundheim
0 93 45 / 69 24
hubert.dick@fchundheim.de

TSV Kirchhain

G- bis D-Jugend
4. und 5. Juli 2009
Jörg Vollmerhausen
Breslauer Straße 24
35274 Kirchhain
0 64 22 / 67 34
joerg.vollmerhausen@hoppe.com

SG Union Isserstedt

G- bis C-Jugend
29. bis 31. Mai 2009
Marco Hüttig
Bahnhofstraße 12 a
07749 Camburg
0178 / 7 76 83 85
marco-huettig@t-online.de

SG Kalldorf

G- bis D-Jugend
22. und 23. August 2009
Dirk Schaksmeier
Gerkensrode 4
32689 Kalletal-Kalldorf
0 15 20 / 3 13 37 52
dirkschaksmeier@online.de

FC Hundheim-Steinbach

G- bis D-Jugend
4. und 5. Juli 2009
Jürgen Albrecht
Boehringer Straße 14 b
68307 Mannheim
0 62 11 / 77 57 57
info@al-ma.de

SV Kirchzarten

G- bis A-Jugend
26. bis 28. Juni 2009
Frank Saier
Zartner Straße 20
79199 Kirchzarten
0 76 61 / 36 82
frank.saier@svkirchzarten.de

SV Salamander Kornwestheim

G- bis C-Jugend
30. Mai bis 1. Juni 2009
Andreas Schulze
Johannes-Brahms-Straße 3
70806 Kornwestheim
0 71 70 / 1 62 45 02
ab.schulze@t-online.de

FV Kickers 09 Lauterbach

F- bis C-Jugend
4. und 5. Juli 2009
Uwe Haas
Kammermarienstobel 27
78730 Lauterbach
0 74 22 / 2 02 53
u.haas@k9.info

SV Lieb

E-Juniorinnen
21. Mai 2009
Jürgen Freter
Langestraße 21
25337 Elmshorn
0171 / 9 87 73 39
juefreter@aol.com

SC Lipshausen

G- bis E-Jugend
20. Juni 2009
Claus Dirk
Börnerweg 32
36199 Rotenburg
0 66 23 / 91 87 03
dicker.claus@web.de

VfB Gartenstadt Mannheim

G- bis D- sowie B- und A-Jugend
19. Juni 2009
Jürgen Albrecht
Boehringer Straße 14 b
68307 Mannheim
0 62 11 / 77 57 57
info@al-ma.de

FC Hessen Massenheim

C-Jugend, 19. Juni 2009
E- und D-Jugend, 20. Juni 2009
G- und F-Jugend, 21. Juni 2009
Uli Plagenz
An der Ziegelei 25
61118 Bad Vilbel
0 61 01 / 54 26 76
jgd@fch-massenheim.de

TSV Meckenbeuren

E-, C- und B-Jugend, 11. Juli 2009
G-, F- und D-Jugend, 12. Juli 2009
Thomas Gattinger
Pfänderstraße 7
88074 Meckenbeuren
0 75 42 / 32 60
th.gattinger@t-online.de

VfL Osterspai

F- bis C-Jugend sowie D- und C-Juniorinnen, 14. Juni 2009
Norbert Kolmer
Filsener Straße 32
56340 Osterspai
0 26 27 / 84 97
norbertkolmer@online.de

SV Pfatter

G- bis E-Jugend, 10. Juli 2009
Martin Kinseher
Otto-Schweiger-Straße 9
93102 Pfatter
0 15 22 / 9 68 21 91

TSV Pfronten-Wilsingen

F- bis C-Jugend
4. und 5. Juli 2009
Florian Herter
Buchenweg 9
72539 Pfronten
0 71 3 / 6 88 63 03
jugendturnier@svpfronten.de

FC Hertha Rheidt 1916

G- bis A-Jugend sowie C- und B-Juniorinnen
30. Mai bis 1. Juni 2009
Holger Rabien
Bonner Straße 41 c
53859 Niederkassel
0 62 0 / 96 05 18 86
holger.rabien@web.de





Fairplay ist Trumpf: Daran könnte sich so mancher Erwachsene ein Beispiel nehmen.

TSV Rudow 1888

G-Jugend
20. und 21. Juni 2009
Holger Thießen
Leberblumenweg 72
12524 Berlin
01 77 / 5 35 32 38
holger.thiessen@germania.aero

FC Schonach

D- bis B-Juniorinnen
10. bis 12. Juli 2009
Albert Reiner
Schillerstraße 28
78136 Schonach
0 77 22 / 91 89 17
albert-reiner@t-online.de

SC Steele 03/20

G- bis D-Jugend
27. und 28. Juni 2009
Peter Schäfer
Von-Ossietzky-Ring 49
45279 Essen
01 78 / 4 95 50 87
ligaboss@gmx.de

SG Stetten-Kleingartach

G- bis B-Jugend sowie
D- und C-Juniorinnen
19. bis 21. Juni 2009
Klaus Groß, Eichmühlstraße 1
75050 Gemmingen
01 75 / 2 76 74 04
kls481826@kabelbw.de

TuS Tensfeld

G- bis A-Jugend und
F- bis B-Juniorinnen
3. bis 5. Juli 2009
Sabina Platzek
Brunnenweg 5
23824 Tensfeld
0 45 57 / 99 96 06
familieplatzek@t-online.de

VfL Theesen

D-Jugend, 6. Juni 2009
Tim Brossog
Schrottinghauserstraße 24
33739 Bielefeld
01 71 / 7 33 15 83
tim_brossog@web.de

TV Unterlenningen

G- bis B-Jugend
11. und 12. Juli 2009
Siegfried Iwwerks
Burghofweg 34
73252 Unterlenningen
0 160 / 8 47 38 25
iwwerks@freenet.de

VfB Vaihingen/Enz

G- bis A-Jugend
11. bis 19. Juli 2009
Michael Bährend
Novalisweg 14
71735 Eberdingen-Nussdorf
0 70 42 / 159 49
mgv.baehrend@t-online.de

SC Vlotho 19/21

G- bis C-Jugend sowie
D- und C-Juniorinnen
28. Mai bis 1. Juni 2009
Jürgen Stümer
Ginsterweg 9
32602 Vlotho
0 57 33 / 87 10 97
juergenstumer@msn.com

FC Wetter 1910/30

G- bis E-Jugend sowie
C- und B-Juniorinnen
11. bis 14. Juni 2009
Peter Wießner
Hochstraße 16 a
58300 Wetter (Ruhr)
01 73 / 4 09 44 44
peter.wiessner@arcor.de

TSV Worphausen

E- und D-Jugend
30. und 31. Mai 2009
Ronald Miesner
Lüningser Straße 2 a
28865 Lilienthal
0 47 92 / 95 20 71
ronald-miesner@t-online.de

SG Union 94 Würm-Lindern

G- bis C-Jugend
28. bis 30. August 2009
Siggi Hoengen
In der Kummel 33
52511 Geilenkirchen
0 24 53 / 38 20 32
siggi.hoengen@onlinehome.de

FV Hilmte Zottelstedt

F- und E-Jugend, 1. Mai 2009
Erik Scharf
Parkstraße 5
99510 Apolda
01 72 / 7 05 84 14
erik.scharf@web.de

BELGIEN

Hageland Cup 2009

Wolfsdonk Sport
F- bis A-Jugend und
F- bis B-Juniorinnen
30. und 31. Mai 2009
Chris Feyarts
Rhodestraat 5
3201 LANGDORP (AARSCHOT)
BELGIEN
00 32 - 13 / 78 34 88
hagelandcup@hotmail.com

DÄNEMARK

Nørhalne Cup

E- bis A-Jugend und
E- bis B-Juniorinnen
21. bis 24. Mai 2009
IF Fremad Nørhalne
Henrik Niss
Birkevej 11
9430 VADUM
DÄNEMARK
00 46 - 98 / 26 83 69
niss@post6.tele.dk

NIEDERLANDE

Internationaal C-jugend turnier

RKSV Blauw-Zwart
C-Jugend, 30. und 31. Mai 2009
Frank van Boekel
van Cranenburglaan 139
2241 PK WASSENAAR
NIEDERLANDE
00 31 - 62 / 8 20 51 18
fboekel@idexcorp.com

**Volles Programm:
In den kommenden
Wochen und Mona-
ten treten wieder
unzählige Jugend-
Teams bei Turnieren
an.**

Internationale Leon Paulussen Jugend Fussballturnier

R.K.V.C.L.
G- bis B-Jugend und
C-Juniorinnen
16. bis 30. Mai 2009
John Meijers
Daalhemerweg 120
6301 BM VALKENBURG A/D GEUL
NIEDERLANDE
00 31 - 21 / 66 17 72
jimmeijers@cs.com

Strijthagencup

VV Schaesberg
G- bis A-Jugend
9. bis 24. Mai 2009
Jan Jegerings
Zeverij 41
6372 NT LANDGRAAF
NIEDERLANDE
00 31 - 62 / 5 58 53 42
inf@strijthagencup.nl

ÖSTERREICH

U 8-Sommercup

FV Austria XIII
F-Jugend
25. und 26. Juli 2009
Heinz Karesch
Kinkplatz
1140 WIEN
ÖSTERREICH
00 43 - 6 60 / 6 55 23 18
heinrich.karesch@k-events.cc

Pfingstturnier

USC Eugendorf
G- bis C-Jugend
29. Mai bis 1. Juni 2009
Helmut Niedermüller
Aufeld 89
5301 EUGENDORF
ÖSTERREICH
00 43 - 6 76 / 6 25 39 21
usc@eugendorf.at

2. Internationales Kinder- und Jugendfußballturnier

VfB Hohenems
G- bis B-Jugend, 29. bis 31. Mai 2009
Alex Seidl
Reutestraße 29 A
6845 HOHENEMS
ÖSTERREICH
00 43 - 6 64 / 4 29 67 01
pfingstturnier@vfb-hohenems.at

SCHWEDEN

Dana Cup No. 1

F.I.J., Frederikshavn
D- bis A-Jugend und
D- bis B-Juniorinnen
6. bis 11. Juli 2009
Martin Hildeborn
Karl Gustavsgatan 1 A
41125 GÖTEBORG
SCHWEDEN
00 46 - 31 / 7 74 11 01
info@danacup.pp.se

SCHWEIZ

Zugerland-Turnier

Zuger Fussballverband
F- bis B-Jugend und E- bis
B-Juniorinnen, 30. Mai 2009
Stephan Bättig
Postfach 26 18
6330 CHAM, SCHWEIZ
00 41 - 79 / 5 40 52 94
spielbetrieb@
zugerland-turnier.ch

UNGARN

Intersport Youth Football Festival
Kaposvari Rakoczi FC Ölue
F- bis A-Jugend, 19. bis 25. Juli 2009
Dr. Adam Kenez
Tapiosuly u. 6
1173 BUDAPEST, UNGARN
00 36 - 30 / 5 01 25 72
info@youthfootballfestival.org



Integration war vor dem Februar-Länderspiel in Düsseldorf ein intensiv diskutiertes Thema. Schließlich hatte Bundestrainer Joachim Löw das Debüt des türkischstämmigen Gelsenkirchener Mesut Özil angekündigt. Da passte es gut, dass der Deutsche Fußball-Bund am Abend vor dem Norwegen-Spiel gemeinsam mit seinem Generalsponsor Mercedes-Benz den Integrationspreis verlieh. DFB-Internet-Redakteur Thomas Hackbarth stellt die Preisträger vor.

Wir arbeiten insbesondere mit Kindern aus sozial benachteiligten Familien und bringen ihnen bei, Fußball zu spielen, ohne sich dabei zu prügeln. Da unterbrechen wir auch mal ein Spiel, um die Konflikte auszudiskutieren. Das verändert viel", erklärt Josef Londji von „köln kickt“. Seit 2006 nutzt die Kölner Initiative den Fußball, um mit auffälligen Jugendlichen ins Gespräch zu kommen und langfristig ihr gewalttäiges Verhalten zu verändern. Bei den Vereinen gewann die Türkische Jugend Dormagen den DFB und Mercedes-Benz Integrationspreis 2008 wegen des großen Engagements für den Mädchenfußball. „Wir haben 2007 mit sechs Mädchen angefangen. Ein paar Monate später waren es 40 und heute spielen bei uns 83 Mädchen Fußball“, sagt Gürkan Bora - bemerkenswerte Zuwachsrate nicht nur für einen so genannten mono-ethnischen Klub.



DFB-Vizepräsident Rolf Hocke betont, dass „Integration nicht einfach Toleranz, sondern Respekt füreinander ist.“

Integrationspreis 2008: „köln kickt“, TJ Dormagen und Förderschule Oliver Bierhoff präm



Die drei Siegerprojekte - hier „köln kickt“ - haben



Munderkingen erhalten Mercedes-Benz Vito

iert Gewinner



einen Mercedes-Benz Vito gewonnen.

Wie wichtig die Basisarbeit ist, die der Fußball im ganzen Land leistet, unterstrich Armin Laschet, Integrationsminister in der nordrhein-westfälischen Landesregierung, bei der Preisverleihung in Düsseldorf: „38 Prozent der Kinder bis zu sechs Jahren haben mittlerweile eine Zuwanderungs-Geschichte. Das sind die Kinder, die das Land in 20 Jahren tragen werden. Gesellschaftlicher Aufstieg muss für jeden möglich sein, egal woher er kommt. Und der Sport ist einer der wichtigsten Motoren für Integration in unserem Land.“

Rolf Hocke, als DFB-Vizepräsident verantwortlich für die vielfältigen integrativen Aktivitäten des Verbandes, macht deutlich: „Gerade mit Hilfe des Fußballs können wir Vorurteile abbauen und Menschen aller Herkunft die gleichen Entwicklungsmöglichkeiten geben. Integration ist nicht einfach Toleranz, sondern Respekt füreinander und aktive Beteiligung der verschiedenen Gruppen in allen Bereichen unseres Fußballsports und der Gesellschaft.“

Sieger, Zweit- und Drittplatzierte

Kategorie Verein:

TJ Dormagen	(Sieger)
Naumburger BC 1920	(2. Platz)
SV Rhenania Hamborn in Duisburg	(3. Platz)

Kategorie Schule:

Förderschule Munderkingen	(Sieger)
Drost-Rose-Realschule in Lippstadt,	
Freie Evangelische Hauptschule in Detmold	
und Anne-Frank-Schule in Hanau	
(gemeinsamer 3. Platz)	

Kategorie Sonderpreis:

„köl kickt“	(Sieger)
Internationaler Bund Hamburg	(2. Platz)
RAA Leipzig (Regionale Arbeitsstelle für Ausländerfragen, Jugendarbeit und Schule)	
(3. Platz)	

Die Bewerbungsunterlagen für den Integrationspreis 2009 finden Sie im Bereich „Soziales Engagement“ auf www.DFB.de.

Mit Geld- und Sachpreisen im Wert von 150.000 Euro dotiert, zählt der von DFB und Mercedes-Benz gestiftete Integrationspreis zu den wichtigsten sozialen und gesellschaftspolitischen Auszeichnungen in Deutschland. Im Beisein der DFB-Integrationsbeauftragten Gül Keskinler, von DFB-Vizepräsident Rolf Hocke und DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach wurden die drei Preisträger, die jeweils einen Mercedes-Benz Vito gewannen, in einem Düsseldorfer Hotel ausgezeichnet. Die festliche Preisverleihung im Rahmen einer abendlichen Gala moderierte Sebastian Hellmann, der sonst samstags die Fäden bei der Bundesliga-Konferenz auf Premiere in der Hand hält.

Bereits im Mai will der DFB mit einem Aktionstag auf den 1.000 Mini-Spielfeldern im ganzen Land weiter über Integration auf dem Fußballplatz informieren. Andersartigkeit nicht ignorieren, sondern erkennen und respektieren - dieser wichtigen Aufgabe widmet sich auch die Förderschule Munderkingen aus Baden-Württemberg, die unter allen Schulen den ersten Preis gewann. Kulturelle Integration kommt hier zusammen mit der integrativen Arbeit mit Behinderten.



Nationalmannschafts-Manager Oliver Bierhoff ist Schirmherr des Integrationspreises.



Lehrerin Petra Ruffer, Trainer Bernhard Heeg und ihre Kids.

„Mitspielen kickt!“: Aktionstag im Mai in ganz Deutschland

Mini-Spielfelder - ein Volltreffer

„Ich gebe alle Fächer bis auf Religion. Denn ich bin katholisch, und das brauchen wir hier nicht“, sagt Petra Ruffer lachend. Die Grundschul-Lehrerin und Sport-Koordinatorin unterrichtet seit über 20 Jahren an der Hanauer Anne-Frank-Schule. Seit vergangenen August steht Petra Ruffer mittags oft im Pausenhof auf dem 13 x 20 Meter großen Kunstrasenplatz, dessen Bau der Deutsche Fußball-Bund finanziert hat. Das DFB-Mini-Spielfeld hat den Alltag der kleinen Schule nachhaltig verändert, das Fußballfeber ist an der „Anne-Frank“ ausgebrochen. Ehrensache also, dass hier am 15. Mai ein Aktionstag ausgerichtet wird. In ganz Deutschland wird in einem Zeitraum von zwei Wochen auf den Mini-Spielfeldern jeweils an einem Aktionstag unter dem Motto „Mitspielen kickt!“ Fußball gespielt und über das Thema „Integration“ informiert. DFB-Redakteur Thomas Hackbarth berichtet über eine Initiative, die zwischen dem 28. April und dem 15. Mai viel bewegen soll.

2 49 Kinder besuchen die erste bis vierte Klasse an der Grundschule im Hanauer Stadtteil Freigericht, den die Einheimischen „Dunlop-Viertel“ nennen. „Wir hatten schon immer einen hohen Anteil ausländischer Kinder. Ab Anfang der 70er-Jahre sind hierher vor allem Arbeiter des Reifen-

herstellers gezogen. Heute sind die Kinder Deutsche mit Migrationshintergrund“, sagt Schulleiterin Monika Josef. Rund 80 Prozent der Schülerschaft kommen aus Migrantenfamilien, wiederum 70 Prozent davon haben einen türkischen Kultur-Hintergrund. Nicht unbedingt eine Hochburg des Katholizismus also. Genau

in solchen Gebieten aber sollten die Mini-Spielfelder entstehen. Dort nämlich, wo der Fußball auch als Integrations-Motor wirkt, das regelmäßige Training zur Sprachschule wird, das gemeinsame Spiel Selbstbewusstsein, Teamfähigkeit, Rollenverständnis, Sozialkompetenz und Eigenverantwortlichkeit fördert.

„Da drüben steht sie frei, spiel ab, spiel ab“, ruft Bernhard Heeg immer wieder. Seit 28 Jahren ist der heute 60-jährige Heeg ein engagierter Jugendtrainer des 1. Hanauer FC 93. Seit vergangenen Sommer bringt er den coolen Kids aus dem Hanauer Südosten das Fußballspielen bei. Mädchen und Jungen spielen in gemischten Teams. Und der Ball muss immer dahin, wo jemand frei steht, egal ob Junge oder Mädchen. Darauf besteht Heeg – was so manchem türkischen Jungen, geprägt von traditionellen Werten, nicht leicht fällt. „Eine schöne Aufgabe. Meine Kinder können inzwischen richtig gut Fußball spielen“, schwärmt Heeg. „Wir überlegen jetzt im Verein, ob wir wieder eine Mädchenmannschaft aufmachen.“

Das vorbildliche Integrations-Projekt wurde mit einem dritten Platz beim DFB und Mercedes-Benz Integrationspreis ausgezeichnet. Hanau's Oberbürgermeister Claus Kaminsky kam dann auf Besuch und verteilte Lob und Gummibärchen.

„Früher haben wir da hinten Fußball gespielt“, zeigt Petra Ruffer auf ein paar Meter mehr Sand als Rasen in der Mitte des Schulhofs. Dagegen macht sich das 13 x 20 Meter große mit Banden und integrierten Toren ausgestattete Mini-Spielfeld wie ein Raumschiff aus der Zukunft des Fußballs aus. „Als das Mini-Spielfeld fertig gebaut war, haben auch die Mädchen angefangen, Fußball zu spielen. Das hat eindeutig das Interesse gesteigert“, berichtet Ruffer. Ex-Teamchef Rudi Völler, selbst gebürtiger Hanauer, besuchte im August 2008 die Anne-Frank-Schule, um gemeinsam mit DFB-Vizepräsident Rolf Hocke das Mini-Spielfeld zu eröffnen. Seitdem haben sich 32 Mädchen für eine Fußball-AG angemeldet. Der Terminplan ist straff: Werktags ist das Feld zwischen 8 und 19 Uhr pausenlos belegt. „Die Nachfrage ist riesig“, sagt die Rektorin Monika Josef.

Angesichts der Vorbedingungen ist es Ehrensache, dass die Kinder der Anne-Frank-Schule beim ersten Aktionstag auf den DFB-Mini-Spielfeldern dabei sind. Unter dem Motto „Mitspielen kickt! - Die Welt auf 1.000 Mini-Spielfeldern“ ruft der DFB alle Betreiber der Plätze vom 1. bis 15. Mai zu einem Aktionstag auf. „Interkulturelle Begegnungen und Integration stehen im Zentrum der beiden Aktionswochen, denen in den kommenden Jahren mit ver-



An der Anne-Frank-Schule in Hanau ist das Fußballfieber ausgebrochen.

schiedenen thematischen Schwerpunkten weitere folgen“, sagt DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger, der mit Prof. Dr. Maria Böhmer und DFB-Vizepräsident Rolf Hocke auch bei der Auftaktveranstaltung der Aktionstage in Berlin am 28. April dabei sein will. Maria Böhmer, Integrations-Beauftragte der Bundesregierung, freut sich über das gesellschaftspolitische Engagement des Deutschen Fußball-Bundes und hat deshalb gerne die Schirmherrschaft für die Aktionswochen übernommen. Anerkennend stellt sie fest: „Der DFB setzt engagiert seine Selbstverpflichtung im Rahmen des Nationalen Integrationsplans um, wofür ich herzlich Dank sage.“

„Wir werden ein Reißverschluss-Turnier spielen. 170 Kinder können so teilnehmen“, schildert Monika Josef den geplanten Aktionstag in Hanau. Nämlich mit etlichen Stationen rund ums Feld (Torwand, Tischfußball, Schminktisch), internationalem Essen (natürlich Döner) und einem Stand, an dem türkische Eltern sich etwa über angebotene Sprachkurse und andere Integrationshilfen informieren können.

„Das Mini-Spielfeld und der Aktionstag sind wichtige Mosaiksteine in unserem breit gefächerten Angebot“, erläutert die Schulleiterin und freut sich: „Früher kannte uns fast niemand in Hanau. Durch unser Mini-Spielfeld,

die Auszeichnung und den Besuch des Oberbürgermeisters hat sich etwas verändert. Jetzt werden wir gesehen. Wir sind etwas ins Licht gerückt.“





„Sepp-Herberger-Tag“: Gelungene Generalprobe des Projekts „Schulfußball mit Köpfchen“ in Laufach

Eine Schule im Fußballfieber

200 Tage nach dem offiziellen Startschuss durch Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel hat das von der Schulfußball-Abteilung des Deutschen Fußball-Bundes und der Sepp Herberger-Stiftung völlig neu entwickelte Konzept zum „Sepp-Herberger-Tag“ seine Generalprobe mit Bravour bestanden. Die Aktionswoche „Schulfußball mit Köpfchen“ mit dem abschließenden „Sepp-Herberger-Tag“ an der Volksschule in Laufach hat nicht nur Lehrer und Schüler, sondern auch die ganze Gemeinde ins Fußball-Fieber versetzt. Wolfgang Staab, Projektleiter der Kampagnen für die Frauen-WM 2011, berichtet von einem (weiteren) perfekten Doppelpass des DFB mit den Schulen.

Eine Woche stand die Grundschule Laufach im Kreis Aschaffenburg ganz im Zeichen des Fußballs. Die Projektwoche „Schulfußball mit Köpfchen“ unter dem Motto „Fußball erleben“ mit dem abschließenden „Sepp-Herberger-Tag“ als Höhepunkt und krönenden Abschluss gehört zu einem umfangreichen Maßnahmenpaket, das der DFB und die Sepp Herberger-Stiftung gemeinsam mit der Kultusminister- und Sportministerkonferenz auf dem Schulfußball-Kongress im Oktober 2008 in Potsdam verabschiedet haben. Die neue Idee ist die Entwicklung eines deutschlandweiten Projekts, bei dem sich möglichst viele Grundschulen in einer Projektwoche oder in Projekttagen mit dem Thema Fußball inklusive

sive all seiner Facetten und seiner weltweiten Faszination auseinandersetzen. Die Projektarbeiten sollen dann am „Sepp-Herberger-Tag“ vorgestellt beziehungsweise vorgeführt werden. Ein Fußball-Turnier und ein -Parcours, die in Zusammenarbeit mit einem kooperierenden Verein durchgeführt werden sollen, runden den Tag ab.

Zur Vorbereitung der bundesweiten Initiative trafen sich daher 21 Mitarbeiter der Landesverbände sowie 22 Schulleiterinnen und -leiter der von ihren jeweiligen Landesverbänden für die „Leuchtturm-Veranstaltungen“ ausgewählten Schulen beim DFB zu einem Workshop und waren beim Pilotprojekt in Laufach live dabei. Sie waren ebenso angetan wie die OK-Präsidentin und Schirmherrin des „Sepp-Herberger-Tages“, Steffi Jones, und der Assistenz-Trainer der deutschen Nationalmannschaft, Hansi Flick.

„Diese Projekte sind genau das, was wir brauchen, um Lehrer und Schüler von der Faszination Fußball zu begeistern. Wir sind beeindruckt, mit wie viel Kreativität die Schülerinnen und Schüler die Projekte gestaltet haben und mit wie viel Freude und Spaß sie heute den Abschluss ihrer Fußball-Woche feiern“, betonte Steffi Jones nach der Veranstaltung. Und Hansi Flick äußerte: „Das war eine gelungene Premiere des neuen 'Sepp-Herberger-Tages'.“



Die tolle Stimmung in der Laufacher Schulsporthalle riss auch Steffi Jones und Hansi Flick mit.

Das Besondere an der Projektwoche: Alle an der Grundschule in Laufach angebotenen Fächer Deutsch, Englisch, Mathematik, Sachunterricht, Musik, Kunst/Werken, Religion, Gesunde Ernährung und Sport standen von Montag bis Donnerstag im Zeichen des Fußballs. Schulleiter Hubert Leipold hatte sich dabei mit seinem Kollegium für vier Projekte entschieden:

1. Die Gründung einer Mädchenfußball AG mit 24 Talenten, die eine Woche jeden Tag zwei

Stunden mit Ex-Nationalspielerin Katrin Kliehm trainierten.

2. Der Bau eines neuen Sportplatzes, der durch die Verlegung der Bahntrasse erforderlich wird.
3. Die Aktion „Fit für die Frauen-Weltmeisterschaft 2011“ mit den Schwerpunkten, andere Fußball-Nationen zu erkunden, die Geschichte des Frauenfußballs in Deutschland zu recherchieren und deutsche Fußball-Nationalspielerinnen kennen zu lernen.
4. Erstellung eines Fußball-Büchleins unter stark lokalen Gesichtspunkten.

Schulleiter Hubert Leipold war überwältigt von der Begeisterung und dem Engagement aller Beteiligten am „Sepp-Herberger-Tag“: „Es kamen mehr als 1.000 Gäste in unsere



Die Schüler stellen ihr Projekt mit dem Thema „Bau eines Sportplatzes, der durch die Verlegung einer Eisenbahntrasse erforderlich wird“ vor.



Die Projektwoche „Schulfußball mit Köpfchen“ stand unter den Motto „Fußball erLEBEN“.

Schulsport in Laufach - so viele wie nie zuvor - und die Medien waren mit Kamera-teams und Reportern vor Ort. Eine beeindruckende Resonanz auf Tage voller Emotionen und nachhaltiger Eindrücke, die aus Schülern und Lehrkräften, Elternbeirat und Gemeinde ein unglaublich kreatives, starkes Team geformt haben. Schulleben im allerbesten Sinn des Wortes!

Weitere Einzelheiten zu diesem Projekt, das ab dem Schuljahr 2009/2010 für alle Grundschulen ausgeschrieben ist, finden Sie unter www.sepp-herberger.de.

Nick Mohr ist zwölf Jahre alt und Fußball seine große Leidenschaft. Im vergangenen Jahr legte der Schüler aus dem westfälischen Moers mehr als ein Dutzend Mal erfolgreich die Prüfung zum DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen ab. Dabei recherchierte Nick auf fussballabzeichen.de jeweils die Termine der nächsten Veranstaltungen in seiner Umgebung und fuhr dann am Wochenende mit seinem Vater zur Abnahme. Selbstverständlich, dass seine Mutter und seine Schwester auch mitkamen, um ihn zu unterstützen.

Am 22. April 2009 wartet nun auf Nick ein besonderes Highlight: Vor dem Anpfiff des Frauen-Länderspiels Deutschland gegen Brasilien wird ihm DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger in der Frankfurter DFB-Zentrale eines der ersten neuen DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen überreichen und damit den Startschuss der Aktion für das Jahr 2009 geben. Dabei warten auf die Vereine einige Optimierungen: Einem vielfachen Wunsch entsprechend, wird es künftig anstelle der bisherigen Teilnehmer-T-Shirts wieder ein „richtiges“ Abzeichen in Form eines limitierten Ansteck-Pins geben. Auch die technischen Voraussetzungen werden einfacher: Künftig können alle Klubs mit ihrer jeweiligen DFBnet-

DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen: Einige Neuerungen warten

Jetzt organisieren!

Das DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen wartet ab Mitte April 2009 mit einigen Neuheiten auf. DFB-Mitarbeiter Tobias Wrzesinski berichtet über die Änderungen und über einen ganz besonderen Fan des DFB & McDonald's Fußball-Abzeichens.

Ergebnismeldeerkennung auf fussballabzeichen.de ihre Abnahmetage registrieren.

für den „Team 2011“-Wettbewerb gutgeschrieben.

Die Anmeldung per Postkarte wird ebenfalls möglich sein! Wenige Tage vor der Veranstaltung erhält der jeweilige Verein dann auf dem Postweg ein attraktives Paket mit allen Teilnehmer-Materialien. Es enthält zum Beispiel Wertungshefte, Urkunden, Ansteck-Pins und für jeden Helfer ein adidas T-Shirt! Und das Beste: Der Versand und die Bereitstellung der Materialien sind natürlich kostenlos! Nach der Veranstaltung muss im Internet nur noch kurz die Anzahl der Teilnehmer angegeben werden und schon werden dem Klub wertvolle Punkte für den DFB-Vereinswettbewerb beziehungsweise ab Juli 2009

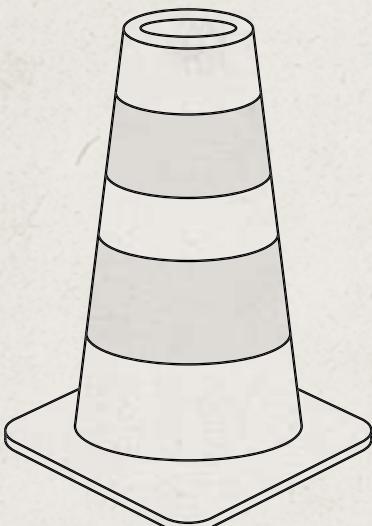
Nick freut sich bereits auf die kommenden Fußball-Abzeichen-Turniere und besonders auf die neuen Ansteck-Pins. Voller Ehrgeiz verspricht er: „Ich bin wieder dabei und möchte mindestens so viele Abzeichen sammeln wie im vergangenen Jahr!“

Informationen und Anmeldemöglichkeiten zum DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen erhalten Sie auf www.fussballabzeichen.de. Weitergehende Fragen beantwortet außerdem gerne das Team der Telefon-Hotline unter 01805 / 34 34 68 oder per E-Mail unter fussballabzeichen@dfb.de.

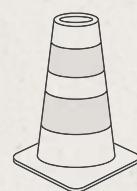


Dabei sein ist alles beim DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen.

RASEN ODER STRASSE?



DFB & McDonald's® **FUSSBALL ABZEICHEN**



Fußball ist dein Sport? Kicken, Bolzen, Dribbeln, Schießen ist genau dein Ding? Dann ist das DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen perfekt für dich! Egal, ob du auf Rasen der Spezialist bist oder dir die raue Straße lieber ist. Zeig, was du drauf hast, und beweise in mehreren spannenden Übungen deine Stärken: ob beim Kopfball oder Kurzpass, beim Flanken, Dribbeln oder beim Toreschießen.

Such dir einfach ein teilnehmendes Restaurant oder einen teilnehmenden Verein in deiner Nähe und werde ein Fußball-Held! Alle Infos dazu bekommst du im Internet unter www.mcdonalds.de/sport

Glänzende Bilanz

Es war der zentrale Bestandteil des Engagements von Gerhard Mayer-Vorfelder als DFB-Präsident zwischen 2001 und 2006: Mit dem Talentförderprogramm wollte der Deutsche Fußball-Bund für die Zukunft vorsorgen. „Talente fördern und fordern“, so lautet seit 2002 eine markante Maxime des DFB. Das Motto des Nachwuchskonzepts ist weiterhin aktuell, aber im Blick auf die konkreten Inhalte gibt es eine Neuorientierung. DFB-Mitarbeiter Maximilian Geis schaut in der vorläufigen Bilanz auf die Anfänge des Talentförderprogramms zurück.

Es sollte ein Hoffnungsschimmer in düsteren Zeiten sein und damit ein wichtiges Zeichen gesetzt werden: Das Talentförderprogramm war eine Reaktion des DFB auf das enttäuschende Abschneiden der Nationalmannschaft bei der WM 1998 in Frankreich und der EM 2000 in Belgien und den Niederlanden. Nach der Niederlage im WM-Viertelfinale gegen Kroatien und dem Vorrunden-Aus beim EM-Turnier suchte der DFB gemeinsam mit den Lizenzvereinen und Landesverbänden nach Auswegen aus dem sportlichen Tief. Gemeinsam stellte man fest, dass das Potenzial bei der Nachwuchsförderung in den Bundesliga-Klubs nicht ausgeschöpft wurde und Defizite in der flächendeckenden Sichtung und Förderung der Elf- bis Vierzehnjährigen in Angriff zu nehmen sind. Es wurde schnell konsequent gehandelt: Der Grundstein für das Talentförderprogramm war gelegt.

„Jedes Talent soll überall die gleiche Chance haben, gesichtet und gefördert zu werden“, erklärte damals DFB-Präsident Gerhard Mayer-Vorfelder die Intention. „MV“ machte die Nachwuchsförderung zur „Chefsache“: „Es ist unsere Absicht, eine bessere Ausbildung der Kinder und Jugendlichen zum bedeutendsten Schwerpunkt unserer Arbeit zu machen. Mit dem Talentförderprogramm setzt der Deutsche Fußball-Bund ein Nachwuchskonzept in einer Dimension um, an die weltweit kein anderer Verband heranreicht“, so der heutige DFB-Ehrenpräsident.

Im Juli 2002 startete das Talentförderprogramm. Um eine flächendeckende Sichtung

des deutschen Fußball-Nachwuchses zu erreichen, wurden 390 Stützpunkte für Talente zwischen elf und 17 Jahren eingerichtet. Die Einführung von Nachwuchs-Leistungszentren wurde zur Lizenzierungs-Auflage für die 36 Profi-Klubs. Rund 1.200 Honorartrainer sorgen in den Stützpunkten einmal pro Woche zusätzlich zum Vereinstraining für eine ergänzende, besonders von technischen und spielerischen Inhalten geprägte Ausbildung. Rund zehn Millionen Euro investierte der DFB pro Jahr in das Talentförderprogramm.

Die Bilanz nach nunmehr sechs Jahren spricht für sich:

- 48 Prozent der Junioren-Nationalspieler (U 16 bis U 18) in der Saison 2007/08 wurden an einem Stützpunkt des Talentförderprogramms gefördert. Wurden in der Saison 2003/04 erst 17 Prozent der U 16-Nationalspieler durch das Stützpunkt-Training betreut, so waren es in der abgelaufenen Runde bereits 58 Prozent.
- Von 1.798 Akteuren in der Junioren-Bundesliga haben 760 am Talentförderprogramm teilgenommen. Das sind 42 Prozent und damit 32 Prozent mehr als vor vier Jahren.
- 3.189 Nachwuchsspieler aus DFB-Stützpunkten sind seit 2002 in das Leistungszentrum eines Lizenzklubs gewechselt.
- Die gewünschte Breitenwirkung ist ebenfalls eingetreten: Etwa 1,5 Millionen Spieler wurden seit 2002 insgesamt gesichtet.
- Zwischen einzelnen Stützpunkten wurden knapp 12.000 Testspiele durchgeführt, um Auswahlmannschaften zu bilden und



Nachwuchsförderung wird beim Deutschen Fußball-Bund groß geschrieben.

Gerhard Mayer-Vorfelder machte das Talentförderprogramm zur Chefsache.





Individuelle Förderung und enorme Breitenwirkung vereint das Talentförderprogramm.

den Leistungsstand der über Vereinsgrenzen hinweg gebildeten Nachwuchsteams miteinander vergleichen zu können.

- Rund 95.000 Trainingseinheiten fanden im Talentförderprogramm seit 2002 statt. Da jeder Trainer maximal zehn Spieler betreuen darf, ist auch bei dieser Menge die individuelle Betreuung gewährleistet.
- 85 Prozent der Talente haben einen Anfahrtsweg zum Stützpunkt, der weniger als 25 Kilometer beträgt.
- An den Info-Abenden in den Stützpunkten haben Vereinstrainer 82.073 Mal teilgenommen. Zudem wurden Elternabende durchgeführt, um über die Arbeit des Talentförderprogramms zu informieren.

Aus dem Hoffnungsschimmer zu Beginn des Jahres 2002 ist ein starker Lichtstrahl geworden. Erfolge wie der EM-Titel der U 19-Junioren von DFB-Trainer Horst Hrubesch beim Turnier in der Tschechischen Republik 2008 belegen die Qualitätssteigerung der Nachwuchsarbeit im deutschen Fußball. Anerkennend stellt DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger dazu fest: „Mit diesem Titel wurde ein deutliches Zeichen für die Professionalität und Nachhaltigkeit unserer Talent- und Eliteförderung gesetzt. In Zukunft wollen wir intensiv daran arbeiten, das Talentförderprogramm noch effektiver zu gestalten.“

Unter der Regie des DFB-Präsidenten und in Absprache mit den Präsidenten der Landesverbände wurde nun eine Reform und Neuorientierung beschlossen. Danach soll der Schwerpunkt der vom DFB finanzierten Nachwuchsarbeit in den Stützpunkten stärker auf die konzentrierte Förderung von etwa 14.000 Talenten der Jahrgänge der U 12 bis U 15 gelegt werden, zudem wird bei Bedarf eine zusätzliche Förderung der Jahrgänge U 16 und U 17 unterstützt. Jeder Landesverband soll in Zukunft ausreichend Spielraum erhalten, das Talentförderprogramm an seine Bedürfnisse und Vorstellungen anzupassen.

Manches hat sich also im DFB-Talentförderprogramm zur aktuellen Saison geändert, doch weiterhin gilt: Die Nachwuchsarbeit an den bundesweit verteilten Stützpunkten hat für alle hohe Priorität.



Sie bilden eine kleine, aber stetig wachsende Gruppe im Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola. Mitglieder des Handicap Fanclub Nationalmannschaft jubelten dem DFB-Team beim WM-Qualifikationsspiel in Leipzig gegen Liechtenstein zu. Zuvor hatten sie sich in der Sachsen-Metropole beim „Tag der eingeschränkten Mobilität“ und zu Vorstandswahlen getroffen. DFB-Redakteur Christian Müller berichtet.

Die Entscheidung reifte nach der begeisterten WM 2006. Bis zu dieser Weltmeisterschaft in Deutschland waren gehandicapte Fußballanhänger zwar auch schon vereinzelt Mitglieder im Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola, organisierte Strukturen fehlten jedoch noch. „Bis dahin gingen wir im Fan Club etwas unter, weil nicht zwischen Behinderten und Nicht-Behinderten unterschieden wurde“, sagt Thomas Vorberger. „Das hat bei Bestellungen schon mal zu Verwirrungen geführt, da unter Mitgliedern Tickets verlost wurden, die nicht in Karten für Rollstuhlfahrer oder deren Begleitpersonen umgetauscht werden konnten.“

Vorberger ist ein so genannter „Fußgänger“, also jemand, der die gehandicapten Fans, salopp „Rollifahrer“ gerufen, zu den Spielen begleitet. Mit einigen Kollegen ergriff er die Initiative, gemeinsam wurden sie beim DFB vorstellig. Und hier hatte Michael Kirchner, damals beim Deutschen Fußball-Bund der Fan-Club-Projektleiter, ein offenes Ohr für die behinderten Anhänger, die sich zuvor mittels einer Umfrage im Forum der Arbeitsgemeinschaft des Bundes Behindster Fans eine repräsentative Meinung gebildet hatten. Nämlich diese: „Wir wollten mit einer eigenen Gruppe in den Fan Club.“

Gemeinsam mit dem Projektpartner Coca-Cola setzten der DFB und die Fans um Waldemar Schwendemann, den ersten Vorsitzenden des

Fan Club Nationalmannschaft: Gehandicapte Fußballanhänger Mit dem Rollstuhl



Rollstuhlfahrer Waldemar Schwendemann und Thomas Vorberger (rechts) waren maßgeblich an der Gründung des Handicap Fanclub beteiligt.



Höhepunkt des Treffens der gehandicapten Fußballfans in Leipzig war der Besuch des WM-Qualifikationsspiels gegen Liechtenstein.

trafen sich in Leipzig

zur DFB-Auswahl



Mit Begeisterung reisen die Mitglieder des Handicap Fanclub Nationalmannschaft zu den Länderspielen der DFB-Auswahl.

neuen eingetragenen Vereins, die Idee zügig um - und so wurde am 3. November 2006 in Frankfurt am Main der Handicap Fanclub Nationalmannschaft als Teil des Fan Club gegründet. Das folgende Jahr nutzten die Verantwortlichen, „um uns zu positionieren und Strukturen zu schaffen“, wie Thomas Vorberger, der als Vorstandsmitglied für Organisation und Ticket-service zuständig ist, zufrieden berichtet.

Ticketing, Reiseplanung und Vor-Ort-Hilfe bei Heim- und Auswärtsspielen sind auch zentrale Aufgaben, die behinderte und nicht-behinderte Fan-Club-Mitglieder zusammen bewältigen - seit Ende 2007 etwa nimmt Vorberger regelmäßig an den Treffen der Fan-Club-Betreuer teil, die das Bindeglied zwischen Mitgliedern und DFB sind und organisatorisch entscheidend vor, während und nach Länderspielen mitwirken.

Erste Gemeinschaftsaktionen wurden bereits bei den Länderspielen in England und Wales im Jahr 2007 vereinbart, mit einigen Dutzend Anhängern zeigten die „Rollifahrer“ außerdem bei der EURO 2008 in Österreich und der Schweiz Präsenz. Die erste gemeinsame Reise gab es dann kurz nach der erfolgreichen EM: Zum WM-Qualifikationsspiel in Finnland reisten die Fan-Club-Betreuer gemeinsam mit den Kollegen aus dem Handicap Fanclub - in diesem Jahr folgt im Oktober die weite Fahrt zur WM-Qualifikations-Begegnung nach Moskau gegen Russland.

Doch schon im Frühjahr standen für den Handicap Fanclub, der inklusive der angemeldeten Begleitpersonen derzeit rund 150 Mitglieder hat, wichtige Tage in Leipzig auf dem Programm: In der sächsischen Metropole kamen sie zum gemütlichen Treffen zusammen, ehe sie am „Tag der eingeschränkten Mobilität“ teilnahmen. Nach der Mitgliederversammlung, bei der Caspar Solf zum Vorsitzenden und Waldemar Schwendemann als dessen Stellvertreter gewählt wurden, ging es in die Arena zum WM-Qualifikationsspiel gegen Liechtenstein, wo es das klare 4:0 zu bejubeln gab.

Für sechs von ihnen war das immer noch nicht genug: Sie begleiteten die Nationalmannschaft ein paar Tage später zur nächsten WM-Qualifikations-Begegnung mit Wales auf die britische Insel - und durften beim 2:0 in Cardiff erneut mit der DFB-Auswahl feiern.

DFB-Mobil: Direkt an die Eingangstür der Vereinsheime

Auf großer Fahrt

Ende Mai geht's los. Genau 30 Fahrzeuge, gesteuert von 300 DFB-Mitarbeitern, beginnen nach einer knapp zweijährigen Pilotphase die große Reise. Die Zahlen sind gewaltig, die Wirkung soll es auch werden. Über die kommenden drei Jahre plant der Deutsche Fußball-Bund bei seinen Vereinen mehr als 10.000 „DFB-Mobil-Events“ durchzuführen. Mehr als 400.000 Menschen werden so erreicht. Internet-Redakteur Thomas Hackbarth berichtet über den Tourstart.

Gerade im Kinder- und Jugendfußball ist der Spaß am Spiel der Schlüssel zum Erfolg: Doch wie sorge ich wirklich für Begeisterung bei den Jungen und Mädchen? Welche neuen Übungen sorgen für Stimulation im Training und sind entwicklungsgerecht? Ein anderes Thema: Die Frauen-Weltmeisterschaft 2011 wird den Boom im Mädchenfußball weiter verstärken. Wie kann ein Klub davon profitieren und sich schon frühzeitig auf diese Herausforderung vorbereiten. Schließlich: Deutschland wird bunter, in den Ballungsgebieten hat bereits ein Drittel der Kinder einen Migrationshintergrund. Wie kann der Fußball auf den demografischen Wandel reagieren?

Wichtige Fragen, die über die Zukunftsfähigkeit der 26.000 Vereine entscheiden, und die in den kommenden drei Jahren auf der großen Tour des DFB-Mobils angeschnitten und beantwortet werden sollen. Mit dem Mobil komplettiert der DFB sein Informations- und Service-Angebot gegenüber den Klubs. Unterstützung gibt es außerdem in Fachbüchern, im Internet über die www.dfb.de und die Rubrik „Training und Wissen“ sowie in vielen anderen DFB-Publikationen.

Mit seinen 30 DFB-Mobilen – bis unters Dach vollgepackte Kleintransporter – fährt der DFB ab Mai 2009 bundesweit direkt bis an die Ein-

gangstür der Vereinsheime und somit direkt zur Basis. Ziel ist es, den Nachwuchstrainern, die überwiegend nicht lizenziert sind, direkt und unkompliziert praktische Tipps zu geben. Alle Mitarbeiter werden dadurch über aktuelle Themen – Qualifizierung, Frauen-WM 2011, Mädchenfußball, Integration – informiert. Hier bieten sich viele Chancen für aktive Vereine.

„Mit dem DFB-Mobil bieten wir den Amateurklubs einen außergewöhnlichen Service an. Wir erwarten uns hiervon eine nachhaltige Wirkung für die Basis“, sagt Hermann Korfmacher, 1. DFB-Vizepräsident, der den Amateurfußball im DFB-Präsidium vertritt und für die Umsetzung des Fußball-Entwicklungsplans zuständig ist.

Jeder Besuch des DFB-Mobils hat zwei Schwerpunkte. Zum einen Praxistipps für ein modernes F- und E-Jugendtraining, bei dem die Trainer aktiv am Demonstrationstraining teilnehmen sollen. Der Vortrag eines Fachreferenten zu verschiedenen aktuellen Themen des Fußballs bildet dann den zweiten Baustein beim Etappenstopp des DFB-Mobils. Nach fast drei Stunden geht die Fahrt der DFB-Mobil-Teamer dann weiter. Weitere Informationen bekommen interessierte Vereine beim jeweiligen Landesverband.

In wenigen Wochen erfolgt der Tourstart der neuen DFB-Mobile.





Wie heißt das Vitamin, das den Fußball bewegt? Ganz klar: **vitamin ehrenamt**

Die Aktion Ehrenamt ist eine Initiative des DFB und seiner Landesverbände. Das gemeinsame Ziel: die Förderung des ehrenamtlichen Engagements im Fußballsport. Eine Informationsbroschüre zur Aktion Ehrenamt können Sie bestellen per E-Mail an aktion-ehrenamt@dfb.de oder per Fax unter 069.67.88.266

unterstützt von:

—  —
EURO-SPORTRING®


**BUNDES
LIGA**


**Aktion
Ehrenamt**

Der DFB geht neue Wege. Für ein erfolgreiches Abschneiden bei der Fußball-Weltmeisterschaft 2010 in Südafrika haben sich Bundestrainer Joachim Löw und seine Kollegen wichtige Unterstützung organisiert. In enger Zusammenarbeit mit dem eHealth-Spezialisten InterComponentWare AG (ICW) entwickelte der DFB eine Datenbank, die es der sportlichen Leitung der Nationalmannschaft ermöglicht, zu jeder Zeit und an jedem Ort alle Informationen über die Spieler eingeben und abrufen zu können. Über die Verstärkung für das deutsche Trainerteam berichtet Harald Iven.

Der Entwicklungsprozess begann im Herbst 2006, als Assistentstrainer Hansi Flick ein Konzept zur Erstellung einer Datenbank entwarf. Zur Verwirklichung des Projekts wurde anschließend ein Partner gesucht, der die Datensicherheit garantieren kann. Die Wahl fiel auf ein Unternehmen aus dem badischen Walldorf. „Die besondere Erfahrung von ICW in der Verwaltung medizinischer Daten gibt uns die höchstmögliche Sicherheit für den Schutz persönlicher Daten“, nennt Nationalmannschafts-Manager Oliver Bierhoff die Vorteile des Kooperationspartners.

Nicht selten sind Bundestrainer Joachim Löw, Assistent Hansi Flick und Torwart-Trainer Andreas Köpke zur Beobachtung der Spieler in den Bundesliga-Stadien unterwegs. „Wir können jetzt vor Ort die Beobachtungen und Erkenntnisse in die Datenbank eingeben und sie sofort nutzen, dadurch gewinnen wir enorm viel Zeit“, erläutert Flick die Vorteile der neuen Technik.

Außer den Trainern können auch andere aus dem DFB-Betreuerstab wie beispielsweise der Sportpsychologe und die Physiotherapeuten dank eines individuellen und auf die speziellen Bedürfnisse des jeweiligen Nutzers abgestimmten Zugangs mit der Datenbank arbeiten. „Gesammelt und festgehalten werden alle Daten, die uns von einem Spieler vorliegen, insbesondere die umfangreichen Leistungsdaten“, erklärt Flick. Die DFB-Trainer können

DFB-Datenbank: Verstärkung für das deutsche Trainerteam

Zukunftsweisendes Informationsnetz



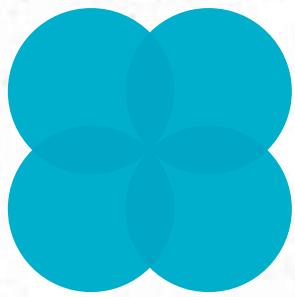
Hansi Flick war maßgeblich an der Entwicklung der neuen Datenbank beteiligt.

neben den Fitness- und Ausdauerwerten außerdem die Erkenntnisse des Spielanalyse-Systems Amisco in die Datenbank eingeben. Anhand der Auswertungen des Videomaterials von den Länderspielen werden Zweikampfverhalten, Passgenauigkeit, Umsetzung der vorgegebenen Taktik und die Laufleistung der Mannschaft beurteilt. Dabei achtet Hansi Flick vermehrt auf die Anzahl der Sprints während einer Partie: „Deshalb legen wir großen Wert darauf, wer wie häufig auf höchstem Tempo unterwegs ist. Unsere Vorgabe ist es, schnelle Aktionen im Spiel zu haben, um nach Ballgewinnen sofort umzuschalten und schnell zum Torabschluss zu kommen.“

Nach heutigem Stand sind zunächst die Daten des Kaders der A-Nationalmannschaft und der U 21-Auswahl erfasst. Doch nicht nur Dietmar Hopp, der Haupteigentümer von ICW, sieht in der Datenbank eine zukunftsweisende Ent-

wicklung: „Damit können wir Talente früh erkennen und mit Bedacht aufbauen.“ Beim DFB denkt man ebenfalls an die Zukunft. „Perspektivisch ist es wichtig, dass wir die Datenbank auch mit den Daten der DFB-Juniorenmannschaften füllen“, erläutert Hansi Flick.

Der Assistent von Joachim Löw ist von der neuen Technologie angetan: „Ich freue mich riesig auf die Arbeit mit der neuen Datenbank. Sie liefert uns wichtige Daten für die individuelle Förderung unserer Spieler.“ Und auch der Bundestrainer sieht im „DFB-Performer“ eine deutliche Bereicherung für die Arbeitsmöglichkeiten: „Die neue DFB-Datenbank gibt uns die Möglichkeit, die Nationalspieler optimal auf die WM 2010 vorzubereiten.“ Der Weg des deutschen Teams bis Südafrika ist noch lang und schwer, aber mit der DFB-Datenbank ist ein weiterer wichtiger Schritt getan.



LifeSensor®

Gesundheit ist vor dem Spiel ist nach dem Spiel

Gesundheit in Bestform – mit www.lifesensor.com,
dem Online-Gesundheitsgedächtnis für alle Sportler.
Managen Sie Ihre medizinischen Daten wie die
Profis und vertrauen Sie der persönlichen Gesund-
heitsakte LifeSensor. Mit LifeSensor haben Sie stets
Zugriff auf Ihre Werte. Auch Informationen über
Ihre Medikamente, Allergien oder Impfungen sind
weltweit immer verfügbar – sicher verwahrt und
verwaltet auf www.lifesensor.com, und zwar vor
dem Spiel und nach dem Spiel.

DFB speaks LifeSensor

LifeSensor ist eine Marke
der InterComponentWare AG.



Internet-Ecke: Perfekter Service für Trainer, Lehrer und Vereinsmitarbeiter

„Training und Wissen online“

Wie trainiere ich eine F-Jugendmannschaft? Was bedeutet Integration im Verein? Wie unterrichte ich Fußball in der Schule? Was muss ich bei der Organisation eines Turniers beachten? Fragen über Fragen, die sich viele fußballinteressierte Menschen in Deutschland stellen. Mit dem neuen Internet-Portal „Training und Wissen online“ möchte der DFB konkrete Antworten geben. Über ein halbes Jahr arbeitete die Abteilung Qualifizierung und Breitenfußball an den Inhalten und der technischen Aufbereitung. Seit wenigen Wochen ist die Rubrik „Training und Wissen“ nun unter www.dfb.de zu finden.

Praktische Tipps, anschauliche Grafiken, Downloads und Videos bieten ein Service-Angebot, das seinesgleichen sucht. Mit wenigen Mausklicks finden Trainer, Lehrer, Vereinsmitarbeiter und Fußballinteressierte ein umfangreiches Angebot, welches kontinuierlich ausgebaut wird. Die wichtigsten Inhaltsbausteine im Überblick:

Training online - neues Design, bewährte Qualität
Training online kommt an! Die Übungseinheiten zum Anschauen und Herunterladen sorgen bereits seit 2001 auf DFB.de für bemerkenswerte Klickzahlen und machen es zu einer der bestbesuchten Seiten. Mit dem neuen Design

will der DFB den Kinder- und Jugendtrainern einen noch besseren Service bieten: Moderne Reiterstrukturen und übersichtliche Grafiken laden zum Durchklicken ein.

„Formel Eins“ in der Grundschule

Mit Spielformen wie „Formel Eins“, „Schützenkönig“ oder „Champions League“ macht Fußball in der Grundschule viel Spaß. Vielseitiges Bewegen und Spielen mit und ohne Ball fördern dabei die Entwicklung der Kinder. Damit den Lehrerinnen und Lehrern die Organisation leichterfällt, enthält die Rubrik „Fußball in der Schule“ allgemeine Leitlinien und kon-

krete Stundenbeispiele als PDF-Download und Videoclip.

Fußball - mehr als ein 1:0

Das Ehrenamt trägt die Vereinsarbeit. Um die vielen tausend Mitarbeiter zu unterstützen, bietet die Rubrik „Vereinsmanagement“ einfache Organisations- und Verwaltungshilfen. Von Vorstandsaufgaben über Trainingslager bis hin zu Ferienfreizeiten gibt es ein umfangreiches Angebot.

Integration im Fußballverein

Nirgendwo funktioniert Integration so gut wie im Fußballverein. Wenn Sieg und Niederlage zusammen erlebt werden, fragt keiner nach Hautfarbe oder Religion. Ziel ist es, durch gegenseitigen Respekt und Identifikation ein positives Mannschafts- und Vereinsklima zu schaffen. Auf „Training und Wissen online“ sind hierzu einfache Tipps zu finden.

An der Basis für die Basis

In der Rubrik „Qualifizierungsoffensive“ werden die praxisnahen Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten des DFB und seiner Landesverbände vorgestellt. Neben Informationen über die Adressen der Ansprechpartner gibt es die Möglichkeit, sich direkt online für Lehrgänge anzumelden.

Wissensecke - für alle, die mehr wissen wollen

Hier finden Sie aktuelle Erkenntnisse aus der Sportwissenschaft, die besonders für den Amateur- und Breitenfußball interessant sind, einfach und praxisnah aufbereitet.

Service und Aktionen

Gewinnspiele, FAQ und „Best-Practice“-Beispiele: In diesem Bereich erwartet Sie jede Menge

Mit wenigen Mausklicks finden Trainer, Lehrer und Vereinsmitarbeiter unter der Rubrik „Training und Wissen“ unter www.dfb.de ein umfangreiches Service-Angebot.

jetzt im Netz

Dr. Hans-Georg Moldenhauer, zuständiger DFB-Vizepräsident für den Bereich Qualifizierung, bei der Präsentation von „Training und Wissen online“.



Im Rahmen einer Sitzung der DFB-Landesverbands-Präsidenten wurde das neue Portal erstmals öffentlich vorgestellt.

Im Bereich Vereinsmanagement findet der User beispielsweise erste Schritte in der Vorstandssarbeit.

Abwechslung. Hier sind wir auch auf die „Mitarbeit“ der Besucher angewiesen. Machen Sie mit, geben Sie Tipps und klicken Sie rein!

Referentenservice per Mausklick

Der DFB und seine Landesverbände verfügen über rund 600 Referenten. Mit vielfältigen Tipps, Unterrichtshilfen und Downloads werden diese „Ausbilder“ nun interaktiv unterstützt.

Kommentar

„Mit Training und Wissen online bietet der DFB den Trainern, Vereinsmitarbeitern und Lehrkräften an Grundschulen wertvolle Tipps rund um den Fußball. Attraktive Inhalte und einfache Botschaften zur Integration zeichnen das neue DFB-Internetportal aus“, betont DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger.

Wurde Ihr Interesse geweckt? Dann klicken Sie doch mal selbst rein. Entweder über die Home-page www.dfb.de den Bereich „Training und Wissen“ anwählen oder direkt über die URL: www.training-wissen.dfb.de.

Öko-Leitfaden: DFB.de gibt Rat für effiziente Umweltprojekte

Umwelt-Tipps für Vereine

In der Rubrik „Umwelt und Verein“ bietet der Deutsche Fußball-Bund auf seiner Verbandsseite www.dfb.de ab sofort einen Ratgeber, wie Fußballvereine ihre Sportstätten ökologisch sanieren und effizient betreiben können. Der Öko-Leitfaden des DFB informiert über Hintergründe, Technik und Fördermöglichkeiten. Er stellt außerdem Menschen aus Vereinen vor, die bereits größere Umweltprojekte umgesetzt haben.



„Umwelt und Verein“ heißt ein neues Projekt auf der DFB-Website.

Es gibt in Deutschland schon eine ganze Anzahl von Vereinen, die sich vorbildlich für Umweltschutz und Energie sparen einsetzen. Dabei ist nicht entscheidend, ob der Klub groß oder klein, bekannt oder unbekannt ist“, sagt DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach. „Wichtiger sind ein klares Programm, die richtigen Maßnahmen und natürlich ausreichend Ehrgeiz, um die Ziele zu erreichen.“

Prominente Trainer, Spielerinnen und DFB-Verantwortliche wie Dr. Theo Zwanziger, Joachim Löw und Birgit Prinz geben auf den Seiten des Öko-Leitfadens ihr unterstützendes Statement zum Umweltschutz ab. Der Bedarf nach fachkundiger Beratung ist, bedingt durch die steigenden Energiepreise und die vielen veralteten Sportstätten, durchaus vorhanden. Wer glaubt, der Sport könne wenig für die Umwelt tun, irrt gewaltig. Denn: Würde man die Sportstätten in Deutschland alle mit moderner Technik ausrüsten und umfassend sanieren, ließen sich 20 Milliarden Kilowattstunden Strom sparen - das ist mehr, als Berlin und Köln zusammen in einem Jahr verbrauchen.

Der Leitfaden empfiehlt interessierten Vereinen in einem zweiten Schritt den mittlerweile deutschlandweit verfügbaren Öko-Check des Landessportbundes Hessen, bei dem im Gespräch vor Ort ein maßgeschneidertes Sanierungskonzept erarbeitet wird. Bereits bei der Ausrichtung der Weltmeisterschaft 2006 hatte der deutsche Fußball mit dem Programm „Green Goal“ neue Maßstäbe gesetzt. 74 Prozent der Stadionzu-

schauer ließen im Sommer 2006 ihr Auto stehen. Erstmals bei einer WM wurden die schädlichen Auswirkungen auf das Klima nicht nur über den effizienten Einsatz der Energie, die Nutzung erneuerbarer Energieträger und die Förderung umweltfreundlicher Verkehrsmittel verringert. Mehr als 100.000 Tonnen Treibhausgas-Emissionen wurden darüber hinaus durch die Finanzierung von Klimaschutzprojekten kompensiert.



Der Schlüssel: Unsere Trainer!



„Wir, der DFB, bieten mit der neuen Ausbildungskonzeption eine Orientierung für eine umfassende spielerische und persönliche Förderung unserer Spieler auf allen Stufen. Sie, die Trainer, sind Schlüssel für die erfolgreiche Umsetzung dieses Konzepts. Die DFB-Trainerzeitschrift **fussballtraining** sowie andere Medienbausteine unterstützen Sie in Ihrer Aufgabe mit kompetenten Praxishilfen für ein attraktives, wirkungsvolles Training.“

Matthias Sammer DFB-Sportdirektor

The cover of the magazine 'fussball training' issue 4. The title 'fussball training' is prominently displayed in large green letters. Below it, the subtitle 'Ideen, Konzepte und Know-how für die Praxis' is written. A small '4' indicates it's issue 4. On the left side, there's a sidebar with 'EXTRASEITEN' and '7 Einheiten auf 32 Seiten'. Below that is a thumbnail for 'fussball training pocket' with the text 'Angriffszeitung'. To the right of the main title, there's a photo of a young child in a yellow and black jersey playing with a soccer ball. At the bottom, the text 'HERAUSFORDERUNG KINDERFUSSBALL' and 'Lernen mit Spiel und Spaß' is visible, along with the 'sportredaktion' logo.

fussballtraining liefert Trainern aller Alters- und Leistungsstufen in 12 Ausgaben auf über 500 Seiten pro Jahr geballtes Trainer-Know-how, hilft beim Planen, Gestalten, Organisieren, zeigt, wie andere Trainer und Vereine trainieren, fördern, ausbilden, bietet Lösungen, wenn es im Trainingsalltag hakt.

Weitere Informationen unter: www.fussballtraining.com



Diagnose Fußballfieber



Stark wie eh und je: Paule hat seine Winterpausen-Depression bestens überstanden.

Dennoch ist es eines Tages passiert. Ich hatte gerade meinen Horst für meinen allmorgendlichen Ausdauerflug verlassen, um an meiner Fitness zu arbeiten, da war mir plötzlich gar nicht mehr so wohl. Mein Adlerherz, das sonst ja ausschließlich für die Nationalmannschaften des DFB schlägt, pochte ungewöhnlich laut, die Flügel wurden ein wenig Lahm und ich hatte so gar keine Lust auf gar nichts mehr. Und das einige Tage lang. Sofort meldete sich mein schlechtes Gewissen. Hatte ich mich ein wenig übernommen, die leichte „Vogelgrippe“, die mich ein paar Tage zuvor geplagt hatte, nicht ernst genug genommen? Man liest und hört ja so viel. Etwa von austrainierten Hochleistungs-Maskottchen, die plötzlich von der Bildfläche verschwinden. Auch wir sind eben nicht von unendlicher Haltbarkeitsdauer. Oder was dachten Sie, warum beim 1. FC Köln mittler-

Heute widme ich mich an dieser Stelle ausnahmsweise mal einem etwas ernsteren Thema. Auch in meinem Leben läuft nicht immer alles reibungslos, manchmal ist eben nicht heile (Paules) Welt. Auch ich als stets frohgemutes Maskottchen des DFB habe halt ab und an so meine Problemchen. Neulich zum Beispiel, mitten in der Winterpause, ging es mir urplötzlich gar nicht mehr so gut. Dabei hatte ich die ungewohnte freie Zeit doch extra genutzt, um den Stress der Dauereinsätze in der vergangenen Saison zu verdauen und die konditionellen Grundlagen für das neue Jahr zu schaffen.

weile Hennes, der VIII., Dienst am Spielfeldrand verrichtet? Oder die EM-Maskottchen Trix und Flix, die zwar die Tackling-Einlage von Lukas Podolski unbeschadet überstanden haben, nach der EURO auf einmal nicht mehr öffentlich gesehen waren?

Doch so schlimm war es bei mir ja Gott sei Dank nicht. Ich bin ja, wie Sie in diesem Moment schwarz auf weiß lesen können, weiterhin da und erfreue mich mittlerweile wieder allerbester Gesundheit. Aber meinen kleinen Durchhänger in der ach so langweiligen Winterpause habe ich trotzdem zum Anlass genommen, mich von meinen Haustierärzten mal gründlich auf Herz und Nieren, besser gesagt Schnabel und Federn, durchchecken zu lassen. Man weiß ja nie. Die Diagnose allerdings, die mir all die Doktoren nach vielen Untersuchungen stellten, war recht eindeutig: Alles bestens, ich bin - wie es sich für das Maskottchen eines der weltweit größten Sportverbände gehört - topfit, mir fehlt nichts. Naja, so ganz stimmt das auch nicht, eigentlich fehlte mir zur damaligen Zeit schon etwas. Der Fußball eben. Schnell war klar, dass die Winterpause Schuld daran war, dass es mir nicht so gut ging. Entzugserscheinungen heißt das wohl. Aber das hat sich ja mittlerweile wieder geändert und ich bin geheilt. Zumindest fast. An chronischem Fußballfieber leide ich noch immer. Doch das ist - so haben mir alle Veterinärmediziner bestätigt - nun wahrlich alles andere als gesundheitsgefährdend.

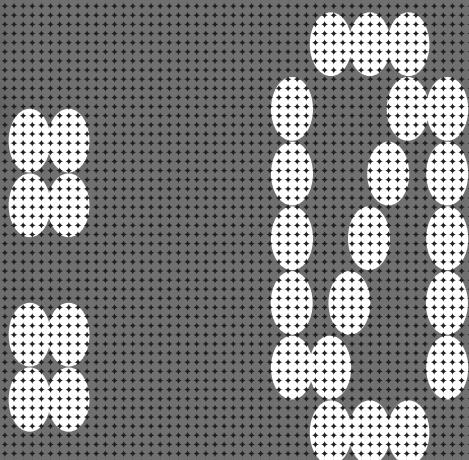
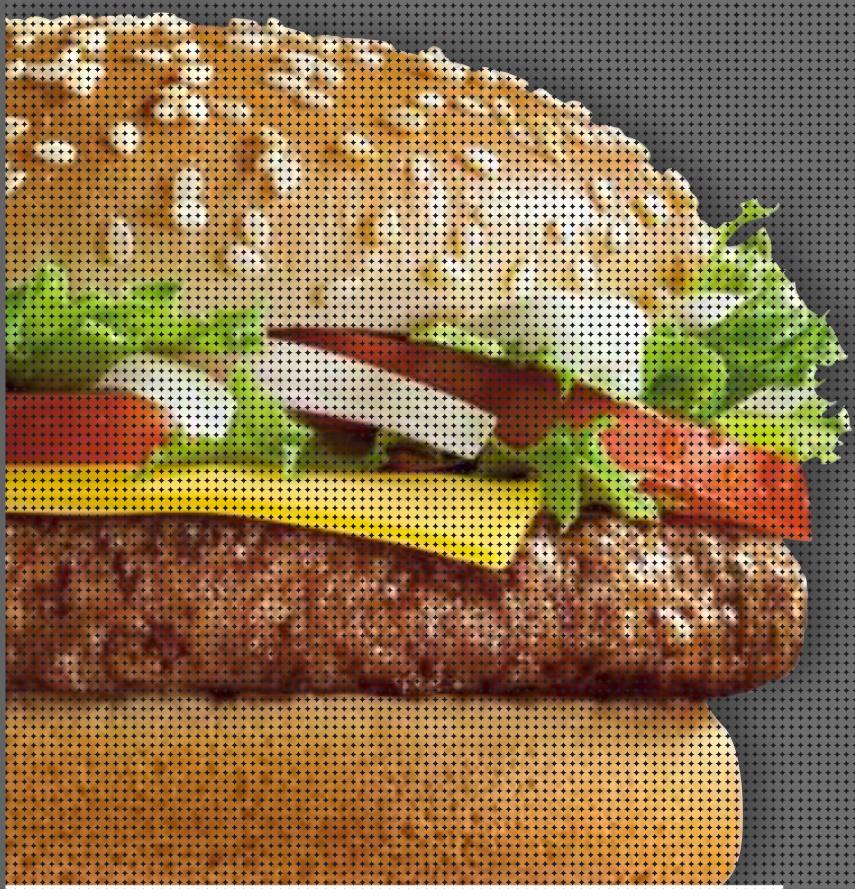
Wie fit ich wirklich bin, zumindest wenn ich ausreichend Fußballnahrung bekomme, habe

ich dann Ende März in Leipzig getestet. Erstmals nach langer Zeit hatte Jogi die Nationalspieler zum Fitnesstest gebeten. Und da der ein oder andere leider verletzt passen musste, habe ich mich kurzerhand unter Deutschlands beste Kicker gemischt und mal geschaut, ob ich mit denen mithalten kann. Konnte ich allerdings nicht, denn ich hätte echt nicht gedacht, wie schnell und lang die Herren Ballack & Co. laufen können, wie hoch sie springen und welche Kraft sie haben. Die Jungs sind echt topfit. Ich zwar auch, aber meine Spezialgebiete wurden im Leipziger Sportforum ja leider nicht getestet. Ich bin mir jedoch ziemlich sicher, dass ich in Sachen Weit- und Sturzflug sowie Nesthocken sicherlich den Schnabel vorn gehabt hätte.

Spannend wäre es indes gewesen, wer in Sachen „Beste Fitnesswerte im Fan-in-Stimmung-bringen“ gewonnen hätte. Wäre sicher 'ne enge Geschichte gewesen. Auf der einen Seite ich, der sich vor, während und nach den Länderspielen im gesamten Stadionbereich aufreibt, die Fans zu motivieren, auf der anderen Seite die Nationalkicker, die mit guten Spielen, Siegen und Toren die Fans in Wallung bringen. Vermutlich wäre dieser Vergleich unentschieden ausgegangen. Vor allem aber hätte er sicherlich die neuerliche Bestätigung erbracht, dass wir gemeinsam am stärksten sind und die allerbeste Stimmung erzeugen. Frei nach dem Motto, ich hier oben, die da unten.

In diesem Sinne, auf viele weitere stimmungsvolle und vor allem gesunde Fußballwochen.
Euer Paule

Schlemmer-
Erfahrung!



www.mcdonalds.de



Statistik 2009: Fußball beliebteste Sportart bei Jungen und Mädchen

Mitglieder-Boom hält an



Insbesondere bei den Mädchen ist ein großer Mitglieder-Zuwachs zu verzeichnen.

Der Mitglieder-Boom im Deutschen Fußball-Bund hält an: Mit über 120.000 Neuanmeldungen stieg per 1. Januar 2009 die Zahl der registrierten Mitglieder auf insgesamt 6.684.462. Dem DFB angeschlossen sind 25.726 Vereine. Woche für Woche nehmen 178.396 Mannschaften am Spielbetrieb teil. Fußball bleibt damit die Sportart Nummer eins in Deutschland - und der DFB der größte Sportverband im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB), wie Klaus Koltzenburg von der Direktion Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit zu berichten weiß.

Insbesondere bei Kindern und Jugendlichen ist Fußball attraktiv wie nie zuvor. Insgesamt 2.315.987 Jungen und Mädchen spielen nach der neuen Mitglieder-Statistik des DFB in den 21 Landesverbänden Fußball. Das bedeutet im Vergleich zum Vorjahr

eine Steigerung von 42.297 Kindern und Jugendlichen im Alter bis zu 18 Jahren.

Zu diesem positiven Gesamtbild gehört auch der Aufwärtstrend im Frauen- und Mädchenfußball. Derzeit sind im DFB 1.022.824 weibli-

che Mitglieder registriert. Damit wurde wie schon 2008 zum zweiten Mal die Millionen-Grenze überschritten. Insgesamt haben sich laut aktueller Mitglieder-Statistik insgesamt 20.219 Mädchen und Frauen neu in den Vereinen angemeldet. Auffällig ist außerdem eine deutliche Steigerung bei den Mädchen-Mannschaften unter 16 Jahren: Im Vergleich zum Vorjahr gibt es in diesem Bereich immerhin ein Plus von 565 Teams.

Zufrieden äußert sich DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger zum Ergebnis der Mitglieder-Statistik 2009: „Damit wird eindeutig belegt, dass der Fußball für Jungen und Mädchen wie seit vielen Jahren die beliebteste Sportart ist. In

Verbände	Vereine	Mitglieder					Mannschaften	
		Senioren	Junioren (15–18)	Junioren (bis 14)	Frauen	Mädchen (bis 16)	Insgesamt	
Bayern	4.579	857.524	131.118	273.953	135.761	67.223	1.465.579	30.577
Württemberg	1.788	305.038	49.197	120.781	43.824	21.433	540.273	14.707
Baden	618	115.186	15.270	44.139	23.892	10.263	208.750	5.433
Südbaden	723	159.074	17.627	49.902	33.380	14.091	274.074	6.868
Hessen	2.101	304.645	37.063	107.898	53.836	20.416	523.858	12.857
SÜD	9.809	1.741.467	250.275	596.673	290.693	133.426	3.012.534	70.442
Mittelrhein	1.264	154.444	24.396	78.212	49.233	17.582	323.867	7.838
Niederrhein	1.377	200.796	27.815	88.372	34.220	21.844	373.047	9.850
Westfalen	2.541	396.661	60.669	176.721	127.846	61.545	823.442	20.403
WEST	5.182	751.901	112.880	343.305	211.299	100.971	1.520.356	38.091
Hamburg	432	84.160	10.668	37.062	9.339	8.498	149.727	3.331
Niedersachsen	2.608	348.928	58.349	156.910	66.420	39.897	670.504	21.809
Bremen	78	22.982	3.129	9.336	2.692	991	39.130	1.491
Schleswig-Holstein	601	60.625	12.838	40.057	7.278	9.111	129.909	5.143
NORD	3.719	516.695	84.984	243.365	85.729	58.497	989.270	31.774
Südwest	1.027	157.804	17.238	52.356	31.897	7.339	266.634	5.797
Rheinland	1.095	106.683	11.993	39.650	32.912	14.327	205.565	6.665
Saarland	387	70.897	7.652	20.692	11.835	3.639	114.715	2.954
SÜDWEST	2.509	335.384	36.883	112.698	76.644	25.305	586.914	15.416
Berlin	312	56.216	10.510	29.093	6.200	3.695	105.714	2.865
Brandenburg	719	59.652	10.582	25.529	3.124	1.995	100.882	3.690
Meckl.-Vorpommern	495	27.396	6.385	12.289	1.345	1.116	48.531	2.096
Sachsen	992	74.420	9.797	33.495	5.286	2.871	125.869	5.832
Sachsen-Anhalt	847	53.104	8.957	26.471	5.137	2.111	95.780	4.370
Thüringen	1.142	62.227	8.314	20.691	4.556	2.824	98.612	3.820
NORDOST	4.507	333.015	54.545	147.568	25.648	14.612	575.388	22.673
DFB insgesamt	25.726	3.678.462	539.567	1.443.609	690.013	332.811	6.684.462	178.396

einer Zeit, in der oft über nachlassendes Interesse von Kindern an sportlichen und anderen gesellschaftlichen Angeboten geklagt wird, sind daher die in der DFB-Mitglieder-Statistik in diesem Bereich gestiegenen Zahlen umso erstaunlicher. Ganz besonders freuen mich die beachtlichen Zahlen bei den Mädchen. Ich hoffe natürlich, dass durch die vielfältigen Aktivitäten im Hinblick auf die Frauen-WM 2011 in den nächsten Monaten noch mehr Jugendliche den Weg in unsere Vereine finden.“

Besondere Aufmerksamkeit erfordert in Zukunft ein Rückgang in den männlichen Nachwuchs-Mannschaften. Dr. Zwanziger betont in diesem Zusammenhang: „Damit wird leider der Trend der vergangenen Jahre fortgesetzt. Es gibt jedoch einleuchtende Erklärungen dafür, denn die Einschulung von Jungen hat sich in den Jahren 2005 bis 2008 bundesweit um zehn Prozent reduziert, und das macht sich selbstverständlich bei unseren neuesten Zahlen bemerkbar. Gleichzeitig bestätigt das unsere Auffassung, dass wir der demografischen Ent-

wicklung künftig besondere Bedeutung beimesse. Mit der Erarbeitung des Fußball-Entwicklungsplans haben wir bereits frühzeitig auf diese Tendenzen reagiert und unsere Vereine entsprechend vorbereitet.“

Größter Landesverband bleibt weiterhin Bayern mit 1.465.579 Mitgliedern vor Westfalen (823.442), Niedersachsen (670.504), Württemberg (540.273) und Hessen (523.858). Kleinster DFB-Landesverband ist Bremen mit 39.130 Mitgliedern.



Staatssekretär Thomas Härtel (links) erhielt von BFV-Präsident Bernd Schultz den „Goldenen Fußball“ des Berliner Fußball-Verbandes.

Berlin: „Goldener Fußball“ an Staatssekretär Härtel



Der Berliner Fußball-Verband (BFV) ehrte auf einem Empfang in der Bundeshauptstadt den Staatssekretär für Sport, Thomas Härtel, mit dem „Goldenen Fußball“, der höchsten Auszeichnung des Verbandes. Diese wird einmal jährlich an Persönlichkeiten oder Institutionen verliehen, die sich besondere Verdienste um den Fußball erworben haben.

BFV-Präsident Bernd Schultz betonte in seiner Laudatio, mit Staatssekretär Härtel habe der Berliner Fußball seit vielen Jahren einen verlässlichen Partner, „der gerade auch um die gesellschaftliche Bedeutung unseres Sports weiß. Ohne die großartige Unterstützung seitens der Senatsverwaltung für Innen- und Sport - und dort insbesondere durch Thomas Härtel - wären viele vor allem unserer sozialen Aufgaben überhaupt nicht erfüllbar.“

Dem BFV-Empfang wohnten mehrere hundert Gäste aus Sport, Wirtschaft, Politik und Verwaltung bei, unter ihnen DFB-Vizepräsident Dr. Hans-Georg Moldenhauer, LSB-Präsident Peter Hanisch sowie der Berliner Innen- und Sportsenator Dr. Ehrhart Körting.

Frank Schlüter

Mittelrhein: Hans Willy Zolper verabschiedet



Die Leidenschaft für den Fußball wird Hans Willy Zolper auch weiterhin bewegen. Auch wenn der 61-jährige Volljurist im Rahmen der Geschäftsführer-Tagung der Regional- und Landesverbände des Deutschen Fußball-Bundes offiziell von DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach verabschiedet wurde. 17 Jahre lang war Zolper als Geschäftsführer des Fußball-

Verbandes Mittelrhein (FVM) tätig gewesen. „Hans Willy Zolper stand dabei für Kompetenz, Ausdauer und Herzlichkeit“, lobte Niersbach.

Im Oktober 1990 war der frühere Anwalt Zolper als Geschäftsführer beim FVM in Köln eingestiegen. Eines seiner größten Projekte war die FVM-Strukturreform von 1999 bis 2001. Der Volljurist war nicht nur maßgeblich an der Modernisierung des Verbandes beteiligt, in seine Amtszeit fällt auch der Erwerb der Verbandszentrale in der Kölner Kleingendankstraße.

Der absolute Höhepunkt seiner Zeit als Geschäftsführer war natürlich die WM 2006 im eigenen Land. Im Umfeld dieses Fußballfestes stellte Zolper mit dem FVM ein umfangreiches Rahmenprogramm auf die Beine – unter anderem mit einer Mini-WM auf der Jahnwiese in Köln, an der insgesamt 256 Jugendmannschaften teilnahmen. Neben all den großen Projekten galt Zolpers Hauptaugenmerk immer den Vereinen. Solide und fachkundige Vereinsberatung war für den ehemaligen FVM-Geschäftsführer ein zentraler Punkt seiner Arbeit – ob als Experte für Satzungsfragen oder in allen rechtlichen Belangen.

Dem Fußball wird der Ehrenvorsitzende des SV Höhe 1921 nicht verloren gehen. Zolper will ehrenamtlich ein FVM-Archiv aufbauen und sich seinem Hobby „Fußball-Historie“ widmen.

Michael Herz



DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach verabschiedete Hans Willy Zolper.



Jungs! Danke für 100 Jahre Länderspiele!



Überall
im Buchhandel
erhältlich!

»**Unsere Jungs: 100 Jahre deutsche Länderspiele - Tore, Titel, Triumphe**« ist das Buch für alle Fußballfans. Alles zum großen Jubiläum der deutschen Nationalmannschaft und noch viel mehr: unvergessene Spiele, Stars und Legenden – namhafte deutsche Sportjournalisten erzählen aus ihrer persönlichen Perspektive über 100 Jahre deutsche Länderspiele.

Preis: 29,95 € | 200 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag | ISBN: 978-3-577-14703-3

WAS UNS VEREINT



OB KÖNIGS- ODER KREISKLASSE: ALLE ERGEBNISSE, NOCH MEHR SPIELBERICHTE UND SPANNENDE REPORTAGEN JETZT AUF DER NEUEN **FUSSBALL.DE**

Hessen: Mediations-Projekt richtungsweisend



Dieser Tage feierte das Projekt des Hessischen Fußball-Verbandes (HFV) „Interkulturelles Konflikt-Management im Fußball“ (Mediation) mit etwa 120 Gästen in Frankfurt am Main sein zehnjähriges Bestehen. Initiiert hatte es die Sportjugend Hessen.

Deren Vorsitzende Juliane Stoll und HFV-Präsident Rolf Hocke, der auch DFB-Vizepräsident für Prävention und Integration ist, betonten eine erfolgreiche Zusammenarbeit und unterstrichen, dass die Angebote „voll an der Basis in den Vereinen“ angekommen seien. Mehr als 10.000 Trainer, Schiedsrichter, Führungskräfte, Fan- und Sicherheitsbeauftragte, Spieler und Eltern wurden bisher im Umgang mit Konflikten geschult. Ausgangspunkt waren 1998 Reibereien zwischen deutschen und ethnischen Fußball-Vereinen.

Nach den Grußworten von Dr. Helmut Fünf-
sinn, dem Geschäftsführer des Landespräven-
tionsrats Hessen, hielt Dr. Rainer Koch, DFB-
Vizepräsident für Rechts- und Satzungsfragen
sowie Präsident des Bayerischen Fußball-Ver-
bandes, seine Laudatio. Hessen sei mit die-
sem Projekt bundesweit Spitzenreiter, hob Koch
hervor. Kein anderer Landesverband unter-
halte ein so umfangreiches und qualitativ hoch-
wertiges Gewaltpräventions-Projekt.

Es hält umfangreiche Angebote für die Ver-
eine bereit, von Fairness- und Demokratie-
Trainings für F- bis C-Junioren-Mannschaften
über Team-Entwicklungskurse für A- und B-
Junioren, Spielführer-Schulungen für C- bis
A-Junioren sowie Trainer- und Schiedsrich-
ter-Qualifikationen bis zu Coachings von Ver-
einen. Die Kurse können präventiv gebucht
oder von Sportgerichten angeordnet werden.

Das Projekt wird bis 2010 durch die Programme „entimon“ und „Vielfalt tut gut“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert. Die Sozialstiftung des Hessischen Fußballs stellt jährlich 20.000 Euro zur Verfügung.

Anne Lange

Saarland: Neuberger-Preis für 1. FC Reimsbach



Der saarländische Fußball-Verbandsligist 1. FC Reimsbach ist dank seiner vorbildlichen Jugendarbeit Gewinner des Hermann-Neuberger-Preises 2008. Anlässlich der feierlichen Verleihung in der Hermann-Neuberger-Sportschule in Saarbrücken nahmen Reimsbach-Geschäftsführer Michael Buchheit und der D-Jugendliche Joshua Böhm im Beisein von Franz Josef Schumann, Präsident des Saarländischen Fußballverbandes (SFV), die Siegerurkunde entgegen. Der saarländische Innen- und Sportminister Klaus Meiser sowie Gerd Meyer, Präsident des Landessportverbandes für das Saarland (LSSV), überreichten dem Duo zudem den mit 7.500 Euro dotierten Siegerscheck.

„Der Preis ist für uns Anerkennung und Ansporn zugleich. Das Geld werden wir für den Ausbau unseres Jugendfreizeit-Zentrums verwenden“, freute sich Buchheit.

Der Hermann-Neuberger-Preis, der vom LSSV, der ARAG-Sportversicherung und der Erwin Himmelseher Assekuranz-Vermittlung ins

Leben gerufen wurde, ist benannt nach dem gebürtigen Saarländer Dr. h.c. Hermann Neuberger. Er war von 1975 bis zu seinem Tod im Jahr 1992 Präsident des Deutschen Fußball-Bundes und darüber hinaus von 1974 bis zu seinem Tod Vizepräsident des Fußball-Weltverbandes FIFA, für den er unter anderem als Organisationschef mehrerer Weltmeisterschaften fungierte.

Im Gedenken an Hermann Neuberger werden einmal im Jahr saarländische Sportvereine und -verbände mit vorbildlicher Jugendförderung und Leistungssportentwicklung mit dem Hermann-Neuberger-Preis bedacht. LSSV-Präsident Gerd Meyer: „Die Verleihung des Hermann-Neuberger-Preises ist die bedeutendste Veranstaltung des Jahres für den LSSV.“

Hermann-Neuberger-Plaketten, dotiert mit Geldpreisen von jeweils 4.500 Euro, gingen dieses Mal an den 1. Badminton Club Bischmisheim-Saarbrücken, die Schwimmer der SSG Saar Max Ritter und an die Saarländische Triathlon-Union. Eine Hermann-Neuberger-Medaille, verbunden mit 1.500 Euro, erhielten die Handballer der JSG 1. FC/TBS Saarbrücken. Damit wurden insgesamt 22.500 Euro an Preisgeldern ausgeschüttet.

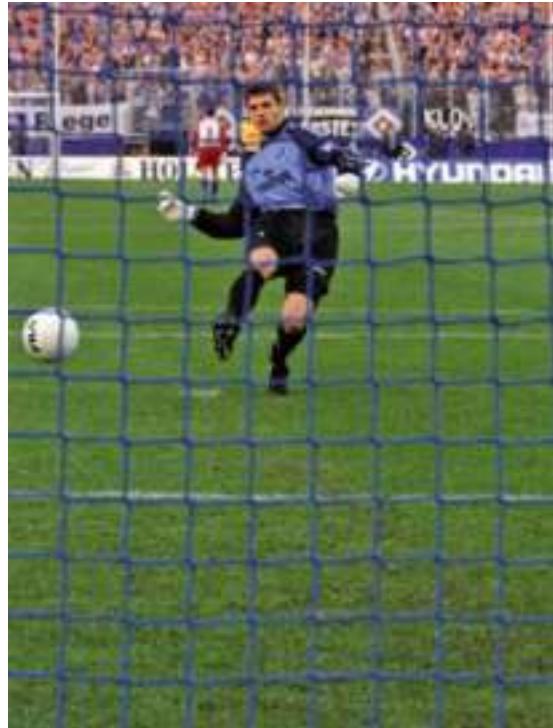
Michael Morsch



Im Beisein von Franz Josef Schumann, Präsident des Saarländischen Fußballverbandes (links), überreichten der saarländische Innen- und Sportminister Klaus Meiser (rechts) und der Präsident des Landessportverbandes für das Saarland, Gerd Meyer (Zweiter von links), den Hermann-Neuberger-Preis an Reimsbachs Geschäftsführer Michael Buchheit (Mitte) und den D-Jugendlichen Joshua Böhm.



Hertha-Trainer Lucien Favre mit dem Brasilianer Gilberto.



Torhüter Hans Jörg Butt als sicherer Elfmeterschütze.

Die Welt ist eine Kugel: Eine etwas andere Geschichte vom Fußball

Eine Hölle namens Managerspiel

Die bunte Welt des Fußballs bietet immer wieder neue Geschichten. Milliarden Fans rund um den Globus werden von der runden Kugel begeistert und elektrisiert. Andreas Lorenz, Sportchef des „Berliner KURIER“, schildert im folgenden Artikel seine Leidenschaft für das „Kicker“-Managerspiel und welche Auswirkungen diese Sucht für sein familiäres Umfeld mit sich bringt.

Es gibt eine Zeit im Fußball-Jahr, da schaut mich meine Frau noch komischer an als sonst. Wenn zuerst auf meinem Schreibtisch und dann langsam aber sicher auf allen horizontalen Ablageflächen in der ganzen Wohnung meine handgeschriebenen Zettel auftauchen. Mit Spielernamen drauf. Und Punktwertungen. Und skizzierten Mannschafts-Aufstellungen. Und „Wichtig“-Markierungen oder „Ganz Wichtig“-Markierungen oder „Super!!! Wichtig“-Markierungen.

Meine Frau weiß ganz genau, dass dann noch irgendetwas Irres auf sie zukommt. Wie im vergangenen Sommer, als ich plötzlich unter der Dusche hervorstürmte und sie im Flur traf. „Gomez oder Kuranyi?“, habe ich sie gefragt und dabei kleine Pfützen auf dem Parkett hinterlassen.

Sie schaute mich mit diesem Blick an, den Frauen für hoffnungslose Fälle reserviert haben. Ein Drittel Besorgnis, ein Drittel Amusement und ein Drittel „Was ich hier alles aushalten muss, glaubt kein Mensch!“

„Gomez oder Kuranyi?“, kam es noch einmal aus dem angespannten Gesicht unter den patschnassen Haaren. Meine Frau entgegnete: „Handtuch?“ Was für eine blöde Antwort. Es gibt gar keinen Bundesliga-Akteur mit diesem Nachnamen, also kann ich „Handtuch“ für meine Elf im „Kicker“-Managerspiel wirklich nicht gebrauchen.

Ja, ich gebe es zu. Ich bin süchtig. Süchtig danach, vor jeder Bundesliga-Saison 30 Millionen imaginäre Euro in einen 15er-Kader zu investieren. Und dann Woche für Woche online

zuzusehen, wie sich alle meine Träume in Rauch und Demütigung auflösen.

Ich mache mir wochenlang Gedanken, wie die beste, halbwegs erschwingliche Abwehrkette Deutschlands aussehen könnte. Ich suche mir drei Verteidiger aus, die mich absolut überzeugen und bei denen ich sicher bin, dass sie genau in dieser Saison einen Riesensprung nach vorne machen werden. Und sehe dann aus wie ein Dodo, weil meine glorreichen Drei zur Winterpause 76 Minuspunkte gesammelt haben.

Ich bin süchtig danach, die ultimative Elf aufzustellen und es den bis zu 200.000 Mitspielern in der Classic-Variante des „Kicker“-Managerspiels mal so richtig zu zeigen. Ich bin nämlich Experte. Als Sportchef des „Berliner KURIER“ mit 24 Jahren Bundesliga auf dem



Berlins Sofian Chahed führt die Promi-Wertung im „Kicker“-Managerspiel an.

Berichterstatter-Buckel sowieso. Wer soll gegen mich eine Chance haben? Wer kann besser 15 Kicker für 30 Millionen aussuchen?

Die Antwort: Vor zwei Jahren konnten es 192.510 besser als ich. Vergangene Saison 160.499. Und in der laufenden Spielzeit, Stand Ende März, genau 138.372.

Ganz ehrlich: Was ich auch probiere, wie ich meinen Kader auch zusammenbastle, welche Tricks und Ratschläge ich auch umzusetzen versuche, es geht immer schief. Ein Glück, dass ich nicht - wie meine Oma es immer wollte - Banker geworden bin. Ich hätte die Weltwirtschaft noch schlimmer ruiniert als die Lehman Brothers und Konsorten.

Die 15 Kicker (höchstens drei pro Bundesliga-Team), die ein „Kicker“-Manager aussuchen darf, sammeln Punkte durch ihre Spiel-Benotungen im Fachmagazin. Eine „1“ gibt zehn Zähler, eine 1,5 immerhin noch acht. So geht es abwärts bis zur Note 6, die mit zehn Minuspunkten bestraft wird. Dazu gibt es einen Aufschlag für jedes erzielte Tor und Abzüge für Rot oder Gelb-Rot. Wobei nur Spieler gewertet werden, die zu Beginn einer Partie auf dem Feld stehen.

Ein Punktegarant muss also folgende Eigen-schaften mitbringen: Stammspieler, überdurch-

schnittlich gut, torgefährlich, diszipliniert - und dazu unverletzlich sowie unverkäuflich.

Tobias Zuber, Community-Betreuer beim „Kicker“, lacht: „So ungefähr liest sich das Erfolgsrezept. Ist doch ganz einfach ...“ Die beißende Ironie bilde ich mir vermutlich nur ein. Und ich höre mir auch gerne Zubers wirklich einleuchtenden Tipps des Managerspiel-Teams an. Dass man „an die Qualität der Topspieler glauben“ soll, dass man „Spieler, die nur eine tolle Saison gespielt haben, vermeiden“ soll, dass man „Neuzugänge und Spieler in ihrem ersten Bundesliga-Jahr kritisch beäu-gen“ soll - mach' ich doch alles. Und dabei alles falsch.

Hans Jörg Butt hörte in dem Moment auf, rich-tig viele Elfmeter zu schießen, als ich ihn 2001 ins Tor meiner Elf stellte. Die sechs Punkte für einen Treffer durch einen Schlussmann hatten mich gelockt. Verzockt! Muss ich erwäh-nen, dass Butt später, als ich ihn wieder auf-gegeben hatte, ein Jahr mit sensationellen 155 Punkten hinlegte?

Wann stieg Yildiray Bastürk von einem Leis-tungsträger zu einem verletzungsgeplagten Sorgenkind ab? Natürlich in dem Moment, in dem ich ihn erstmals in meinen Managerspiel-Kader holte.



Geheimtipp: der technisch versierte Lucio von Hertha BSC Berlin.



Nationalspieler Malik Fathi im Dress von Spartak Moskau.

Meine Erfolgsquote bei Fehlentscheidungen ist umso beängstigender, je mehr ich mich auszukennen glaube. Bei Hertha also. Als Beispiel des Grauens soll meine Manager-Qual der Saison 2007/2008 dienen.

Es gab keinen besseren Herthaner im blau-weißen Kader als Gilberto. Stammspieler in der brasilianischen Nationalmannschaft, erklärter Lieblings-Fußballer des damals gerade aus Zürich gekommenen Hertha-Trainers Lucien Favre, noch dazu ein auffälliger, torgefährlicher Spieler, der Anführerqualitäten hat. Klar, dass ich ihn einkaufte. Dazu - viel billiger, aber ehrgeizig und gerade in die Nationalmannschaft gekommen - noch Malik Fathi. Sowie als Risiko-Investment den neu verpflichteten, pfeilschnellen Lucio. Mein absoluter Geheimtipp.

Nach acht Klasse-Auftritten war für Lucio die Saison wegen einer schweren Verletzung beendet. Zur Winterpause ließ Favre den stark abbauenden Gilberto nach England ziehen. Und ein paar Wochen später lockten Berge von Rubeln Fathi nach Russland. Meine drei Berliner Hoffnungsträger waren komplett eliminiert. Hätte ich vor Saisonbeginn in der Zeitung diese drei Vorhersagen zu Papier gebracht, hätte sich Hertha-Manager Dieter Hoeneß garantiert besorgt nach meinem Gesundheitszustand erkundigt.

Aber so verrückt ist der Fußball eben. Genau deswegen fasziniert dieser Sport eine Milliarde Menschen, weil nichts vorhersehbar ist, weil niemand irgend etwas garantieren kann, weil oft alles ganz anders kommt. Außer bei mir.

Irgendwann in der laufenden Saison 2008/2009 habe ich mitbekommen, dass Herthas Sofian Chahed die Promi-Wertung im Managerspiel mit großem Vorsprung anführt. Das ist die Chance, dachte ich. Den rufe ich an, hole mir alle Tipps und schlage in der nächsten Spielzeit gnadenlos zu. Chahed lachte über meinen Ernst: „Das ist doch nur ein Spiel. Ich habe meinen Kader einfach danach aufge-

stellt, dass das Geld reicht und die Spieler-typen passen. Wo ist das Problem?“

Als ich ihm erklärt hatte, dass ich das genauso mache, aber immer voll daneben liege, als ich ihm mein ganzes Leid geklagt hatte, war der immer topmotivierte Kämpfer erschüttert. Und gab mir dann einen absolut ernst gemeinten Rat: „Nimm mich nie in Deine Mannschaft. Bitte.“ Seufzt. Versprochen. Er hat ja Recht.

Tobias Zuber versuchte, mich in mehreren Gesprächen wieder aufzubauen. Ich solle meinen Kader ein bisschen konservativer aufstellen, nicht so risikoreich, lieber zwei erprobte Stars und dann Stammspieler. Ich fragte ihn nur deprimiert, ob es einen Preis für den schlechten Kicker-Manager gäbe.

Zu meiner Überraschung gibt es den wirklich. Im Forum der Spielteilnehmer läuft eine Minus-Competition. Das könnte meine Chance sein. Endlich hat mein Manager-Leben wieder einen Sinn. Die werden mich nächste Saison kennen lernen. Euch puste ich alle weg. Mit meinem Schlachtruf: „Ich bin so schlecht, das glaubt ihr gar nicht!“ Aber verraten Sie bitte nichts meiner Frau. Sonst hält sie mich endgültig für verrückt.

Ich entschied mich im vergangenen Sommer übrigens - leicht zu erraten - für Kevin Kuranyi. Mitte März hatte er (-18 Punkte) satte 82 Zähler weniger geholt als Mario Gomez (+64 Punkte).

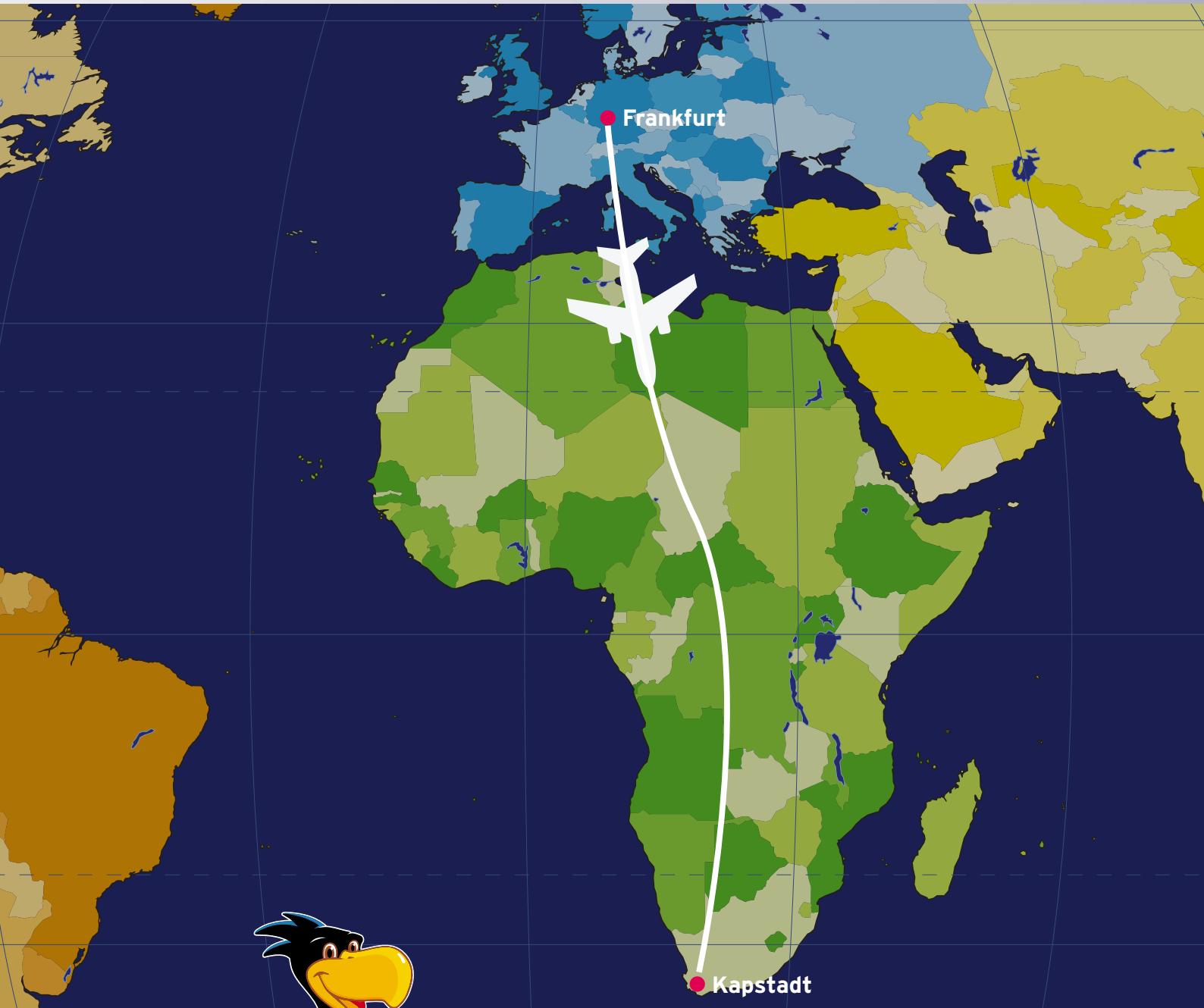
Wie immer hatte meine Frau recht. Mit einem Handtuch wäre ich besser bedient gewesen. Das Parkett auch.



VfB-Stürmer Mario Gomez verbuchte satte Pluspunkte.



Nimm mich mit, Kapitän, auf die Reise



DFB.de ist die führende Internetseite für aktuelle Videos, News, Statistiken und Informationen rund um die Nationalmannschaft. DFB.de und DFB-TV begleiten die deutschen Nationalspieler auf dem weiten Weg nach Südafrika.



Regelmäßig leitet Frank Reinel Junioren-Spiele im bayerischen Bezirk Oberpfalz.

Fußball-Köpfe: Schiedsrichter Frank Reinels nächstes Ziel ist der Einsatz im Senioren-Bereich

Vorbild für andere Behinderte



Der 27-jährige Referee ist ein kommunikativer Typ, der versucht, Konflikte auf dem Spielfeld von vornherein zu entschärfen.

Dieser Mann hatte noch nie Probleme damit, Entscheidungen zu treffen. „Ich wusste schon immer, ob ich nach links oder nach rechts wollte“, erzählt Frank Reinel. So erscheint sein Werdegang logisch. Beruflich Jurist in der Endphase des Studiums, in der Freizeit Schiedsrichter. Thomas Roth vom „Kicker-Sportmagazin“ stellt einen Menschen vor, der mit seinem ungebrochenen Optimismus ein Zeichen für alle Behinderten setzt.

Es ist höchst ungewöhnlich, dass der 27-Jährige das Pfeifen sein Hobby nennt. Denn er leidet an Arthrogryposis multiplex congenita. Diese in der Kurzform AMC genannte Krankheit ist eine angeborene Gelenkversteifung, die Frank Reinel in einen Rollstuhl zwingt, wenn er sich auf einem Fußballplatz als Unparteiischer betätigt.

Aber was heißt schon, er leidet? „Ich habe mich früh mit meiner Behinderung abgefunden und wollte nicht nur zuhause sitzen und Trübsal blasen, sondern das Beste aus meinem Leben machen“, sagt Reinel. Daher verzog er sich beim Sportunterricht nicht schmollend in eine Ecke, wenn er nicht mittun konnte beim Treiben der anderen Schüler. Gingene die Gleichtaltrigen an den Ball,



schnappte er sich die Pfeife: „So erlernte ich schnell die Regeln. Da ich bei den Spielleitungen keine größeren Probleme hatte, wurde mir mit der Zeit die Aufsicht diverser Gaudispiele angetragen, die ich sicher und zur Zufriedenheit aller über die Bühne brachte.“

So kam es auch im Jurastudium in Regensburg schnell dazu, dass der Referee Frank Reinel hieß, wenn traditionell einmal im Jahr die Lehrstuhlinhaber und Studenten im Fußball-Prestigeduell aufeinandertrafen. Dabei lernte er einen prominenten Kollegen kennen, der zunächst als Erstsemester gegen den Ball trat, inzwischen jedoch längst einen Arbeitsplatz in München gefunden hat und weiterhin jährlich anreist, um die Mannschaft seines Doktorvaters Professor Udo Steiner zu verstärken: Dr. Felix Brych. Der Hobby- und der FIFA-Schiedsrichter haben den Kontakt aufrechterhalten. „Frank und mich verbindet unsere gemeinsame Leidenschaft, das Leiten von Fußballspielen. Bei meinem ersten Einsatz an der Uni hatte ich gleich den Eindruck: Er macht das gut. Seitdem gibt es immer wieder Berührungspunkte, er fragt mich zum Beispiel per E-Mail nach der Lösung kniffliger

Regelfragen. Mir imponiert vor allem, dass er sehr engagiert an die Sache herangeht“, sagt Felix Brych.

Dieses persönliche Engagement und sein enormer Ehrgeiz haben dazu geführt, dass Frank Reinel im Jahr 2006 an einem Neulingslehrgang für Schiedsrichter teilnahm und wenig später beim Aufeinandertreffen zweier Junioren-Mannschaften aus Regensburg und Deggendorf sein Debüt bei einem Pflichtspiel gab. Seitdem tummelt er sich Wochenende für Wochenende auf den Fußballplätzen im bayerischen Bezirk Oberpfalz. Der Regensburger Bezirksjugendleiter Hans Bieletzky teilt ihn gerne und regelmäßig ein. Die Einschränkungen sind relativ gering. „Da ich mit meinem Rollstuhl witterungsabhängig bin, werden meine Ansetzungen meist erst kurzfristig entschieden. Vor allem bei starkem Regen und matschigem Untergrund kann es für mich Probleme geben“, sagt Frank Reinel und betont gleichzeitig: „Ich denke, dass der Rollstuhl keine Behinderung darstellt. Meine jetzt rund 15-jährige Erfahrung als Schiedsrichter ermöglicht es mir, ein Spiel zu lesen und mein Geschwindigkeitsdefizit zu kompensieren.“



Die obligatorische Passkontrolle steht für Frank Reinel vor jeder Begegnung auf der To-do-Liste.



Der angehende Jurist befindet sich in der Endphase des Jura-Studiums.

Trotzdem blieb sein großer Traum bisher unerfüllt: Allzu gern möchte er nicht nur im Jugend-, sondern auch im Seniorenbereich eingesetzt werden: „Es ist doch der Anreiz für jeden Sporttreibenden, so weit wie möglich nach oben zu kommen“, sagt Frank Reinel. Und deshalb arbeitete er mit gewohnter Akribie und hohem Einsatz daran, dass er sein ehrgeizzlies Ziel erreicht. Dazu gehört unter anderem, dass

er seine Mobilität erhöht hat, indem er im November vergangenen Jahres die Führerschein-Prüfung erfolgreich absolviert hat. Nun steht außerdem der Erwerb eines Autos an, dessen Anschaffung durch notwendige Umbaumaßnahmen wie Installation von Handgas und Handbremse zum Beispiel mit fast 15.000 Euro mehr zu Buche schlägt als üblich. Das ist für einen Noch-Studenten ein dicker Batzen, aber: „Mit dem Auto bin ich wesentlich flexibler.“

Wer weiß, vielleicht wird sogar irgendwann einmal die Anschaffung eines neuen Rollstuhls Realität. Sechs Kilometer pro Stunde schafft Reineis jetziges Gefährt, doch es gibt mittlerweile Modelle, die bis zu 30 Kilometer schnell sind. Zum Vergleich: Der Kroate Ivica Olic, der zur nächsten Saison vom Hamburger SV zum FC Bayern München wechselt, war mit einer Geschwindigkeit von 31,76 Stundenkilometern der schnellste gemessene Spieler bei der Europameisterschaft 2008.

Solche Gefilde strebt Frank Reinel allerdings nicht an. Sein nächstes Ziel ist ein Einsatz in der A-Liga: „Es gibt positive Signale, dass dies bald klappen kann.“ Voraussetzung dafür ist, wie bei allen anderen Schiedsrichtern, eine adäquate körperliche Fitness. Daran arbei-

tet er mit dem ihm eigenen Einsatz, der ihn bereits zu Erfolgen geführt hat. Denn Reinel hält im Schwimmen den deutschen Rekord in seiner Behindertenklasse über 200 Meter Rücken, hat darüber hinaus in dieser Sportart mehrere nationale Meistertitel gewonnen und an einer Europameisterschaft teilgenommen. Doch auch hier will der Jurist noch mehr: „Mein großes Ziel ist die Qualifikation für die Paralympics in London im Jahr 2012.“

Als Fußball-Schiedsrichter hat Frank Reinel vielleicht sogar einen kleinen Vorteil gegenüber den Kollegen, weil die Hemmschwelle bei den Spielern gegenüber einem Rollstuhlfahrer höher ist: „Ich selbst kann das schlecht beurteilen. Aber Zuschauer und Freunde haben mir schon gesagt, dass sie den Eindruck haben, man bringt mir mehr Respekt entgegen und verhält sich eher etwas zurückhaltend. Natürlich gibt es allerdings auch bei mir gerade von Verlierern böse Worte über einzelne Entscheidungen.“ Seinen Stil, ein Spiel zu leiten, bezeichnet er als deeskalierend und setzt dabei auf eine natürliche Autorität sowie seine laute Stimme: „Ich bin ein kommunikativer Typ und versuche, Konflikte zu entschärfen, bevor es kritisch wird. Weil ich ein durchdringendes Organ habe, brauche ich nicht mit Karten um mich zu werfen.“ Müssen sie jedoch gezückt werden, dann ist er bei Bedarf nicht zurückhaltend: „Bei einer Notbremse zeige ich eben die Rote Karte, da gibt es keine andere Regelauslegung.“

Mit seiner Lebensfreude, seinem Engagement, seinem sportlichen Ehrgeiz und seinem ungebrochenen Optimismus setzt Frank Reinel ein Zeichen für alle behinderten Menschen. Dessen ist er sich durchaus bewusst: „Die positiven Reaktionen auf meine Leistungen als Schiedsrichter bestätigen mich und ich denke, ich kann somit ein Vorbild für andere Behinderte sein.“ Dieser Meinung schloss sich auch der Bayerische Fußball-Verband an. Im November 2008 übergab BFV-Präsident Dr. Rainer Koch im Beisein von Uwe Seeler, Ehrenspielführer der deutschen Nationalmannschaft und Schirmherr der DFB-Aktion Ehrenamt, Frank Reinel einen „Sonderpreis“, der erst zum zweiten Mal in der Geschichte der im Jahr 2000 erstmals durchgeföhrten Veranstaltung verliehen wurde.



Frank Reinel und seine Lebensgefährtin Renate Hofmann anlässlich der Ehrenamts-Preisverleihung mit BFV-Präsident Dr. Rainer Koch und Uwe Seeler.

1000 MINISPIELFELDER FÜR DEUTSCHLAND



*Das Polytan Fußballrasensystem für die DFB Mini-Spielfelder

- 1 LigaGrass Rasen*
- 2 BionPro Granulat*
- 3 Polytan elastische Schicht*

Professionelle Projektleistung für den Fußballnachwuchs – tausendfach.

Der Deutsche Fußball-Bund hat im Jahr 2007 das Projekt 1000 Mini-Spielfelder ins Leben gerufen. In diesem deutschlandweiten, aber auch international bedeutsamen Großprojekt des DFB ist Polytan der exklusive Partner für die Planung, Lieferung und den Bau der 1000 Mini-Spielfelder.

Die durchgängige Kompetenz von Polytan von der Rasenherstellung bis zum Einbau aller Systemkomponenten machte die Installation von knapp 1.000 DFB Mini-Spielfeldern in ganz Deutschland im Jahr 2008 möglich. Die Polytan Systembauweise garantiert, dass die hohen Anforderungen an Gesundheit und Sicherheit, aber auch an den dauerhaften Spielspaß der Nachwuchskicker optimal erfüllt werden.

Gemeinsam für Höchstleistungen.



Polytan Sportstättenbau GmbH
Gewerbering 3
D-86666 Burgheim/Obb.
Telefon + 49 (0) 84 32/87-0
Fax + 49 (0) 84 32/87 87

info@polytan.com
www.polytan.com
www.polytan-minispieldfelder.de

polytan®

DFB-Journal 2/2009

Es ist der Klassiker im Frauenfußball: Das „Duell der Besten“ zwischen Weltmeister Deutschland und Vize-Weltmeister Brasilien, das am 22. April 2009 in der Frankfurter Commerzbank-Arena stattfinden wird. Natürlich berichtet die nächste Ausgabe des DFB-Journals, die Ende Juni/Anfang Juli erscheint, von diesem Highlight. Es ist gleichzeitig ein wichtiger Test auf die im Sommer in Finnland stattfindende Frauen-Europameisterschaft.

Die Asien-Reise der Männer-Nationalmannschaft bildet einen weiteren Schwerpunkt. In Shanghai trifft das Team von Bundestrainer Joachim Löw am 29. Mai 2009 auf China und nur wenige Tage später - exakt am 2. Juni 2009 - in Dubai auf die Vereinigten Arabischen Emirate.

Natürlich wird im DFB-Journal 2/2009 die Frage beantwortet, ob die deutschen U17-Junioren bei der Europameisterschaft im eigenen Land den begehrten EM-Titel gewinnen konnten. In zwölf Städten der Bundesländer Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen kommt es zum Kräftemessen von Europas Top-Talente.



**SAMBA
IN FRANKFURT!**

Mittwoch, 22.04.2009, 18.15 Uhr

DEUTSCHLAND - BRASILIEN

Frauen-Länderspiel in der Commerzbank Arena

Tickets unter www.dfb.de

Mit einer einmaligen Plakataktion bewirbt der DFB das Frauen-Länderspiel Deutschland gegen Brasilien in Frankfurt am Main.

Abo für mich

 **Journal**

Geschenk-Abo

Werden Sie Abonnent des DFB-Journals oder bestellen Sie dieses offizielle Magazin als Geschenk.

■ Impressum:

DFB-Journal - 21. Jahrgang - Ausgabe 1/2009

■ Herausgeber:

Deutscher Fußball-Bund (DFB)
Otto-Fleck-Schneise 6
60528 Frankfurt/Main
Telefon 069/6788-0
www.dfb.de

■ Verantwortlich für den Inhalt:

Harald Stenger

■ Redaktionelle Koordination:

Niels Barnhofer, Thomas Dohren,
Klaus Koltzenburg

■ Layout:

Ruschke und Partner GmbH, Graphic Design

■ Technische Gesamtherstellung, Vertrieb
und Anzeigenverwaltung:

Ruschke und Partner GmbH, Print Consult,
Hohemarkstraße 20, 61440 Oberursel/Ts.
Telefon 06171/ 693-0

■ Abonnement-Betreuung:

DFB-Journal Leserservice, Ruschke und Part-
ner GmbH, Postfach 2041, 61410 Oberursel/Ts.

■ Mitarbeiter in dieser Ausgabe:

Stephan Brause, Stephan Eiermann, Maximilian
Geis, Thomas Hackbarth, Michael Herz,
Michael Horeni, Sascha Leichner, Andreas
Lorenz, Dieter Matz, Christian Müller, Thomas
Roth, Peter Scheffler, Joachim Schmidt,
Annette Seitz, Helmut Spahn, Wolfgang Staab,
Wolfgang Tobien, Tobias Wrzesinski

■ Bildernachweis:

altro, Thomas Bohlen, Bongarts/Getty Images,
Eduard Bopp, Deutsche Presse-Agentur, Jürgen
Engler, imago, Alfred Harder, Ferdi Hartung,
Bernhard Kunz, Hans Rauchensteiner, Nina Stiller

Das DFB-Journal wird auf zertifiziertem Papier gedruckt. PEFC steht für die Förderung einer umweltfreundlichen, sozial verträglichen und ökonomisch tragfähigen Bewirtschaftung der Wälder. PEFC zertifiziert auch die Produktkette von der Waldstraße bis zum Endverbraucher. Der Endkunde erhält somit garantiert ein Holzprodukt aus verantwortungsvoll bewirtschafteten Forstbetrieben.



Das DFB-Journal erscheint viertjährlich. Die Bezugsgebühren für ein Abonnement betragen jährlich 12 Euro einschließlich Zustellgebühr.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.



Partnerschaft ist eine Frage des Vertrauens.



MACHT STARK.

Als internationaler Versicherungskonzern in Familienbesitz verstehen wir die optimale Unterstützung unserer Kunden in allen Lebenslagen als Lebensaufgabe. Unsere traditionelle Rechtsschutzkompetenz, langjährige Erfahrung und die besondere Motivation unserer Mitarbeiter machen uns zu einem Partner, auf den Sie sich verlassen können. Egal wann. Egal wo.

www.ARAG.com

ECHTER GESCHMACK ZERO ZUCKER SO, WIE ES SEIN SOLL



Coca-Cola
zero

cokezero.de